



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Der Prager Nachlass Petr Savickijs“

Verfasserin

Marcela Davidová

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2011

Studienkennzahl:

A 243 361

Studienrichtung:

Diplomstudium Slawistik UniStG Russisch

Betreuer:

Univ.-Prof. Dr. Fedor B. Poljakov

*Mit besonderem Dank wird diese Arbeit meinem Freund
Pavel Merta gewidmet, ohne dessen Unterstützung diese
schwer zu realisieren gewesen wäre.*



Petr Nikolajevič Savickij 1895 - 1968

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	7
Vorwort	9
1. Die Emigration	12
1. 1. Was ist eine Emigration?	
1. 2. Die Schriftsteller in der Emigration	
2. Ein geschichtlicher Überblick	15
2. 1. Die russische Emigration in Europa	
2. 1. 1. Berlin	
2. 1. 2. Paris	
2. 1. 3. Prag als <i>Russisches Oxford</i>	
3. Die Nationalbibliothek der Tschechischen Republik – Klementinum	22
3. 1. Die Slawische Bibliothek	
3. 2. Das russische historische Auslandsarchiv in Prag	
4. Die Eurasische Bewegung	25
4. 1. Die Geburt der eurasischen Bewegung	
4. 2. Die wichtigsten Vertreter der eurasischen Bewegung	
4. 2. 1. Nikolaj S. Trubetzkoy (1890 – 1938)	
4. 2. 2. Georgij V. Florovskij (1893 – 1979)	
4. 2. 3. Petr P. Suvčinskij (1892 – 1985)	
4. 3. Das Programm der eurasischen Bewegung	
4. 4. Die eurasischen Periodika	
4. 5. Die Auflösung der eurasischen Bewegung	
5. Die Biographie von Petr Savickij	36
5. 1. Russland 1895 - 1921	
5. 2. Prag 1921 – 1945	

5. 3. Russland 1945 – 1955	
5. 4. Prag 1956 – 1968	
6. Der Nachlass von Petr Savickij	46
6. 1. Dokumente	
6. 2. Korrespondenz	
6. 2. 1. Osip Romanovič Jakobson (1896 – 1982)	
6. 2. 2. Lev Nikolaevič Gumilev (1912 – 1992)	
6. 3. Handschriften	
6. 3. 1. Autobiographisches Material	
6. 3. 2. Gedichte	
6. 3. 3. Varia - <i>Другая Россія</i>	
6. 4. Ausgaben	
6. 4. 1. <i>Евразия в свете языкознания</i>	
6. 4. 2. <i>Исторические потенции революции</i>	
6. 5. Dokumentation	
6. 6. Eurasisches Archiv	
6. 6. 1. Berlin	
6. 6. 1. 1. <i>Руль</i> (1920-1931)	
6. 6. 1. 2. <i>Русская мысль</i> (1921 – 1927)	
6. 6. 2. New York – <i>Новое русское слово</i> (1910 – bis heute)	
6. 6. 3. Riga – <i>Сегодня</i> (1919 – 1940)	
6. 6. 4. Paris	
6. 6. 4. 1. <i>Дни</i> (1928 – 1933)	
6. 6. 4. 2. <i>Последние новости</i> (1920 – 1940)	
6. 6. 5. Prag	
6. 6. 5. 1. <i>Prager Presse</i> (1921 – 1939)	
6. 6. 5. 2. <i>Přítomnost</i> (1924 – 1945)	
6. 6. 6. Warschau – <i>Kurier Poranny</i>	
7. Ivan Savický (1937 – 2010)	94
Zusammenfassung	95
Краткое резюме по-русски	105

Anhang	112
Quellen- und Literaturverzeichnis	116
Lebenslauf	120

Danksagung

Wie das Leben schon ist, dauerte das Fertigstellen dieser Arbeit viel länger als gedacht und geplant. Erst mit der Unterstützung vieler Menschen wurde diese zur Wirklichkeit, da die Zeit während der ich an meiner Arbeit schrieb, nicht zu meiner glücklichsten gehörte. An dieser Stelle würde ich mich gerne bei einigen Personen bedanken, die mir mit Hilfe und Rat zur Seite standen.

Der erste Dank geht an meinen Arbeitsbetreuer Prof. Fedor B. Poljakov, der mich die ganze Zeit mit freundlicher Gesprächsbereitschaft unterstützte. Von ihm kam auch der erste Impuls sich mit dem später von mir toll gefundenen Thema des russischen Exils in Prag zu beschäftigen. Rückblickend schätze ich sehr, dass seine Anregungen und Anweisungen nie als Diktat verstanden werden mussten, sondern eher als eine Empfehlung oder eine mögliche Variante. Dies leitete immer wieder den Gang meiner Arbeit, ließ aber einen freien Raum für das Umsetzen von eigenen Ideen und Wünschen.

Dank Prof. Fedor B. Poljakov lernte ich den Direktor der Slawischen Bibliothek in Prag, Dr. Lukáš Babka, kennen, dem mein nächster Dank zukommt. Sehr freundlich und entgegenkommend führte er mich durch die ganze Bibliothek und ermöglichte mir eine einzigartige Arbeit mit Archivdokumenten, an die ich ohne seine Unterstützung nicht herangekommen wäre. Für die termingemäße und korrekte Vorbereitung von mir verlangter Dokumente will ich mich auch bei allen Mitarbeitern der Slawischen Bibliothek in Prag bedanken.

Danke an den Historiker Mag. Ivan Savický für seine begeisterte Zusammenarbeit im Interview über seinen Vater. Herr Savický ist leider nach langer Krankheit an der Neige des Jahres 2010 verstorben, sodass schlussendlich seine fast fertigen Antworten auf meine Fragen nicht mehr den Weg zu mir fanden. Die Telefongespräche mit ihm waren sehr inspirierend und aufmunternd, auch wenn sie oft vom Thema meiner Arbeit abwichen. Es war mir eine große Ehre, mit ihm arbeiten zu können.

Noch einmal will ich meinem Freund Pavel Merta, dem diese Arbeit auch gewidmet ist, recht herzlich für seine Liebe, vielseitige Hilfe und unbeschreibliche Unterstützung danken. Seine Aufmunterungen kamen immer gerade richtig an allen Tagen, an den ich erlahmte, genauso wie seine lustigen Ideen, um mich von der Arbeit loszulösen. Danke, Pavel!

Für grenzenlose Hilfe und Unterstützung will ich mich bei meiner ganzen Familie bedanken, besonders bei meinem Bruderherz Marek David, der mir ganz selbstverständlich

seine Prager Wohnung zur Verfügung stellte und der mich als beruflicher Spitzenkoch an allen Tagen liebevoll bekochte, an den ich sonst in der Hitze des Gefechts das Essen ganz vergessen hätte. Auch seine große Hilfe bei der Bücherausleihe aus verschiedensten Prager Bibliotheken und seine damit verbundenen Wege schätze ich sehr.

Schließlich muss ich mich auch bei Mag. Irene Krieger für erhebliche grammatikalische Korrekturen bedanken. Mögliche übrig gebliebene Fehler in folgender Arbeit sind ganz und gar nur mir zuzuschreiben.

Vorwort

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ereigneten sich mehrere Emigrationswellen aus dem sowjetischen Russland, die zur Entstehung einer einzigartigen Diaspora in aller Welt führten. In diesem Zusammenhang sprechen wir über die Geburt eines neuen Russlands außerhalb der Grenzen, bekannt auch unter den Namen *Russia Abroad* oder auch *Зарубежная Россия*.

Ab 1921 gründeten sich in vielen europäischen und nichteuropäischen Ländern zahlreiche Exilzentren der russischen Emigration. Neben Berlin, Belgrad, Paris oder Sofia, die zu den wichtigsten Zentren des russischen Exils der 1920er Jahre gehörten, wurde auch der damaligen tschechoslowakischen Metropole eine außerordentliche Rolle zugeschrieben. Dank des tschechoslowakischen Präsidenten T. G. Masaryk und der humanitären Unterstützung der von ihm geführten Regierung bildete sich in Prag ein wichtiges Zentrum des russischen Exils, das überwiegend aus verschiedenen Gelehrten, Intellektuellen, Studenten, Wissenschaftlern und Literaten bestand. Das russische Publikations-, Forschungs-, Wissenschafts- und Schulwesen befand sich in der Tschechoslowakei auf einem produktiven Boden. In Prag wurden verschiedene russische Schulen, Universitäten, Institute und Verlage gegründet, darunter auch der produktivste Verlag der Diaspora *Plamja*. Aus diesen Gründen ist die bekannte Bezeichnung Prags der 1920er Jahre als *russisches Oxford* oder als *russisches Athen* wohlverdiert.

Für viele Vertreter des russischen Exils war Prag bloß eine Umsteigestation auf weiterem Weg, für manche aber auch das neue Zuhause. Zu dieser Gruppe gehörte auch der russische Historiker, Ökonom, Geograph, Dichter und wichtigster Vertreter der eurasischen Ideologie, Petr Nikolajewič Savickij 1895 – 1968, dessen Wirken hier besprochen wird. Genauer befasst sich diese Arbeit mit dem persönlichen Nachlass Petr N. Savickijs, der sich in der Spezialsammlung der Slawischen Bibliothek in Prag befindet. An dieser Stelle muss aber erwähnt werden, dass diese Arbeit keinerlei als eine vollständige Wiedergabe des Nachlasses betrachtet werden soll, sondern eher als ein kleiner Führer. Der Grund dafür ist das breite Volumen des Nachlasses, das aus fast dreihundert Inventareinheiten besteht. Bei allen Nachlassdokumenten handelt es sich um Originale, was meine Arbeit natürlich noch spannender machte.

Diese Diplomarbeit wurde mit dem Ziel begonnen eine interessante, verständliche und lesefreundliche Arbeit zu konzipieren. Daher stand ich gleich am Anfang vor der nicht

leichten aber wichtigen Aufgabe, entscheiden zu müssen, welche Materialien aus dem Nachlass in meiner Arbeit präsentiert und bearbeitet werden und welche nicht. Nach längeren Überlegungen und genauerer Auseinandersetzung mit den Nachlassdokumenten kam ich zum nun vorliegenden Ergebnis. An dieser Stelle will ich noch einmal betonen, dass die Auswahl der in dieser Arbeit verwendeten Dokumente aus dem Nachlass meinem persönlichen Interesse unterliegt.

Die Materialien aus dem Nachlass bilden nicht nur den wichtigsten Teil dieser Arbeit, sie wurden auch für andere Arbeitsabschnitte eine sehr gute Recherchequelle. Dazu gehört vor allem der Teil dieser Arbeit, der Petr Savickijs Biographie gewidmet wurde. Beim Verfassen dieses Kapitels wurde auch öfters die Biographie von Martin Beisswenger *Петр Николаевич Савицкий (1895 - 1968) Библиография опубликованных работ* zur Hand genommen, die 2008 in Prag erschien. Es handelt sich um die bis heute überhaupt einzige Biographie Petr N. Savickijs.

Im Hauptteil dieser Arbeit sind meiner Meinung nach auch besonders interessante Abschnitte zu finden. Dazu gehört ohne Zweifel die Wiedergabe Savickijs Ahnentafel aus den autobiographischen Nachlassdokumenten oder die ausgewählte Korrespondenz mit Roman Jakobson und Lev Nikolaevič Gumilev. Dazu muss gesagt werden, dass mir diese Auswahl besondere Schwierigkeiten bereitete, da der Korrespondenzteil des Nachlasses 780 Briefe zwischen vielen Personen beinhaltet. Ausführlicher wurde in dieser Arbeit auch das Eurasische Archiv präsentiert, das größtenteils aus drei von Savickij selbst ausgearbeiteten Heften mit eingeklebten Zeitungsartikeln aus aller Welt besteht. Anhand dieses Nachlassteils können verschiedenste Reaktionen auf die eurasische Bewegung verfolgt werden, aber auch ihre Geburt, gewaltige Entwicklung und ihre baldige Auflösung. Dies ist nur eine kleine Auswahl der an in dieser Arbeit bearbeiteten Materialien aus dem Nachlass, die sich für den Leser hoffentlich interessant anhört.

Mit einem besonderen Ziel wurden auch Petr Savickijs Kriegs- und Lagergedichte im Hauptteil dieser Arbeit genauer unter die Lupe genommen. Damit wird Petr N. Savickij hoffentlich erfolgreich erstmals auch als Dichter vorgestellt. Bisher wurde Petr Savickij in fast allen Arbeiten und Ausgaben, die bis heute erschienen sind, als Geograph, Ökonom und vor allem als der wichtigste Vertreter und zugleich der Mitbegründer der eurasischen Bewegung präsentiert. Es wäre wirklich ein großer Verlust für uns alle, seine bewegenden und aussagenkräftigen Gedichte außer Acht zu lassen. Zu den stärksten Gedichten gehört ohne Zweifel das Gedicht *ВОЗВРАЩЕНИЕ* (*Die Rückkehr*), das Petr Savickij während seines Abtransports 1945 aus Prag ins russische Arbeitslager verfasste. Savickijs Gedichte bestätigen

die paradoxe Meinung, dass die besten und schönsten Gedichte der Welt unter extremen Bedingungen, oft unter Verbot, entstanden und vielleicht immer noch entstehen.

Es wird erhofft, dass die vorliegende Arbeit auch einen kleinen Beitrag zum Thema Emigration leisten wird, da dieses Thema in vielen Ländern lange Jahre, sogar Jahrzehnte, strikt tabuisiert wurde, wie es z. B. auch im neuen Heimatland von Petr N. Savickij der Fall war. In der Tschechoslowakei wusste man lange Jahrzehnte nichts von *Russland außerhalb der Grenzen*, ganz zu schweigen von *Prag als Russisches Oxford*.

1. Die Emigration

1. 1. Was ist eine Emigration?

Um eine Arbeit über Petr Savickij erstellen zu können, kann das Wort Emigration nur unmöglich vermieden werden, da er zu den wichtigsten Vertretern des russischen Exils gehörte. Daher öffnet sich die Frage nach der wirklichen Bedeutung des Wortes *Emigration*. Fast in jedem Wörterbuch kann man zumindest eine Definition dieses Wortes nachschlagen, es handelt sich meistens um einen knappen allgemeinen Satz. Etymologisch gesehen bedeutet das lateinische Wort *emigrare* - aus – wandern¹. Wer von uns stellt sich aber unter dem Wort *wandern* Zwang, Vertreibung, Verlust oder Angst vor?

Bei jedem von uns wird der Terminus *Emigration* andere Bilder im Kopf hervorrufen, abgesehen von unserer persönlichen Erfahrung mit dieser Problematik. Auch der Standpunkt spielt eine entscheidende Rolle. Ein Bewohner des Gastlandes beschreibt Emigration anders als ein Emigrant, da der Realitätsbezug unterschiedlich ist. Manche erleben das erste Zusammentreffen mit EmigrantInnen schon im Kindergarten oder in der Volksschule. Da stellt man sich unter Emigration nichts anderes als fremdes, gutes Essen, andere Bräuche und eine lustige Sprache der ausländischen Mitschüler vor. An diesem Beispiel sehen wir, dass diese Thematik individuell und vor allem kulturspezifisch ist.

Der russische Historiker, Schriftsteller und Übersetzer Ivan Savický, der Sohn von Petr Savickij, beschreibt in seinem Buch *Osudová setkání* (*Schicksalsbegegnungen*) die Emigranten als normale Menschen, die in keiner normalen Zeit leben, sondern in einer Auszeit zwischen der Vertreibung aus der Heimat und der Rückkehr:

„Emigrace tvoří normální lidé, nežijí však v normálním čase. Emigrace nežije v čase, ale v mezičase mezi okamžikem, kdy byla vytržena z normálního času vyhnáním z vlasti, a návratem, kdy světový čas pro ni opět začne platit.“²

„Die Emigration besteht aus normalen Menschen, die in keiner normalen Zeit leben. Die Emigration lebt in keiner Zeit, sondern in einer Auszeit zwischen dem Augenblick des Ausreisens aus der Heimat und der Rückkehr, nach der für sie die Weltzeit wieder gültig ist.“

¹ Brockhaus Enzyklopädie in 24. Bänden, 6. Band S. 345

² Savický I.: *Osudová setkání*, Češi v Rusku a Rusové v Čechách S. 251

In diesem Buch erwähnt Ivan Savický in Verbindung mit Emigration mehrmals das Wort *Druck*. Dieser geht mit der Emigration Hand in Hand, da kein Mensch freiwillig zu einem Emigranten oder Immigranten wird:

„Jako cholereik se člověk rodí, emigrantem i imigrantem se stává pod tlakem okolností. Když se podmínky mění, může přestat být emigrantem a stát se imigrantem i naopak, nebo se vrátit do vlasti.“³

„Als Choleriker wird man geboren, zu einem Emigrant oder Immigrant wird man unter Druck bestimmter Umstände. Bei einer Änderung der Umstände, kann das Emigrantensein aufhören und man kann zu einem Immigrant werden und umgekehrt, oder man kann in die Heimat zurückkehren.“

Man darf nicht vergessen, dass durch die Emigration nicht nur die Menschen, sondern ganze Kulturen transportiert werden. Wobei hier unter Kultur nicht nur die Literatur, Musik oder etwa die Wissenschaft zu verstehen ist. Es handelt sich um eine Gesamtheit, die hier anhand der Definition von Mira Kadric, Klaus Kaindl und Michele Kaiser-Cooke nahe gebracht wird:

„Kultur ist das Ergebnis der Umgebung, in der wir leben, der Bedürfnisse, die in Bezug auf diese Umgebung befriedigt werden sollen und nicht zuletzt, der Art und Weise, wie wir mit diesen Bedürfnissen umgehen und über sie kommunizieren.“⁴

Mit Hilfe dieser Definition und eigentlich dieses ganzen Arbeitsabschnitts soll die Tatsache, dass die eigene Kultur nicht als die einzige natürliche verstanden werden sollte, auf den Punkt gebracht werden. Diese Erkenntnis ist ein wichtiger Schritt, um in der heutigen interkulturellen Gesellschaft glücklich und friedlich zusammenleben zu können. Darüber hinaus kann ein interkulturelles Verständnis in vielen Bereichen sehr produktiv genutzt werden.

Um langsam zum Thema dieser Arbeit zurück zu kommen, muss noch die Entfremdung von der eigenen Kultur erwähnt werden, die eng mit der Emigration verbunden ist:

„Emigration – das meint zunächst und im direkten Sinne eine Entfremdung vom Heimatland, im metaphorischen Sinne eine Entfremdung von den Einflüssen der heimisch-vertrauten Kultur.“⁵

³ Savický I.: Osudová setkání, Češi v Rusku a Rusové v Čechách S. 255

⁴ Kadric M., Kaindl K., Kaiser - Cooke M.: Translatorische Methodik S. 26

⁵ Bugaeva L., Hausbacher E.: Ent - Grenzen, За пределами S. 7

1. 2. Die Schriftsteller in der Emigration

Die Tatsache, dass sich etliche Schriftsteller erst im Exil mit ihrer eigenen Kultur auseinandersetzen können, ist mehrmals beschrieben worden. Viele diese Schriftsteller können aus politischen oder religiösen Gründen in ihrem Land nicht leben, ihr Werk ist aber immer heimatorientiert. Hier sieht man, dass die Emigration oft die Frage nach der eigenen Identität beantworten kann. Viele Menschen und nicht nur Schriftsteller fanden sich selbst erst im Ausland, da ihnen durch den Auslandsaufenthalt neue Perspektiven geöffnet werden. Diese Problematik wird zutreffend beschrieben im Buch von Lyubov Bugaeva und Eva Hausbacher, wo die Rede von der *Doppelperspektive* ist:

„Die Situation der Entfremdung wie der Emigration erzeugt eine „Doppelperspektive“, das Subjekt in der Entfremdung nimmt sein Umfeld aus der Position des „hier“ und des „dort“ wahr,[..].Diese Situation gibt dem intellektuellen Emigranten eine bestimmte Freiheit und kann zu einem starken Impulsgeber für seine schöpferische Aktivität werden.“⁶

Ein sehr schönes und zugleich letztes Beispiel zum Thema Emigration ist die lyrische Erzählung von Michail Šiškin *Возвращение на родину*. In dieser Erzählung beantwortet Šiškin eine Frage, die ihm russische Schriftsteller stellten: *Как ты можешь писать в этой скучной Швейцарии? Без языка, без напряжения?*⁷ Šiškin erklärt in einer sehr schönen Form durch eine lyrische Erzählung, dass ihm gerade dieser Auslandsaufenthalt half, die russische Sprache besser kennen lernen zu können.

Die literarische Tätigkeit in der Emigration ist ein sehr aktuelles Thema. Heutzutage entsteht oft die Frage, ob man Emigrationsliteratur überhaupt als eine Literatur bezeichnen kann, da für viele Schriftsteller das Schreiben in der Emigration oft nur ein Überlebensfaktor war, um finanzielle Probleme lösen zu können. In dieser Arbeit ist keine Antwort auf diese Frage zu finden, da es sich um eine sehr umfassende Problematik handelt.

⁶ Bugaeva L., Hausbacher E.: Ent-Grenzen, За пределами S. 8

⁷ Шишкин М.: Возвращение на родину, Eintrag aus dem Buch Ent-Grenzen, За пределами S. 213

2. Ein geschichtlicher Überblick

An dieser Stelle ist ein knapper geschichtlicher Überblick zu finden, der ohne Zweifel unverzichtbar ist, da die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts, in der Petr Savickij nach Prag kam, eindeutig zu den wichtigsten Zeiten der russischen Emigration gehört. Wir können über einen Massenausbruch aus dem sowjetischen Russland sprechen, zu dem man in der Weltgeschichte nur sehr schwer eine Parallele finden kann. Jiří Vacek und Lukáš Babka fanden in Ihrem Buch *Hlasy vyhnaných* nur ein einziges Beispiel, das mit diesem Geschehen zahlenmäßig und kulturell verglichen werden könnte. Die Rede ist vom Exodus, der durch den Antritt des Naziregimes in Deutschland ausgelöst wurde.⁸ Die folgenden Zeilen präsentieren das neue Russland, das sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts außerhalb der russischen Grenzen entwickelte. Diese gewaltige Entwicklung ist bekannt unter der Benennung *Russia Abroad* oder auch *Зарубежная Россия*.

Zu den wichtigsten Exilzentren der russischen Emigration gehören in erster Reihe Berlin, Paris und Prag. Man darf aber nicht die vielen anderen europäischen und nichteuropäischen Städte vergessen, die zur Entstehung einer einzigartigen Diaspora in aller Welt beitrugen. Bei den europäischen Städten sprechen wir etwa von Sofia, Belgrad, Tallinn, Riga, Warschau, Wien, Genf und London.

Wichtige Exilzentren der russischen Emigration bildete sich aber auch in asiatischen und afrikanischen Ländern wie z.B. in China (Charbin), Ägypten (Sidi Bishr) und Tunesien (Tunis).

Sehr viele russische Emigranten fanden ihr neues Zuhause auch in Amerika. Russische Kulturzentren bildeten sich z.B. in New York, San Francisco oder Chicago. Weitere exilrussische Zentren sind auch die argentinische Metropole Buenos Aires, die kanadische Stadt Winnipeg oder die brasilianische Stadt Sao Paulo.

Russische Periodika, die in Sydney und Brisbane herausgegeben wurden, sind die Zeugen dafür, dass sich russische Exilzentren auch in Australien bildeten.

Um einen besseren Überblick über die periodischen Ausgaben der russischen Emigration in aller Welt zu bekommen, verweise ich auf das Buch *Hlasy vyhnaných* von Jiří Vacek und Lukáš Babka, das auf Tschechisch, Russisch und Englisch in Prag 2009 herausgegeben wurde.

⁸ Vacek J., Babka L.: *Hlasy vyhnaných* S. 13

2. 1. Die russische Emigration in Europa

Wir sehen, dass sich in den 1920er Jahren ein neues Russland außerhalb der russischen Grenzen entwickelte. Die Mehrheit der vor dem bolschewistischen Regime geflüchteten Emigranten fand ihr neues Zuhause in zahlreichen europäischen Ländern wie z. B. in Frankreich, Deutschland, Bulgarien, Polen, Jugoslawien oder in der Tschechoslowakei. Dabei handelte sich nicht nur um Emigranten aus dem sowjetischen Russland, sondern auch aus Weißrussland und aus der Ukraine.

Zu den wichtigsten Exilzentren der russischen Emigration, was die Anzahl der Emigranten angeht, gehörten ohne Zweifel Deutschland und Frankreich. Das Gros der Emigranten konzentrierte sich in Berlin und in Paris.

2. 1. 1. Berlin

In den 1920er Jahren herrschten zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion freundschaftliche Verhältnisse. Eine effektive und friedliche Zusammenarbeit zwischen diesen zwei Weltmächten wurde 1922 im Vertrag von Rapallo beschlossen.⁹ Aus diesem Grund findet man unter den Vertretern der russischen Emigration sehr viele sowjetische Bürger, die offiziell mit einem Visum nach Deutschland kamen.

Martin Putna führt in seinem Buch *Rusko mimo Rusko (Russland anderseits der Grenzen)* noch einen Grund für das in Berlin entstandene Exilzentrum der russischen Emigration an. Es war der fallende deutsche Währungskurs, der das Publizieren von Büchern erleichterte. Putna spricht von ganzen 40 russischen Verlagen, die zwischen 1920 – 1923 in Berlin gegründet wurden.¹⁰

Die erste Publikation der russischen Emigration in Berlin war die Wochenzeitung *Время* (1919 – 1925).¹¹ In der Folge entstand eine unzählige Reihe von kulturellen, literarischen, politischen, wissenschaftlichen und bibliographischen Zeitungen und Zeitschriften. Zu den bekanntesten gehörten die Zeitung *Пуль* (1920 - 1931), die Zeitung *Накануне* (1922 - 1924), die literarische und politischwissenschaftliche Zeitschrift *Русская мысль* (1921 -

⁹ Vacek J., Babka L.: Hlasy vyhnaných S. 76

¹⁰ Putna Martin C.: Rusko mimo Rusko, Dějiny a kultura ruské emigrace 1917 – 1991 S. 24

¹¹ Vacek J., Babka L.: Hlasy vyhnaných S. 77

1927), die kunstliterarische Zeitschrift *Сполохи* (1921 - 1923), die Monatsschrift *Русская книга* (1921), später bekannt unter dem Namen *Новая русская книга* (1922 - 1923), die Zeitung *Голос России* (1919 – 1922), die Zeitschriften *Русский колокол* (1927 – 1930), *Беседа* (1923 - 1925), *Новости литературы* (1922) und viele andere.¹²

In Berlin bildete sich sogar eine Parallele des Petersburger Kunsthause *Дом Искусств*, wo regelmäßige Treffen der russischen Dichter und Schriftsteller stattfanden. Diese neue Plattform entstand im Berliner Cafe Landgraf (Kurfürstenstrasse) und im Cafe Leon (Nollendorfplatz).¹³ Zu den Hauptthemen der Abenddiskussionen gehörten Literatur, Kunst und Politik. *Дом Искусств* stellte auch eine wichtige Anlaufstelle für die Verfolgung der aktuellen politischen Situation im Heimatland dar.

Neben dem Verlags- und Zeitschriftenwesen wurden in Berlin verschiedene russische Vereine, Theaters, Schulen, Universitäten und orthodoxe Kirchen gegründet.

Die außerordentliche Stellung Berlins im Leben der russischen Emigration dauerte für manche kurze, für andere lange drei Jahre. Bereits 1923 verließen sehr viele russische Emigranten die deutsche Metropole und kehrten zurück in die Sowjetunion oder gingen weiter nach Paris und Prag. Die Gründe für diesen Zerfall waren möglicherweise auch der steigende deutsche Währungskurs, der die Preise ankurbelte und die immer geringere Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und dem Deutschen Reich.

2. 1. 2. Paris

Im Vergleich zu Berlin galt Paris ganze 20 Jahre als wichtiges Zentrum der russischen Emigration. Aufgrund der niedrigen Geburtsrate und der großen Lebensverluste während des Ersten Weltkrieges wurden in Frankreich in den 1920er Jahren alle Emigranten willkommen geheißen. Die große Unterstützung der russischen Emigranten seitens Frankreichs könnte auch durch die starke Nachfrage nach Arbeitskräften erklärt werden.

Eine sehr wichtige Person dieser Zeit war der Präsident der russischen Emigration in Paris, V. A. Maklakov, der alle russischen Emigranten zu versorgen versuchte. Unter anderem half er auch bei der Unterkunft- und Arbeitssuche. Das Jahr 1940 brachte nicht nur Maklakov, sondern ganz Frankreich völlig aus dem Gleichgewicht. Die deutsche Invasion bedeutete das

¹² Vacek J., Babka L.: Hlasy vyhnanych S. 40, 41, 44, 46, 78

¹³ Putna Martin C.: Rusko mimo Rusko, Dějiny a kultura ruské emigrace 1917 – 1991 S. 26

Ende der russischen Emigration in Frankreich. V. A. Maklakov wurde im selben Jahr von der Gestapo verhaftet.¹⁴

Auch in Paris wurden verschiedenste russische Vereine, Schulen, Theater und Kirchen gegründet. Besonders beliebt war Diagilews Russisches Ballet und die russische Oper unter der Führung von Shaljapin.¹⁵ Bemerkenswert ist auch die reiche russische Restaurantkultur, die sich in Paris entwickelte.

Das russische Verlags- und Zeitschriftenwesen feierte in Paris große Erfolge. Zu den bekanntesten Ausgaben gehörte die literarische und politischwissenschaftliche Zeitschrift *Русская мысль* (1921 - 1927), die politische Zeitung *Общее дело* (1918 - 1922, 1928 - 1934), die Zeitungen *Последние новости* (1920 - 1940), *Возрождение* (1925 - 1940), *Дни* (1928 - 1933), *Россия и славянство* (1928 - 1934), die politischwissenschaftliche und literarische Zeitschrift *Современные записки* (1920 - 1940), die literarischen Zeitschriften *Окно* (1923), *Звено* (1923 - 1928), *Версты* (1926 - 1928), *Встречи* (1934) und *Числа* (1930 - 1934), das gesellschafts- wirtschaftsliterarische Blatt *Слово* (1922 - 1923), das gesellschafts-politische Blatt *Русское время* (1925 - 1931), die Wochenschau *Борьба за Россию* (1926-1931), die literarische Zeitschrift *Новый корабль* (1927 - 1928), die Zeitschrift *Борьба* (1929 - 1932), die Zeitungen *Русская газета* (1923 - 1925), *Россия* (1927 - 1928) und *Парижский вестник* (1925 - 1926).¹⁶

Neben Paris gehörten auch Nizza, Marseille, Lyon und Straßburg in den 1920er Jahren zu den wichtigen Exilzentren der russischen Emigration.¹⁷

2. 1. 3. Prag als Russisches Oxford

Im Vergleich zu Deutschland oder Frankreich formierte sich in der Tschechoslowakei in den 1920er Jahren eine kleinere Gruppe von Emigranten aus dem sowjetischen Russland. Trotzdem wurde die tschechische Metropole zu einem Exilzentrum der russischen Emigration von besonderer Bedeutung, da in Prag vor allem die Vertreter des russischen Geisteslebens eine neue Wirkungsstätte fanden. Es handelte sich in erster Linie um verschiedenste Intellektuelle, darunter viele Gelehrte, Schriftsteller, Künstler, Journalisten, Wissenschaftler,

¹⁴ Putna Martin C.: *Rusko mimo Rusko, Dějiny a kultura ruské emigrace 1917 – 1991* S. 31

¹⁵ Putna Martin C.: *Rusko mimo Rusko, Dějiny a kultura ruské emigrace 1917 – 1991* S. 32

¹⁶ Vacek J., Babka L.: *Hlasy vyhnáných* S. 39, 40, 42, 43, 44, 45, 46, 82

¹⁷ Vacek J., Babka L.: *Hlasy vyhnáných* S. 80

aber auch Pädagogen, Studenten, Techniker, Politiker und Ärzte:

„Тот факт, что значительную часть эмиграции составляли представители интеллектуальных кругов - ученые, журналисты и литераторы, студенты и педагоги - отразился в обширной публикационной и издательской деятельности, которая превратила Прагу двадцатых и тридцатых лет, наряду с Берлином и Парижем, в один из издательских центров диаспоры.“¹⁸

Dass gerade Prag zum Zentrum der russischen Intelligenz wurde, war kein Zufall. Dank der tschechoslowakischen Regierung und hauptsächlich des Präsidenten T. G. Masaryk bekamen alle Emigranten aus dem sowjetischen Russland, aber auch aus Weißrussland und aus der Ukraine volle Unterstützung. Im Jahre 1920 startete das humanitäre Hilfsprogramm *Russische Aktion*, das aus Prag für kommende fünf Jahre ein akademisches Zentrum der russischen Emigration machte. Größte Verdienste bei der Durchsetzung der *Russischen Aktion* in der Tschechoslowakei erwarb sich der damalige Außenminister Edvard Beneš und sein Vertreter Václav Girsá.

In dieser Zeit wurden in Prag mehrere russischen Verlage gegründet, darunter auch der produktivste russische Verlag *Plamja*.¹⁹ Zu den wichtigsten Ausgaben gehörten die Tageszeitung *Воля России* (1920 - 1921), die literarische und politischwissenschaftliche Zeitschrift *Русская мысль* (1921 - 1927), die Zeitung *Огни* (1921), das Kulturblatt *Огни* (1924), die kunsthistorische und wissenschaftspolitische Zeitschrift *Своими путями* (1924 - 1926), die pädagogische Zeitschrift *Русская школа за рубежом* (1923 - 1931) und das Blatt *Революционная Россия* (1923 - 1931).²⁰ Dazu kam eine ganze Reihe an spezialisierten Zeitschriften, die in Prag herausgegeben wurden. Zu den bekanntesten gehörte die landwirtschaftliche Wochenzeitschrift *Хозяин*, die medizinische Zeitschrift *Русский врач в Чехословакии*, die militärisch-historische Monatszeitschrift *Морской журнал* und die Musikzeitschrift *Русский хоровой вестник*.²¹

Neben den zahlreichen russischen Kultur- und Forschungszentren, Vereinen, Bibliotheken und Museen wurde in der Tschechoslowakei vor allem die Bildung der russischen Emigranten unterstützt. Infolgedessen wurden in Prag etliche russische Schulen, Gymnasien und

¹⁸ Rachůnková Z., Řeháková M., Vacek J.: *Práce ruské, ukrajinské a běloruské emigrace vydané v Československu 1918 - 1945* S. 5

¹⁹ Rachůnková Z., Řeháková M., Vacek J.: *Práce ruské, ukrajinské a běloruské emigrace vydané v Československu 1918 - 1945* S. 2

²⁰ Vacek J., Babka L.: *Hlasy vyhnaných* S. 84, 85

²¹ Rachůnková Z., Řeháková M., Vacek J.: *Práce ruské, ukrajinské a běloruské emigrace vydané v Československu 1918 - 1945* S. 8

Universitäten gegründet. Die bekannteste und zugleich die bedeutendste war die Russische juristische Fakultät, dazu kamen z. B. das J. A. Komensky Russische pädagogische Institut, das Russische landwirtschaftliche Institut, das Russische kaufmännische Institut, die Russische freie Universität und das N. P. Kondakov archäologische Institut.²²

Zu den wichtigsten Vertretern der russischen Emigration in Prag gehörten ohne Zweifel die Schriftsteller M. Cvetajeva, S. Makovskij, A. Averčenko, J. Čirikov, V. Nemirovič-Dančenko, V. Fjodorov, V. Varšavskij, die Dichter V. Lebedev, A. Golovina und E. Čerginceva, der Byzantologe N. Kondakov, der Linguist R. Jakobson, der Ethnograph P. Bogatyřov, die Anwälte P. Novgorodcev und J. Spektorskij und viele andere.²³

Zwischen den Emigranten aus dem sowjetischen Russland waren auch viele Wissenschaftler und Forscher, die in Prag mit ihrer Forschungsarbeit fortfahren konnten:

„Многолетнее, а то и пожизненное пристанище нашли в Чехословакии такие представители этой группы, как философы Н. О. Лосский и И. И. Лапин, историки А. А. Кизеветтер, А. В. Флоровский и В. А. Мякотин, экономист С. Н. Прокопович, общественная деятельница, журналистка и публицистка Е. Д. Кускова, зоолог М. М. Новиков; на краткое время нашли убежище в Праге религиозный философ С. Н. Булгаков и социолог П. А. Сорокин.“²⁴

Die außerordentliche Stellung der tschechoslowakischen Metropole der 1920er Jahre, die unter den Namen *das Russische Oxford* oder auch *das Russische Athen* in die Geschichte einging, verblasste seit 1925 immer mehr. In demselben Jahr wurde die humanitäre Hilfsaktion *Russische Aktion* offiziell beendet, was aber noch kein Ende des russischen Prags darstellte. Die endgültige Auflösung brachte die Befreiung der Tschechoslowakei 1945 nach dem Zweitem Weltkrieg. Sehr viele russische Emigranten verließen noch rechtzeitig das Land und gingen weiter nach Europa und Amerika. Im Vordergrund stand nun die französische Hauptstadt:

„Das Zentrum der RSChD verlagerte sich nun nach Paris, und das religiös-gesellschaftliche Leben der Russen in Prag verlor dadurch seinen früheren intensiven Rhythmus.“²⁵

²² Putna Martin C.: *Rusko mimo Rusko, Dějiny a kultura ruské emigrace 1917 – 1991* S. 46, 47

²³ Putna Martin C.: *Rusko mimo Rusko, Dějiny a kultura ruské emigrace 1917 – 1991* S. 48

²⁴ Rachůnková Z., Řeháková M., Vacek J.: *Práce ruské, ukrajinské a běloruské emigrace vydané v Československu 1918 - 1945* S. 7

²⁵ Beloševskaja L.: *Ekaterina Rejtlinger und das russische Geistesleben in Prag Anfang der 1920er Jahre* S. 163

Auf russische Emigranten, die die Tschechoslowakei nicht verließen oder die in die Sowjetunion zurückkehrten, warteten zahlreiche Einvernahmen und Verhaftungen. Diese endeten oft mit Hinrichtungen oder im besseren Fall mit jahrelangen Arresten, wie auch bei Petr Savickij.

Letztlich blieb in Prag nicht viel vom russischen Athen. Dennoch erinnert uns die Slawische Bibliothek mit ihrem russischen historischen Auslandsarchiv und die russische Abteilung am Prager Friedhof Olšanské hřbitovy an diese Zeit. An dieser Stelle sollen die bedeutenden Verdienste der russischen Emigration für die tschechische Literatur erwähnt werden, da zahlreiche russische Schriftsteller ihre Werke in tschechischer Sprache verfassten. Die Namen Nikolaj Terlecky und Alexander Klimentjev²⁶ sollen als Beispiel für viele bedeutende Schriftsteller genannt werden.

²⁶ Putna Martin C.: Rusko mimo Rusko, Dějiny a kultura ruské emigrace 1917 – 1991 S. 49

3. Die Nationalbibliothek der Tschechischen Republik – Klementinum

Der Nachlass von Petr Savickij befindet sich in der Slawischen Bibliothek, die ein Teil der Nationalbibliothek der Tschechischen Republik ist. Die Nationalbibliothek findet man in Klementinumsgelände, das zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der tschechischen Metropole gehört.

Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem 11. Jh.. Zu dieser Zeit befand sich an der Stelle des heutigen Klementinumsgelände die Kapelle des heiligen Klimenta. Der Name Klementinum kommt erst im 16. Jh. zum Vorschein und ist mit der Ankunft der Jesuiten verbunden, die im Jahre 1556 mit dem Bau der Kirchen- und Schulgebäude begannen. Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Bibliothek mehrmals umbenannt. Zwischen den Jahren 1578 - 1726 bekam das Klementinum seine bis heute erhaltene Barockgestaltung. Größere Änderungen wurden erst zwischen den Jahren 1924 und 1929 im Zuge der Bibliotheksrenovierung vom Architekten Ladislav Machoň unternommen.²⁷

3. 1. Die Slawische Bibliothek

Die Slawische Bibliothek wurde im Jahre 1924 von tschechischem Außenministerium im Belvedere Místodržitelský letohrádek im Park Královská obora gegründet. Heute ist der Park unter dem Namen Stromovka bekannt und ist im sechsten Prager Bezirk zu finden.

Die Tatsache, dass die Bibliothek im Besitz des Außenministeriums war, hatte einen großen Einfluss auf das Bibliotheksgut. Die Bibliothek pflegte einen internationalen Wechselfond und kaufte Bücher und anderes Material in zwölf Ländern der Welt ein. Irgendwann gab es im Belvedere keinen Platz für neuen Zuwachs mehr und aus diesem Grund wurde die Slawische Bibliothek fünf Jahre nach ihrer Gründung ins Klementinum übersiedelt. Seit 1958 ist die Slawische Bibliothek im Besitz der Nationalbibliothek.

Die wichtigste Person, die mit der Gründung der Slawischen Bibliothek in Verbindung gebracht wird, ist Vladimir N. Tukalevskij, der ein langjähriger Leiter der Bibliothek war. In den Jahren 1956 – 1978 wurde die slawische Bibliothek von Dr. Josef Strnadel geführt.

²⁷ Die historischen Angaben in diesem Absatz wurden von der offiziellen Webseite der Prager Nationalbibliothek übernommen.

http://www.nkp.cz/pages/page.php3?nazev=Historie_knihovny&submenu3=16

Heutzutage gehört die Slawische Bibliothek in Prag zu den größten und wichtigsten Forschungsstellen in Europa. Im Besitz der Bibliothek sind fast 800 000 Bücherdokumente und andere Materialien wie z.B. Kartensammlung oder spezielle Sammlungen. Derzeit wird die Slawische Bibliothek von Dr. Lukáš Babka geführt.²⁸

3. 2. Das Russische historische Auslandsarchiv in Prag

Das Russische historische Auslandsarchiv wurde 1923 im Toskana Palace in Prager Hradshin gegründet. Die Mehrheit der Archivmitarbeiter waren sowjetische Emigranten, die zahlreiche Dokumente mit Emigrationsthematik wie z.B. Bücher, Zeitschriften oder Zeitungen sammelten. Der erste Leiter des Archivs war Vissarion J. Gurevič. Sein Nachfolger war der tschechische Historiker Jan Slavík, der bis zum Jahre 1939 als Direktor tätig war. Seit 1949 befindet sich das Russische historische Auslandsarchiv in der Slawischen Bibliothek in Klementinum.

Das Archiv pflegte Kontakte mit zahlreichen russischen Emigranten aus ganzer Welt, die für neues Material für das Prager Archiv sorgten. Aus diesem Grund sammelte sich im Archiv die Verlagsarbeit der russischen Emigration aus Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien.

Jiří Vacek und Lukáš Babka beschreiben in ihrem Buch *Hlasy vyhnáných* den genauen Aufbau des Archivs. Die erste Abteilung befasste sich mit verschiedenen Dokumenten. Ihr Leiter war Alexandr Izjumov. Die zweite Abteilung bildete die Bibliothek, die von dem russischen Historiker, Journalist, Literaturkritiker und Schriftsteller Sergej Postnikov geführt wurde, der 1921 zuerst nach Berlin emigrierte und erst 1923 nach Prag kam. Die letzte Abteilung beschäftigte sich mit Zeitungen und wurde von Lev Magerovskij geführt, der 1920 nach Prag emigrierte:

„Archiv se skládal ze tří oddělení: oddělení dokumentů (vlastní archiv), jehož správcem byl Alexandr F. Izjumov (1885 – 1950), knihovny (oddělení knih a časopisů) vedené Sergejem P. Postnikovem (1883 – 1965) a oddělení novin, jehož správa byla svěřena Lvu F. Magerovskému (1896 – 1986).“²⁹

²⁸ Für den ganzen Teil 3. 1. wurden geschichtliche Informationen von der offiziellen Webseite der Prager Nationalbibliothek übernommen.

http://www.nkp.cz/pages/page.php3?page=slov_vznik_a_vyvoj.htm

²⁹ Vacek J., Babka L.: *Hlasy vyhnáných* S. 23

„Das Archiv bestand aus drei Abteilungen: aus der Dokumentenabteilung (das eigentliche Archiv), die von Alexandr F. Izjumov (1885 – 1950) geführt wurde, der Bibliothek (Bücher- und Zeitschriftenabteilung) geführt von Sergej P. Postnikov (1883 – 1965) und der Zeitungsabteilung, die Lev F. Magerovskij (1896 – 1986) anvertraut wurde.“

Im Toskana Palace entstand eine einzigartige Periodikasammlung der sowjetischen Emigration (1918 – 1945), die 2007 auf die Liste des UNESCO – Programms zur weltweiten Erhaltung und Verbreitung von wertvollen Archiv- und Bibliotheksbeständen Memory of the World gesetzt wurde. Diese Sammlung präsentiert die oben angeführte Publikation von Jiří Vacek und Lukáš Babka, die vor zwei Jahren in Prag anlässlich einer Ausstellung in der Nationalbibliothek in drei Sprachen erschien. Dieses Buch verdient große Beachtung, da es eine vollständige Übersicht über die Periodika der Emigration aus dem sowjetischen Russland in der ganzen Welt präsentiert.

Der ganze Bestand des damaligen Russischen historischen Auslandsarchivs befindet sich, wie gesagt, in der Salwischen Bibliothek im Klementinum und ist für alle Forscher frei zugänglich. Seit mehreren Jahren wird diese Sammlung digitalisiert.

4. Die Eurasische Bewegung

Die eurasische Bewegung hat ihren Anfang in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, genauer in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts. Dabei handelt es sich um eine postrevolutionäre Ideologie des russischen Exils, die Russland als einen selbständigen Kontinent präsentiert. Diese kulturhistorische und politische Strömung vertrat die Hauptidee, dass Russland geographisch, historisch, politisch und, wie wir später in dieser Arbeit noch sehen werden, auch sprachlich weder zu Europa noch zu Asien gehört. Recht häufig wird die eurasische Weltanschauung als etwas Anderes, etwas Ausweichendes beschrieben. A. G. Dugin beschreibt im Vorwort des Buches *Kontinent Evrazija* die eurasische Bewegung als etwas Drittes, als dritte Kraft oder dritten Weg *нечто Третье, Третья Сила, Третий Путь*. Dugin ist der Meinung, dass sich die russische Gesellschaft im 20. Jh. in drei Teile aufteilte, im Bolschewiki, Emigranten und Vertreter der Eurasischen Bewegung:

*„В XX веке все русское общество расколото на красных и белых, на большевиков и эмиграцию. Именно эти два лагеря представляют собой две наиболее известные, магистральные линии национальной идеологии. Однако кроме этой пары был Третий Путь: не красные и не белые. Сами себя они называли "евразийцами"“.*³⁰

Ob man mit Dugins Einteilung einverstanden ist oder nicht, die eurasische Bewegung war wirklich etwas Neues, vielleicht handelte sich um einen Versuch, sich mit der eigenen Kultur auseinanderzusetzen. Das heißt, dass die Emigranten ihr Heimatland, aus dem sie vertrieben wurden, nicht vergessen wollten oder konnten und daher suchten sie einen neuen Zugang zu ihrem Heimatland und eine neue kulturelle Identität. Möglicherweise kann man sich die eurasische Bewegung als eine Brücke vorstellen, die zwei Welten verbindet. Geistig siedelten sich die Emigranten auf dieser Brücke an und schauten Richtungen Heimat. Sie wussten, dass sie nicht hinübergehen dürfen, da es ihr Ende wäre. Ihr Blick blieb aber immer russlandorientiert.

Die Vertreter der eurasischen Bewegung verbindet die Liebe zu ihrem Heimatland und die Hoffnung auf eine Rückkehr. Russland ist in diesem Fall das geliebte Land, wo aber kein Platz fürs Leben geschaffen wurde.

³⁰ A. G. Dugin ist der Herausgeber des Buches *Континент Евразия*. Es handelt sich um ein Sammelwerk Savickijs Arbeiten, das 1997 in Moskau erschien. Es ist überhaupt das erste Buch von Savickij, das auf Russisch in Russland erschien. Der Name dieses Sammelwerks wurde von den Herausgebern erfunden. S. 6, 7

4. 1. Die Geburt der eurasischen Bewegung

Die genaue Gründungszeit der eurasischen Bewegung ist umstritten. Manche halten die Broschüre *Европа и человечество* (*Europa und die Menschheit*) von Nikolaj S. Trubetzkoy, die 1920 in Sofia erschien, für den Grundstein der eurasischen Bewegung. Andere präsentieren den Sammelband *Исход к востоку* (*Aufbruch nach Osten*), der gleichfalls in Sofia 1921 erschien, als erste Publikation der eurasischen Bewegung. A. Dugin vertritt mit vielen anderen die Meinung, dass der Aufsatz von Petr Savickij *Европа и Евразия* (*Europa und Eurasien*) der erste eurasische Text ist. In diesem Aufsatz soll überhaupt zum ersten Mal das Wort „Eurasien“ vorgekommen sein:

„Первый собственно евразийский текст, в котором в сжатом виде намечаются все те темы, которые составят идеологию всего движения. Здесь же впервые вводится и сам термин "Евразия" как центральная духовная и геополитическая категория.“³¹

Auf die umstrittene Gründungszeit macht auch Ivan Savický, der Sohn von Petr Savickij, in seinem Buch *Osudová setkání, Češi v Rusku a Rusové v Čechách 1914 - 1938* (*Schicksalsbegegnungen, Die Tschechen in Russland und die Russen in Tschechien 1914 – 1938*) aufmerksam. Hier schlug Ivan Savický einen Kompromiss vor. Er hielt den 8. Jänner 1921 für die Gründungszeit der eurasischen Bewegung. An diesem Tag erschien in Sofia im Verlag *Русская мысль* (*Russischer Gedanke*) der Aufsatz seines Vaters *Европа и Евразия* zur Broschüre *Европа и человечество* von Nikolaj S. Trubetzkoy.³²

Dieser Vorschlag von Ivan Savický ist einsichtsvoll, da es eigentlich nicht darauf ankommt, wie und wann genau die Gründung der eurasischen Bewegung stattfand. Wichtig ist, dass die Gründung der eurasischen Bewegung mit den Namen Nikolaj S. Trubetzkoy und Petr N. Savickij verbunden ist. Interessant ist die weitere Entwicklung der eurasischen Bewegung, die sich aus ihrem bulgarischen Geburtsort Sofia blitzschnell in ganz Europa verbreitete.

³¹ Es handelt sich um einen Kommentar von A. G. Dugin im Savickijs Sammelwerk *Континент Евразия* S. 454

³² Savický I.: *Osudová setkání, Češi v Rusku a Rusové v Čechách 1914 - 1938* S. 239

4. 2. Die wichtigsten Vertreter der eurasischen Bewegung

Die Wiege der eurasischen Bewegung war die bulgarische Metropole Sofia. Die weiteren Schritte führten diese Ideologie nach ganz Europa, wo sie viele neue Anhänger gewann. Petr Savickij verließ Bulgarien und kam nach Prag, wo sich laut seinem Sohn Ivan Savický die eurasische Bewegung mit „Epidemiecharakter“ entwickelte.³³ Dort fand sie viele Anhänger vor allem unter den russischen Studenten. Diese enorme Entwicklung verdankte die eurasische Bewegung der russischen Hilfsaktion und der damit verbundenen großen Unterstützung des russischen Exils seitens Prag. Die französische Hauptstadt wurde nach Prag zum zweitwichtigsten Zentrum der eurasischen Bewegung.

Um über alle Vertreter der eurasischen Bewegung ein Wort fallen zu lassen, müsste durchaus eine andere Arbeit geschaffen werden, für die hier allerdings kein Freiraum vorhanden ist. Deswegen kann die vorliegende Arbeit nur eine kleine Kostprobe vom großen eurasischen Teller anbieten. Zu den weiteren wichtigen Vertretern der eurasischen Bewegung gehörten unter anderem G. V. Florovskij, P. P. Suvčinskij N. N. Alekseev, A. V. Kartašev, P. M. Bicilli, G. V. Vernadsky, V. N. Il'in, A. Ja. Bromberg, V. P. Nikitin, A. A. Šachmatov und viele andere.

Die knappe Präsentation der folgenden drei Vertreter unterliegt keiner Zufallsauswahl, es handelt sich um Personen, die eng mit der Geburt der eurasischen Bewegung verbunden sind. Nikolaj S. Trubetzkoy gilt mit Petr N. Savickij als Gründer dieser Ideologie. Weitere zwei Personen, Georgij V. Florovskij und Petr P. Suvčinskij, sind mit dem Sammelband *Исход к востоку* eng verbunden, der das Fundament der eurasischen Ideologie bildete.

4. 2. 1. Nikolaj S. Trubetzkoy (1890 – 1938)

Fürst Nikolaj Sergeevič Trubetzkoy wurde 1890 in Moskau in einer Adelsfamilie geboren. Wie in seinen autobiographischen Notizen zu lesen ist, erwachte sein wissenschaftliches Interesse sehr früh, sodass er schon als 13-jähriger mit dem Schreiben begann.³⁴ Trubetzkoy studierte an der Moskauer Universität, seine Vorliebe fand er in der Sprachwissenschaft und

³³ Savický I.: *Osudová setkání, Češi v Rusku a Rusové v Čechách 1914-1938* S. 246

³⁴ Die autobiographischen Notizen N. S. Trubetzkoy's stammen aus dem Buch *RUSSLAND – EUROPA – EURASIEN*, das von Fedor B. Poljakov in Wien herausgegeben wurde. Im weiteren Interesse für Trubetzkoy's eurasische Weltanschauung, Werk und Leben ist dies höchst zu empfehlen. S. 415

Ethnologie. Heutzutage ist Nikolaj S. Trubetzkoy bekannt als weltberühmter Linguist und Gründer der Phonologie.

Weniger bekannt ist Trubetzkoy als Vertreter der eurasischen Bewegung, wobei er als wichtigster Mitbegründer dieser Ideologie gilt. Im Jahre 1920 emigrierte er nach Bulgarien, wo er an der Universität in Sofia tätig war. In demselben Jahr erschien seine Broschüre *Европа и человечество*, die das Fundament dieser neuen kulturhistorischen Strömung bildete.

Neben seiner linguistischen Tätigkeit arbeitete Trubetzkoy mit verschiedenen Zeitschriften und Zeitungen zusammen. Sein Name wird z. B. oft mit der literarisch kulturpolitischen Zeitschrift *Новый журнал* (*Das neue Blatt*) in Verbindung genannt. Trubetzkoy schrieb für die kunstliterarische Zeitschriftenabteilung *Литература и искусство* (*Literatur und Kunst*) zahlreiche Beiträge über Dostojewskijs Werk.³⁵

Im Jahre 1922 wurde Fürst Nikolaj Sergeevič Trubetzkoy Professor für Slawistik an der Universität Wien. Die österreichische Hauptstadt war seine letzte Lebensstation, er starb am 25. Juni 1938. Der Universitätsprofessor Fedor B. Poljakov, der sich schon seit seinen Studienjahren an der Moskauer Universität mit Fürst Nikolaj Sergeevič Trubetzkoy beschäftigt, bezeichnet Trubetzkoy's Tod als eine *Rettung vor Verfolgungen*³⁶, die die Gestapo bereits geplant hatte.

4. 2. 2. Georgij V. Florovskij (1893 – 1979)

Der bekannte Theologe Georgij Vasilievič Florovskij, der 1893 in Odessa geboren wurde, gehörte zu den wichtigsten Vertretern der eurasischen Bewegung. Im Jahre 1920 verließ er seine Heimat und kam nach Sofia. Dort beteiligte er sich an der Veröffentlichung des Sammelbandes *Исход к востоку* 1921, der zu den Grundsteinen der eurasischen Bewegung gehört. Sein erstes Werk zur eurasischen Thematik *Смысл истории и смысл жизни* (*Der Sinn der Geschichte und des Lebens*) wurde 1921 im Verlag *Русская мысль* herausgegeben:

³⁵ Гуль Р.: *Новый журнал* ein Beitrag aus dem Buch *Русская литература в эмиграции*, herausgegeben von N.P. Poltorackij S. 325, 327

³⁶ Poljakov F. B.: RUSSLAND – EUROPA – EURASIEN S. 405

*"На темы более общего характера, но тоже так или иначе связанные с революцией, напечатали в 1921 годы статьи ставшие именно в это время «евразийцами» и выпустившие в том же издательстве свой первый сборник П.Н.Савицкий («Европа и Евразия») и Г.В. Флоровский («Смысл истории и смысл жизни»)"*³⁷

Florovskij verließ 1921 Sofia und kam mit Petr Savickij nach Prag, wo er die gewaltige Entwicklung dieser neuen Ideologie unterstützte. Nur vier Jahre später wurde Florovskij als Professor am Theologischen Institut in Paris tätig, wo er zum orthodoxen Priester wurde.

Im Vergleich zu Petr Savickij, der sein ganzes Leben ein überzeugter Vertreter der eurasischen Bewegung war, trennte sich Florovskij schon in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts von der eurasischen Ideologie. Im Jahre 1928 erschien in der Pariser politischgesellschaftlichen Literaturzeitschrift *Современные записки* (Zeitgenössische Notizen), die zu den wichtigsten Zeitschriften des russischen Exils gehörte, Florovskijs kritischer Artikel zur eurasischen Bewegung.

*„Как известно, Г.В. Флоровский, принявший вскоре после того священство, сам уже в 20-х годах отошел от евразийства и подверг его критике со своей новой позиции в статье, напечатанной в 1928 году в «Современных Записках»“.*³⁸

4. 2. 3. Petr P. Suvčinskij (1892 – 1985)

Petr Petrovič Suvčinskij, der Musikwissenschaftler und Literaturkritiker, gehört zu den wichtigsten Personen, die mit der Geburt der eurasischen Bewegung verbunden sind. Er beteiligte sich an der Veröffentlichung des ersten eurasischen Sammelbandes *Исход к востоку* 1921. In Sofia gründete Suvčinskij 1920 gemeinsam mit Fürst Andrej Liven den russisch-bulgarischen Verlag *Русско-Болгарское книгоиздательство*, in dem die erste Schrift *Европа и человечество* von Nikolaj S. Trubetzkoy erschien.³⁹

Für Suvčinskij, genauso wie für seine Kollegen Trubetzkoy, Savickij und Florovskij, war die bulgarische Hauptstadt nur eine Zwischenstation auf seinem weiteren Lebensweg. Ein Jahr nach der Veröffentlichung des Sammelbandes *Исход к востоку* verließ Suvčinskij Sofia und übersiedelte nach Berlin. Seine Verlagsarbeit führte Suvčinskij in Berlin und später auch

³⁷ Струве Г.: *Из истории русской зарубежной печати* ein Beitrag aus dem Buch *Русская литература в эмиграции*, herausgegeben von N.P. Poltorackij S. 335

³⁸ Струве Г.: *Из истории русской зарубежной печати* ein Beitrag aus dem Buch *Русская литература в эмиграции*, herausgegeben von N.P. Poltorackij S. 338, 339

³⁹ Poljakov F. B.: RUSSLAND – EUROPA – EURASIEN S. 286

in Paris fort, indem er 1923 den ersten eurasischen Verlag *Евразийское книгоиздательство* gründete. Eine Zweigstelle dieses Verlags entstand auch in Prag, dort wurde sie von Petr Savickij geführt:

„Die Produktion des Verlages in Berlin und dann in Paris stand unter Aufsicht Suvčinskij, daneben bestand auch ein Ableger in Prag unter der Betreuung P. N. Savickijs, der bis zum Jahre 1938 tätig war.“⁴⁰

4. 3. Das Programm der eurasischen Bewegung

Anfangs muss erwähnt werden, dass das Programm der eurasischen Bewegung sehr umfangreich ist und daher wird hier nur ein kurzer Blick in diese Thematik möglich sein. Um sich nicht weit vom Hauptthema dieser Arbeit entfernen zu müssen, werden für diesen Teil Savickijs Werke ausschlaggebend sein. Sein Buch *Šestina světa (Rusko jako zeměpisný a historický celek)* (*Sechstel der Welt (Russland als geographische und historische Einheit)*) präsentiert, wie es aus dem Titel hervorgeht, Russland als neuen, sechsten Kontinent. Laut Recherchearbeiten zu dieser Arbeit erschien dieses Buch 1933 nur in tschechischer Sprache. *Континент Евразия (Kontinent Eurasien)* ist ein Sammelwerk von Savickijs Arbeiten, das in Moskau 1997 von A. Dugin herausgegeben wurde. Es ist das erste Buch von Savickij, das in Russland erschien.

Das nur auf Tschechisch verfasste Buch *Šestina světa* liefert geopolitische, geographische und historische Argumente, um die Idee des sechsten Kontinents verständlich zu machen. Beim Lesen dieses Buches entsteht das Gefühl, dass Russland wirklich ein selbständiger Kontinent ist. Diesen Eindruck unterstützt, dass Savickij oft statt „Russland“ das Wort „Eurasien“ benutzt.

Am Anfang dieses Buches steht der geopolitische Teil. Hier beschrieb Savickij Russland (Eurasien) als größtes Landgebiet der Welt, das nur einer politischen Verfassung unterordnet ist. Er präsentiert Russland als einen selbstständigen Kontinent, indem er eine Reihe an Beweisgründen aufzählt. z. B. die Fläche von über 20 Millionen Quadratkilometern (1931), die große Anzahl der Einwohner (161 Millionen Einwohner im Jahre 1931), größte Flüsse der Welt, viele Seen, darunter der weltgrößte Süßwassersee Bajkal, Gipfel, die den höchsten

⁴⁰ Poljakov F. B.: RUSSLAND – EUROPA – EURASIEN S. 293

europäischen Gipfel Mont Blanc an Größe überragen⁴¹, die größten Eisberge der Welt, Berge, die den Alpen konkurrieren könnten, die bekanntesten Seefahrer der Geschichte und vieles mehr. Hier spricht Savickij auch einen interessanten Faktor an, nämlich den Einfluss der Landesgegebenheiten auf die Bevölkerung. Im Falle Eurasien spricht er von einer Großzügigkeit des Landes, die sich in der Großzügigkeit der Menschen widerspiegelt:

„*Rysy ruských dějin odpovídají rysům ruské přírody.*“⁴²

„*Die Züge der russischen Geschichte entsprechen den Zügen der russischen Natur.*“

Im geopolitischen Teil behandelte Savickij nicht nur Positives, wie es vielleicht bis jetzt scheinen mag. Als eine große Schwachstelle Russlands betrachtet er die geografische Aufteilung der Küste, die sich negativ auf die Wirtschaftslage Russlands auswirkt. In diesem Zusammenhang spricht Savickij von einer ozeanischen „Enterbtheit“ Russlands. Diese Problematik ist das Hauptthema Savickijs Aufsatzes *Континент-Океан (Россия и мировой рынок)* (*Kontinent-Ozean (Russland und der Welthandel)*), der sowohl auf Tschechisch im Buch *Šestina světa*, als auch auf Russisch im Buch *Континент Евразия* erschien. Hier betrachtet Savickij die Aufteilung der Küste als großen Nachteil auf dem Gebiet des Welthandels:

„*Из всех великих цельностей мирового хозяйства Россия есть наиболее "обездоленная" в смысле возможностей океанического обмена. И Россия, обнаружившая в последние века своего существования, в частности в последние годы, великие потенции мощи политической и культурной и великую напряженность искания, - Россия не удовлетворится, конечно, диктуемой этой обездоленностью ролью "задворков мирового хозяйства".*“⁴³

In dieser Arbeit appelliert Savickij an die Notwendigkeit der Küsteneinigung, um die Wirtschaftslage Russlands verstärken zu können. Nur so hätte Russland eine große Zukunft auf dem Ozean. Neben der Küsteneinigung legt Savickij großen Wert auf den Prioritätsstatus der Regionalware und damit spricht er ein höchst aktuelles Thema an, denn heutzutage ist eine regionale Kennzeichnung der Ware keine Neuerscheinung mehr.

⁴¹ Savickij spricht genau von ungefähr 10 Gipfeln im Kaukasus, die den Mont Blanc an Größe überholen sollen. Heutzutage ist die Rede von einem kaukasischen Gipfel Elbrus, der wahrscheinlich höher als Mont Blanc ist.

⁴² Savickij P. N.: *Šestina světa* S. 10

⁴³ Савицкий П. Н.: *Континент-Океан (Россия и мировой рынок)* aus dem Buch *Континент Евразия*, herausgegeben von A. G. Dugin S. 416

In den geografischen Teilen der oben genannten Bücher präsentiert Savickij Russland als geografische Einheit und geographisches Individuum. Der Grund zu dieser Behauptung ist die Anwesenheit aller vier botanischen Zonen, der Wald-, Wüsten-, Tundra- und Steppenzonen, auf dem Gebiet Russlands. Savickij ist der Meinung, dass dies auf einem periodischen System beruht und vergleicht im Buch *Šestina světa* das russische Territorium mit einer *in vier Teile horizontal aufgeteilten Flagge*.⁴⁴ Genauso wie die Farbenstreifen auf einer Flagge wechseln sich die botanischen Zonen auf dem russischen Territorium ab.

Savickij unterscheidet in seinen geografischen Arbeiten zwischen einem Kontinent und einer geografischen Welt. Laut den Vertretern der eurasischen Bewegung befindet sich Asien, Eurasien und Europa auf einem Kontinent, einzeln bildet jede eine unterschiedliche geografische Welt. Mit dem Begriff *geografische Welt* war Savickij nicht zufrieden, daher ging er weiter, indem er eine neue geografische Benennung Eurasiens erfand. Es handelt sich um den Terminus *месторазвитие*, in der tschechischen Sprache benutzt Savickij die Bezeichnung *vývojiště*. Was er mit diesem Ausdruck sagen wollte, erklärt Savickij am besten selbst anhand folgender Zeilen, beinahe mit einem Wortspiel. Rechts wurde auch Savickijs tschechische Version aus dem Buch *Šestina světa* angeführt:

„месторождение полезных ископаемых
местоформование почв
местопроизрастание растительных сообществ
местообитание животных сообществ
месторазвитие человеческих обществ“⁴⁵

„naleziště užitečných nerostů
tvoriště půd
rostliště rostlinných společenstev
sídliště živočišných společenstev
vývojiště lidských společenstev“⁴⁶

Im Buch *Šestina světa* betont Savickij die übergeordnete Rolle dieses Terminus. Er betrachtet nicht nur jede menschliche Gemeinschaft und jedes Dorf als *месторазвитие*, sondern auch die ganze Weltkugel und das Universum.

In den zahlreichen Arbeiten mit der geografischen Thematik beschäftigt sich Savickij unter anderem auch mit dem besonderen Klima Russlands und der Verbreitung der Tiere, die auf einem Zonenprinzip beruht. Auch in diesem Teil legte Savickij Landkarten mit der entsprechenden Thematik bei.

⁴⁴ Angesichts dieses Vergleichs, der im Savickijs Buch *Šestina světa* S. 73, 74 zu finden ist, könnte möglicherweise eine solche Flagge die Funktion einer offiziellen Flagge Eurasiens ausüben. Es ist allerdings nur eine Idee, die mir bei der Recherchearbeit einfiel.

⁴⁵ Савицкий П. Н.: *Географический обзор России-Евразии* aus dem Buch *Континент Евразия*, herausgegeben von A. G. Dugin S. 282

⁴⁶ Savickij P. N.: *Šestina světa* S. 64

Die letzte Gruppe von Arbeiten, mit denen Savickij die Idee von Eurasien verteidigt, thematisiert die historischen Gegebenheiten Russlands. Eine interessante und viel kritisierte Arbeit von Savickij *Миграция культуры* (*Die Migration der Kultur*) befasst sich mit der Verlagerung der wichtigsten kulturellen Weltzentren auf Grund der Klima- und der damit verbundenen Durchschnittstemperaturänderung. Savickij ist der Meinung, dass sich die wichtigsten Weltzentren Europas im Laufe der Zeit Richtung Russland (Eurasien) und Nordamerika verlagern werden.⁴⁷ Auch in dieser Arbeit geht Savickij weiter, um die außerordentliche Rolle Eurasiens zu zeigen. Im Vergleich zu Russland, das seine Traditionen nicht nur aus Europa, sondern auch von Byzanz übernahm, sei Nordamerika ein Land, das allein von europäischen Zuwanderern besiedelt wurde:

*„Северная Америка есть страна, населенная всецело путем иммиграции из Западной Европы, в некотором смысле она есть плоть от плоти и кровь от крови Западной Европы.“*⁴⁸

Letztes Beispiel aus den eurasisch-historischen Arbeiten von Savickij ist seine Arbeit *Степь и оседлость* (*Die Steppe und die Liegenschaft*) aus dem Buch *Континент Евразия*. Diese Arbeit gibt es in einer stark verkürzten Version auch im Buch *Šestina světa*. Auf Grund der fehlenden Datierung kann nicht festgestellt werden, welche Arbeit als Erstfassung zu verstehen ist. Das Hauptthema dieser beiden Arbeiten ist die im 13Jh. stattgefundenene tatarische Invasion in die damalige russische Staatsordnung Kiewer Rus. Diese betrachtet Savickij als großes Glück für Russland und das auch trotz der geschichtlich belegten Tatsache, dass diese Invasion mit viel Gewalt und Vernichtung verbunden war. Savickij ist der Meinung, dass es Russland ohne die Tataren überhaupt nicht geben würde, da die freie russische Seele unter Tataren nicht vernichtet wurde. Aus diesem Grund stand der russischen Entwicklung in vielen Bereichen nichts im Wege:

*„Если бы Русь досталась туркам, заразившимся "иранским фанатизмом и экзальтацией", ее испытание было бы намного труднее, а доля - горше. Если бы ее взял Запад, он вынул бы из нее душу... Татары не изменили духовного существа России;“*⁴⁹

⁴⁷ Auch diese Theorie belegt Savickij mit verschiedenen wissenschaftlichen Arbeiten. Die Arbeit *Миграция культуры* ist auf Russisch im Buch *Континент Евразия* S. 371 und auf Tschechisch im Buch *Šestina světa* S. 125 zu finden.

⁴⁸ Савицкий П. Н.: *Миграция культуры* aus dem Buch *Континент Евразия*, herausgegeben von A. G. Dugin S. 381

⁴⁹ Савицкий П. Н.: *Степь и оседлость* aus dem Buch *Континент Евразия*, herausgegeben von A. G. Dugin S. 334

Diese Seelenfreiheit unter der Herrschaft der Tataren ermöglichte laut Savickij unter anderem auch eine freie Entwicklung der russisch orthodoxen Kirche, der Hauptreligion Russlands.

Genauso wie Savickij, der sein ganzes Leben der eurasischen Thematik widmete, kann man sich an dieser Stelle nicht ganz von diesem Thema verabschieden, da es mit dem Leben und Werk Savickijs untrennbar verbunden ist. In Savickijs Nachlass gibt es ein ganzes eurasisches Archiv, das im weiteren Teil dieser Arbeit bearbeitet wird.

4. 4. Die eurasischen Periodika

Neben dem eurasischen Verlag *Евразийское книгоиздательство*, der 1923 in Berlin gegründet wurde und den vielen Schriften und Werken mit der eurasischen Thematik gab es eine Reihe eurasischer Periodika. Zu den wichtigsten gehörte *Евразийская хроника*, die in Prag, Paris und Berlin erschien und *Евразийский временник*, der seine Stätte in Sofia, Prag und Paris fand.

Jiří Vacek und Lukáš Babka präsentieren in ihrem Buch *Hlasy vyhnaných* weitere eurasische Periodika, wie z. B. *Евразия* (Clamart), *Евразиец* (Brüssel), *Евразийский сборник* (Prag), *На заре* (Brüssel).⁵⁰

4. 5 Die Auflösung der eurasischen Bewegung

Die Auflösung der eurasischen Bewegung, die in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts stattfand, wird oft mit einem zunehmenden Kontakt der Ideologie mit der Politik verbunden. Ivan Savický, der Sohn von Petr Savickij, bezeichnet in seinem Buch *Osudová setkání* die Auflösung als einen natürlichen Werdegang jeder Emigrationsorganisation und die Wende zur Politik als unvermeidbar. Er ist der Meinung, dass sich die eurasische Bewegung nur mit der Unterstützung der russischen Seite weiter entwickeln konnte und nicht allein im Exil.⁵¹

Gewiss fehlte es am produktiven akademischen Boden, der dieser wissenschaftlichen Ideologie eine weitere Entwicklung sichern konnte. Dank der russischen Hilfsaktion unter T. G. Masaryk wurde Prag, zwar nur für kurze Zeit, zu einem besonderen Zentrum der

⁵⁰ Vacek J., Babka L.: *Hlasy vyhnaných* S. 34

⁵¹ Savický, I.: *Osudová setkání, Češi v Rusku a Rusové v Čechách 1914 - 1938* S. 246, 247

eurasischen Bewegung und des gesamten russischen Exils. Möglicherweise erklärt dies Petr Savickijs lebenslange Treue zu dieser Ideologie.

Die eurasische Bewegung geriet nie in absolute Vergessenheit und das nicht nur in Europa, sondern auch in Russland. Leider wird der wirkliche Grundgedanke dieser Ideologie sehr oft verdreht und missbraucht. Die letzten Worte würde ich gerne Ivan Savický überlassen, der sich folgend zum neuzeitlichen Interesse für diese Prägung äußerte:

„Podle mého soudu je často interpretováno nesprávně a více používáno a zneužíváno k politickým cílům, než aby bylo hodnoceno jako vědecký program.“⁵²

„Meiner Meinung nach wird dies oft falsch interpretiert und mehr für politische Zwecke verwendet und missbraucht, statt es als wissenschaftliches Programm zu betrachten.“

⁵² Savický I.: Osudová setkání, Češi v Rusku a Rusové v Čechách 1914 - 1938 S. 24

5. Die Biographie von Petr Savickij

Trotz der weittragenden eurasischen, geopolitischen, geographischen, historischen und literarischen Arbeit von Petr Savickij, wurde bis heute nur ein einziges biographisches Buch zusammengestellt. Es handelt sich um die Biographie von Martin Beisswenger, die in einer strukturierten Form vor allem Savickijs Werk datiert. Die Ausgabe listet alle Werke, Beiträge und Vorträge von P. N. Savickij auf, die zwischen den Jahren 1913-2005 erschienen. Die Biographie heißt *Петр Николаевич Савицкий (1895 - 1968) Библиография опубликованных работ (Petr Nikolajevič Savickij (1895 - 1968) Die Biographie der abgedruckten Werke)* und wurde im Jahre 2008 in Prag herausgegeben. Interessant ist die Gestaltung des Buchumschlages, die auf die graphische Tradition der eurasischen Bewegung zurückgeht. Diese ist im Anhang dieser Arbeit zu sehen.

Für den biographischen Teil dieser Arbeit werden unter anderem auch Informationen aus dem Prager Nachlass verwendet, da dort eine Vielfalt von biographischem und autobiografischem Material zu finden ist. Für eine bessere Übersicht werden alle Informationen, die aus dem Nachlass stammen, mit der Verkürzung SBP T- SAV (SBP = Slawische Bibliothek in Prag, T-SAV = offizielle Markierung des Nachlasses von Petr Savickij in der Slawischen Bibliothek) gekennzeichnet.

5. 1. Russland 1895 - 1921

Petr Nikolajevič Savickij wurde am 3. Mai 1895⁵³ in Černigov (Ukraine) in einer Adelsfamilie geboren. Sein Vater Nikolaj Petrovič Savickij war Gutbesitzer und Mitglied des russischen Reichrates. Im Jahre 1894 heiratete Nikolaj Savickij Chodot Uliana, die Mutter von Petr Savickij.⁵⁴ Das autobiografische Material im Savickijs Nachlass ist für ein ausführliches Studium der Familiengeschichte höchst geeignet, da dort die wichtigsten Informationen zu allen Familienmitgliedern zu finden sind. Auf diese Weise

⁵³ Da es Unstimmigkeiten mit dem genauen Datum Savickijs Geburt gibt, wird an dieser Stelle das Geburtsdatum aus dem Prager Nachlass übernommen. Dabei handelt es sich um eine auf Deutsch ausgefertigte Ahnentafel Savickijs Familie. Diese Ahnentafel wurde von Petr Savickij händisch zusammengestellt. SBP T- SAV/ III - 159 Rukopisy, Autobiografické materiály (v němčině)

⁵⁴ SBP T- SAV/ III - 159 Rukopisy, Autobiografické materiály (v němčině)

kann man erfahren, dass z. B. Petr Savickijs Großvater väterlicherseits ein Ehren- und Friedensrichter war, und vieles mehr.⁵⁵ Leider kann dies nicht weiter bearbeitet werden, es wäre aber ein sehr interessantes Thema für eine weitere Arbeit.

Im Jahre 1913 beendete Petr Savickij sehr erfolgreich, mit einer goldenen Plakette, das Klassische Gymnasium für Knaben in Černigov und begann in demselben Jahr mit dem Studium auf der Ökonomischen Fakultät am Polytechnischen Institut in Sankt Petersburg.⁵⁶

Sehr früh begann Savickij mit dem Schreiben, schon vor dem Beginn des Studiums in Sankt Petersburg. In seinem Geburtsort in Černigov schrieb er schon im Jahre 1913 zahlreiche Beiträge für die Zeitschrift *Черниговская земская неделя*. Es handelte sich um diverse Texte mit ökonomischer, politischer, historischer, künstlerischen aber auch volkstümlicher Thematik z. B. *Об украинской вышивке века и современном ее возрождении*.⁵⁷ Im Jahre 1915 begann Savickijs langjährige Zusammenarbeit mit der Zeitschrift *Русская мысль* (*Russischer Gedanke*).

Laut der Biographie von Martin Beisswenger meldete sich Savickij am Anfang des Ersten Weltkrieges freiwillig zur Militär.⁵⁸ Sein Antrag wurde aber auf Grund seines schlechten Gesundheitszustandes abgelehnt.

Noch während des Studiums 1916 - 1917 war Savickij als Handelssekretär in Norwegen tätig. Diese Tätigkeit beschreibt Savickij in autobiografischen Handschriften. Er schreibt über seine *Funktion als Handelssekretär an der Kaiserlichen Russischen Gesandtschaft in Kristiania (Norwegen)*.⁵⁹ Im Jahre 1916 ist es Savickij gelungen zwei marktpolitische Verträge mit Norwegen abzuschließen.

Seine Erfahrungen aus Norwegen nahm Savickij mit nach Sankt Petersburg, wo er 1917 mit Auszeichnung sein Studium auf der Ökonomischen Fakultät abschloss. Seine Dissertationsarbeit hatte das Thema *Торговая политика Норвегии во время войны* (*Norwegische Marktpolitik während des Krieges*).⁶⁰ Savickij blieb weiterhin seiner Fakultät treu, wo er sich nach dem Abschluss als Professorkandidat auf seine künftige Forschungsarbeit vorbereitete.

⁵⁵ SBP T- SAV/ III - 159 Rukopisy, Autobiografické materiály (v němčině)

⁵⁶ SBP T- SAV/ III - 157 Rukopisy, Autobiografické materiály (v češtině)

⁵⁷ Байсвенгер М.: Петр Николаевич Савицкий (1895 - 1968) Библиография опубликованных работ S. 49

⁵⁸ Байсвенгер М.: Петр Николаевич Савицкий (1895 - 1968) Библиография опубликованных работ S. 24

⁵⁹ SBP T- SAV/ III - 159 Rukopisy, Autobiografické materiály (v němčině)

⁶⁰ Байсвенгер М.: Петр Николаевич Савицкий (1895 - 1968) Библиография опубликованных работ S. 24

Man könnte sagen, dass Savickijs Zusammenarbeit mit verschiedenen Zeitschriften und Zeitungen niemals aufhörte. Seit 1919 schrieb Savickij neben der Zeitschrift *Русская мысль* (*Russischer Gedanke*) neu auch für die contrabolschewistische Zeitung *Свободная Речь* (*Freie Rede*).⁶¹ Es handelte sich um Beiträge mit politischen und ökonomischen Themen, darunter auch Artikel mit der zu damaligen Zeit aktuellen Kriegsthematik.

Ab dem Jahr 1919 unternahm Savickij zahlreiche Reisen. Seit 1920 war er als Privatsekretär von P. B. Struve tätig, mit dem er viele Auslandsreisen, vor allem nach Paris, unternahm. 1921 reiste Savickij nach Sofia, wo er zum technischen Redakteur der Zeitschrift *Русская мысль* (*Russischer Gedanke*) wurde.⁶²

In Sofia lernte Savickij N. S. Trubetzkoy, G. V. Florovskij und P. P. Suvčinskij kennen, mit denen er 1921 den Sammelband *Исход к востоку* (*Aufbruch nach Osten*) herausgab, der als Grundstein der eurasischen Bewegung gilt. In diesem Jahr erschien in Sofia im Verlag *Русская мысль* (*Russischer Gedanke*) Savickijs Aufsatz *Европа и Евразия* (*Europa und Eurasien*) zur Broschüre *Европа и человечество* (*Europa und die Menschheit*) von Nikolaj S. Trubetzkoy.

Ab da begann Savickijs eurasische Tätigkeit, die mit seinem Namen untrennbar verbunden ist. Petr Savickij widmete sich sein ganzes Leben der eurasischen Thematik, indem er in allen seinen Werken Russland als selbständigen Kontinent präsentierte. Um die eurasische Theorie zu versanschaulichen, brachte Savickij in allen seinen Werken zahlreiche Beispiele aus verschiedenen Bereichen wie z. B. aus der Geschichte oder aus der Geographie.

5. 2. Prag 1921 – 1945

Im Jahre 1921 verließ Petr Savickij Sofia und kam nach Prag, wo er dank der tschechischen Unterstützung der russischen Emigranten mit dem Studium begann. Seit 1922 wurde er zum Privatdozent für Ökonomie an der Russischen Juristischen Fakultät in Prag und ein Jahr später zum Dozent an der Russischen Volksuniversität in Prag.⁶³ Die folgenden Zeilen werden Savickijs ausgiebige Beschäftigung als Ökonom, Schriftsteller, Historiker und Professor schildern. An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass Savickij in Prag mit fast

⁶¹ Байсвенгер М.: Петр Николаевич Савицкий (1895 - 1968) Библиография опубликованных работ S. 50, 51

⁶² SBP T- SAV/ III - 159 Rukopisy, Autobiografické materiály (v němčině)

⁶³ SBP T- SAV/ III - 159 Rukopisy, Autobiografické materiály (v němčině)

keiner der oben genannten Tätigkeit Geld verdiente. Savickij und später dann auch seine Familie lebten von einer kleinen staatlichen Unterstützung der russischen Emigranten, die mit der Zeit immer niedriger wurde. Dass dies nicht ausreichend war, bestätigt Savickijs Brief an das tschechische Außenministerium, in dem Savickij um die Erhaltung der finanziellen Unterstützung bittet.⁶⁴

Seit 1922 hielt Savickij verschiedene Vorträge nicht nur in Prag, sondern auch in anderen Städten der Tschechoslowakei und in Ungarn. Er präsentierte seine Beiträge und Texte bei verschiedenen Lesungen und bei Zusammenreffen z. B. im literarischen Verband *Skit*⁶⁵, der in der Zwischenkriegszeit von dem russischen Philologen Alfred Ludvigovič Bem gegründet wurde.

Savickij arbeitete weiterhin mit verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften zusammen. 1921 wurde er zum Redakteur der eurasischen Zeitschrift *Евразийский временник*, die in Prag, Paris und Berlin herausgegeben wurde.⁶⁶

Im Jahre 1923 nahm Savickij an dem ersten eurasischen Zusammenreffen teil, der in Berlin Anfang August stattfand.⁶⁷ An diesem Treffen beteiligten sich unter anderem alle wichtigsten Vertreter der eurasischen Bewegung Trubetzkoy, Florovskij und Suvčinskij. In demselben Jahr wurde Savickij Dozent am Russischen Forschungsinstitut in Berlin.⁶⁸ Zwei Jahre später kehrte er zurück nach Prag, wo er Professor am Russischen Agrarinstitut wurde.

Am 26. November 1926 heiratete Savickij Vera Ivanovna Simonovaja.⁶⁹ Laut der Heiratsurkunde aus dem Nachlass, die auf Russisch ausgefertigt ist, fand die Hochzeit in einer russischen Kirche in Prag statt. In diesem Jahr unternahm Savickij eine illegale Reise nach Russland, über die sein Sohn Ivan Savický im Buch *Osudová setkání* (*Schicksalsbegegnungen*)⁷⁰ berichtet. Savickij bekam eine Einladung für ein illegales Zusammenreffen der Vertreter der eurasischen Bewegung. In Wirklichkeit handelte es sich um eine Falle des russischen Geheimdienstes. Schon in Moskau bemerkte Savickij, dass er verfolgt wird. Schließlich ist es Savickij gelungen den Verfolgern zu entkommen, auch wenn es, wie sein Sohn schildert, nicht für lange Zeit war. Diese Erfahrung schreckte Savickij nicht

⁶⁴ SBP T- SAV II – 127 D. Korespondence odeslaná - institucím

⁶⁵ Белошевская Л.: <Скит>, Антология. Биография. Документы, Москва, 2006 S. 14

⁶⁶ SBP T- SAV/ III - 159 Rukopisy, Autobiografické materiály (v němčině)

⁶⁷ Байсвенгер М.: Петр Николаевич Савицкий (1895 - 1968) Библиография опубликованных работ S. 27

⁶⁸ SBP T- SAV/ III - 157 Rukopisy, Autobiografické materiály (v češtině)

⁶⁹ SBP T- SAV/ I - 5 Doklady

⁷⁰ Savický I.: Osudová setkání, Češi v Rusku a Rusové v Čechách 1914 - 1938 S. 247

ab, er unternahm in den nächsten Jahren zahlreiche Reisen z. B. nach Paris, London oder Oxford, wo er viele Vorträge hielt. Das Hauptthema fast aller seiner Vorträge war die eurasische Thematik.

Seit 1925 war Savickij der Leiter des Eurasischen Seminars in Prag. Diese Versammlung fand ungefähr 30mal im Lehrjahr statt. Dort trafen sich unter anderem auch in Prag lebende russische Professoren. Die Geschäftsstelle des Seminars war die Prager Křešovice Nr. 407.⁷¹

Im Jahre 1927 erschien in Prag im eurasischen Verlag *Евразийское книгоиздательство* Savickijs eurasische Broschüre *Россия: Особый географический мир* (Russland: Eine besondere geografische Welt).

Savickij selbst konnte die Auflösung der eurasischen Bewegung nicht verhindern, die 1930 schon in der Luft war. Sein Sohn beschreibt im Buch *Osudová setkání* Savickijs letzte Rettungsaktion für die eurasische Ideologie, die er 1930 unternahm, indem er im Sammelband *Тридцатые годы* (Dreißiger Jahre) die Arbeit *Научные задачи Евразии* (Die Forschungsaufgaben des Eurasiens) herausgab.⁷² Darauf reagierte Fürst Trubetzkoy mit einem Brief an Savickij, in dem er sich von der eurasischen Bewegung verabschiedete. Trubetzkoy schrieb diesen Brief ganze drei Tage.⁷³

Ab 1930 schrieb Savickij auch unter dem Pseudonym P. Vostokov, das die Bedeutung *Der Mensch aus dem Osten* in sich trägt. Unter diesem Pseudonym schrieb er vor allem für die Pariser Zeitschrift *Le Monde Slave*, mit der Savickij acht Jahre 1930 – 1938 zusammenarbeitete. Ganze zehn Jahre 1929 – 1939 schrieb Savickij für die Prager Zeitschrift *Slavische Rundschau*.

Zwischen den Jahren 1929 und 1933 war Savickij tätig als Vorstand der Abteilung für Sozialkunde auf der Russischen Volksuniversität in Prag. 1933 erschien in Prag sein eurasischer Sammelband *Šestina světa* (Sechstel der Welt). Das Publikum dieses Buches waren die tschechischen Leser, deswegen verfasste Savickij das Buch auf Tschechisch. 1931 schrieb Savickij das Vorwort für R. Jakobsons Arbeit *Евразия в свете языкознания* (Sprachwissenschaftliche Welt Eurasiens)⁷⁴, die Eurasien als eine eigene linguistische Welt präsentiert. Es handelt sich vor allem um die Anwendung der Konsonantengruppen, die es nur in der russischen Sprache geben sollte.

⁷¹ SBP T- SAV/ III - 159 Rukopisy, Autobiografické materiály (v němčině)

⁷² Savický I.: *Osudová setkání, Češi v Rusku a Rusové v Čechách 1914 - 1938* S. 247

⁷³ Savický I.: *Osudová setkání, Češi v Rusku a Rusové v Čechách 1914 - 1938* S. 248

⁷⁴ SBP T- SAV/IV - 250 Tisky, Brožura „Jevrazija v svete jazykoznanija“; 1. č. čas. Sveršeníja

Seit 1935 lehrte Savickij als Lektor an der Deutschen Universität in Prag.⁷⁵ Dort unterrichtete er die russische und ukrainische Sprache und hielt Vorträge über Russlandkunde.

Im Jahre 1935 wurde in Prag Savickijs erster Sohn Nikolaj geboren. Er studierte in Prag an der Karlsuniversität. Sein Spezialgebiet ist Sprachwissenschaft und Slawistik. Nikolaj Savický ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik. Zwei Jahre später, 1937, wurde Savickijs zweiter Sohn Ivan geboren. Auch er studierte, wie sein älterer Bruder, an der Karlsuniversität. Ivan Savický, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, war ein bekannter Historiker, Publizist und Übersetzer.

Savickij hielt weiterhin verschiedene Vorträge und leitete zahlreiche Seminare. Ab 1940 wurde er zum Mitglied des Archäologischen Kondakov - Instituts in Prag.⁷⁶ Ende 1940 nahm Savickij die Stelle eines Direktors am Russischen Realgymnasium in Prag an. Vier Jahre später wurde Savickij von der Gestapo suspendiert und zur Zwangsarbeit in einer Fabrik verurteilt.⁷⁷ Savickij weigerte die Aufnahme der russischen Studenten zur Wlassow-Armee und dies war der Grund seiner Suspendierung.

Das Ende des Zweiten Weltkrieges brachte Savickij keine besseren Lebensumstände, ganz im Gegenteil, es kamen lange Jahre der Verhaftungen.

5. 3. Russland 1945 – 1955

Auch wenn dieser Teil Savickijs Biographie, bis auf die Zeitangabe, den gleichen Namen hat wie der erste, sind diese zwei Lebensabschnitte nicht vergleichbar. Während der erste Teil die Kindheit und Bildungsjahre von Savickij darstellt, so wird dieser Teil Savickijs Verhaftung in Russland beschreiben. Für manche handelt es sich um zwei verschiedene Welten, die hier hinter einem Wort *Russland* versteckt sind. Diese Differenz gab es bei Savickij nicht, trotz der langjährigen Verhaftung und der Trennung von der Familie blieb für ihn Russland dasselbe geliebte Land. Daher auch die Wahl der einzelnen Biographieüberschriften.

Im Jahre 1945 wurde Savickij zweimal von der russischen Organisation für

⁷⁵ SBP T- SAV/ III - 157 Rukopisy, Autobiografické materiály (v češtině)

⁷⁶ Байсвенгер М.: Петр Николаевич Савицкий (1895 - 1968) Библиография опубликованных работ S. 44

⁷⁷ Савицкий П. Н.: Неожиданные стихи S. 9

Spionageabwehr *Смерш* (es handelt sich um eine Verkürzung der Worte *Смерть шпионам* (*Tod den Spionen*)) verhaftet und wieder freigelassen, bis er schließlich am 20. Oktober endgültig festgenommen wurde.⁷⁸ Er verbrachte ganze 10 Jahre im russischen Zwangsarbeitslager Gulag *Темлаг* (*Темниковский исправительно-трудовой лагерь* (*Besserungs- und Arbeiterlager in Temnikov*)).

Die Frage nach dem Grund für Savickijs Verhaftung scheint für uns wichtig zu sein. Wir sind aber im Jahre 1945, wo jeder Handgriff der Grund für eine Verhaftung sein konnte. Meiner Meinung nach war Petr Savickijs Persönlichkeit einfach nur sehr auffällig durch sein Leben, das mit der Emigration und zahlreichen Aktivitäten in vielen Bereichen verbunden war. Aus dem Brief des Außenministeriums vom 25. 2. 1949 geht hervor, dass der Grund für Savickijs Verhaftung unklar ist. Es handelt sich um eine pure Vermutung:

„V květnu 1945 byl sovětskými vojenskými orgány internován a odvezen do SSSR, pravděpodobně z důvodu jeho emigrace po první světové válce, snad pro obsah knihy, kterou měl po své emigraci po první válce napsati, jejíž obsah byl protisovětský.“⁷⁹

„Im Mai 1945 wurde er von den sowjetischen Militärorganen interniert und abtransportiert in die SSSR, wahrscheinlich wegen seiner Emigration nach dem Ersten Weltkrieg, vielleicht wegen dem Inhalt seines antisowjetischen Buches, das er nach seiner Emigration nach dem Ersten Weltkrieg schreiben sollte.“

Man kann annehmen, dass Savickij während dem zehnjährigen Arrest keinen Kontakt mit der Außenwelt hatte, nicht einmal mit seiner Familie. Dies bezeugt auch Savickijs Nachlass, in dem keine Briefe aus dem Zeitraum 1945 – 1954 vorhanden sind. Erst im Jahre 1955 schrieb er an seine Frau Vera. In einem Brief schildert Savickij die guten Lebensbedingungen im Lager und beschreibt sein Lagerleben. Er schreibt, dass er in den vergangenen Jahren mit seiner wissenschaftlichen Arbeit fortfahren konnte und dass er als Bibliothekar arbeitete.⁸⁰ Leider wird an dieser Stelle nicht zitiert, da nicht alle Wörter aus Savickijs Briefen leserlich sind.

In Verbindung mit dem Arrest öffnet sich die Frage, wieso Savickij das harte Lagerleben

⁷⁸ Байсвенгер М.: Петр Николаевич Савицкий (1895 - 1968) Библиография опубликованных работ S. 45

⁷⁹ SBP T- SAV/I – 2 Doklady o politické a národní spolehlivosti. In diesem Brief steht, dass Savickij im Mai 1945 verhaftet wurde. Martin Beisswenger führt für Savickijs Verhaftung das Datum 20. Oktober 1945 an. Die Erklärung für diese Differenzen könnten mehrere Verhaftungen sein, denen Savickij im Jahre 1945 unterzogen wurden.

⁸⁰ SBP T- SAV/ II – 141 Korespondence rodinná – odeslané dopisy; Savickaja, Vera Ivanovna (manželka)

erspart wurde. Dass Savickijs Briefe der Wahrheit entsprechen und dass er nicht gezwungen wurde über angeblich gute Bedingungen im Lager zu schreiben, bezeugen uns auch die vielen Gedichte, die Savickij im Gulag schrieb. Erstaunlicherweise änderte die lange Haft in Russland keinesfalls Savickijs Einstellung zu seinem Heimatland. Russland blieb für ihn weiterhin das geliebte Land. Hier das Gedicht *ПУТНИК*, das Savickij zwei Jahre nach seiner Freilassung schrieb. In diesem Gedicht beschreibt Savickij seine große Liebe zu Russland. Vor allem in der dritten Strophe, in der Savickijs demütige Verneigung vor Russland ertönt, ist die starke Verehrung Russlands spürbar.

ПУТНИК

*Везде я побывал - иль телом, или мыслю,
И всех веков разгадывал я смыслы,
Наук и цифр я разбирал чертёх.*

*Я не боялся ветра новых истин,
И отвергал обманчивую пристань,
И ветхую опровергал я ложь.*

*И лишь к тебе, моя страна родная,
Был обращен и делом, и мечтой,
И вот стою, главу свою склоняя,
В пыли дорог, смиренно пред тобой.*

1957 г.⁸¹

5. 4. Prag 1956 – 1968

Nach der Freilassung im Jahre 1956 kam Petr Savickij zu seiner Familie nach Prag zurück, wo er mit seiner wissenschaftlichen Arbeit fortfuhr. Seitdem übersetzte er aus dem Tschechischen ins Russische und arbeitete mit der Kommission für Wirtschaftsgeographie der Agrarproduktion, der Tschechoslowakischen Akademie für Agrarkunde, der Enzyklopädiekanzlei und der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften zusammen.⁸²

Savickij konnte leider nicht sehr lange das Zusammensein mit seiner Familie genießen, da

⁸¹ Савицкий П. Н.: Неожиданные стихи S. 180

⁸² Байсвенгер М.: Петр Николаевич Савицкий (1895 - 1968) Библиография опубликованных работ S. 46

nur vier Jahre nach seiner Freilassung seine Frau Vera starb.⁸³ Savickij blieb in Prag allein mit seinen zwei erwachsenen Söhnen.

Am 11. Mai 1961 wurde Savickij von tschechoslowakischen Organen verhaftet und zu einer Freiheitsstrafe von zweieinhalb Jahren verurteilt.⁸⁴ Der Grund dieser Verhaftung war Savickijs Gedichtsbuch, das in Frankreich herausgegeben wurde. Das Gedichtsbuch beinhaltete auch Savickijs Lagergedichte.

Dank der Fürsprache von mehreren britischen und amerikanischen Gelehrten, darunter war z. B. auch B. Russel, bekam Savickij am 10. Mai 1962 von dem Tschechoslowakischen Präsidenten A. Novotný eine Amnestie.⁸⁵

Im Jahre 1966 traf Savickij in Prag mit Lev Gumilev, den er durch seinen Lagerkollegen, den Kunsthistoriker M. A. Gukovskij, 1956 kennengelernt hatte.⁸⁶ Dass Savickij und Gumilev in einem engen Briefkontakt waren, zeigen uns die Briefe aus dem Prager Nachlass. Dort sind 33 Briefe (1956 – 1961) von Gumilev an Savickij und 17 Briefe (1957 – 1959) von Savickij an Gumilev zu finden.

Petr Nikolajevič Savickij starb im Frühling am 13. April 1968 in Prag. Er wurde am Prager Friedhof *Olšanské hřbitovy* beigesetzt. A. Dugin beschreibt Savickijs Tod folgend:

„Савицкий умер в 1968 году - всеми забытый, никому не нужный, гонимый, усталый, с полным ощущением того, что все дело его жизни окончилось совершенным провалом.“⁸⁷

Am 7. Mai 1990 wurde Petr Savickij von der SSSR- Staatsanwaltschaft als Opfer der Repressionen in den 30er, 40er und 50er Jahre rehabilitiert.⁸⁸

Dass Savickij und sein Werk nie vergessen wurden, zeigen uns seine zahlreichen Arbeiten und Briefe, die laufend nach seinem Tod herausgegeben wurden. Diese dienen bis heute den wissenschaftlichen Zwecken und der Forschung. Z. B. im Jahre 1994 benutzte Irina D. Shevelenko (Stanford University) Savickijs Notizen zu Petr P. Suvčinskij aus dem Jahre 1929

⁸³ Савицкий П. Н.: Неожиданные стихи S. 185

⁸⁴ Байсвенгер М.: Петр Николаевич Савицкий (1895 - 1968) Библиография опубликованных работ S. 46

⁸⁵ Байсвенгер М.: Петр Николаевич Савицкий (1895 - 1968) Библиография опубликованных работ S. 46

⁸⁶ Байсвенгер М.: Петр Николаевич Савицкий (1895 - 1968) Библиография опубликованных работ S. 46

⁸⁷ *Евразийский триумф*, Nachwort von A.G.Dugin zum Buch *Континент Евразия* S. 439

⁸⁸ Байсвенгер М.: Петр Николаевич Савицкий (1895 - 1968) Библиография опубликованных работ S. 47

in ihrer Publikation *Themes and Variations: In Honor of Lazar Fleishman*.⁸⁹

Auch Savickijs eurasische Arbeiten erschienen einzeln in der ganzen Welt. Erst im Jahre 1997 veröffentlichte A. G. Dugin Sammelwerk Savickijs eurasischen Arbeiten *Континент Евразия*. Es handelt sich bis heute um das einzige Buch Savickijs eurasischen Arbeiten, das in Russland herausgegeben wurde.

Die Gedichte von Petr Savickij blieben auch nicht zerstreut. Im Jahre 2005 erschien in Prag das Buch *Неожиданные стихи*, das von Stanislava Savická herausgegeben wurde. Es handelte sich um ein Buch aus dem Grantprojekt der Stadt Prag zur Unterstützung der Minderheiten. Dass die Leser der Slawischen Bibliothek dieses Buch lesen dürfen, verdanken wir Dr. Nikolaj Savický, der dieses Buch der Bibliothek schenkte.

Nicht zuletzt muss Savickijs Biographie von Martin Beisswenger *Петр Николаевич Савицкий (1895 - 1968) Библиография опубликованных работ* (Prag, 2008) erwähnt werden, die bereits am Anfang des biographischen Teils dieser Arbeit vorgestellt wurde.

⁸⁹ Байсвенгер М.: Петр Николаевич Савицкий (1895 - 1968) Библиография опубликованных работ S. 79

6. Der Nachlass von Petr N. Savickij

Wie schon in dieser Arbeit erwähnt wurde, befindet sich der Nachlass von Petr N. Savickij in der Slawischen Bibliothek in Prag, die einen Teil der Tschechischen Nationalbibliothek bildet. In der Spezialsammlung der Slawischen Bibliothek befindet sich unter anderem der Nachlass des russischen Literaturhistorikers und Theoretikers Alfred Ljudvigovič Bem, des russischen Historikers Antonij Vasiljevič Florovskij, des russischen Genealogen, Historikers und Archivars Vadim Modzalevskij, der ukrainischen Schriftstellerin Lesja Ukrajinka und vieles mehr.⁹⁰

In dieser Spezialsammlung ist auch der Nachlass von Petr N. Savickij zu finden, der aus 263 Inventareinheiten, die in 22 Archivkartons aufbewahrt werden, besteht. Die Sprachen des Nachlasses sind Russisch, Tschechisch, Französisch, Polnisch, Englisch und Deutsch. Der ganze Nachlass ist katalogisiert und allen Forschern frei zugänglich. Die netten Arbeitsräume der slawischen Bibliothek laden zu einer ungestörten und interessanten Arbeit ein.

Laut der Information von dem Direktor der Slawischen Bibliothek Dr. Lukáš Babka wurde der Nachlass von Petr N. Savickij von Jiří Sládek (1913 – 1990) zusammengestellt, der in der slawischen Bibliothek als Aushilfskraft arbeitete.

Die folgende Einteilung des Nachlasses unterliegt nicht dem Zufall, sie folgt der Gliederung des Nachlasses, wie sie von Jiří Sládek getroffen wurde.

6. 1. Dokumente

Den ersten Teil des Nachlasses bilden verschiedene Dokumente von Petr N. Savickij und seiner Familie aus den Jahren 1920 bis 1960. Insgesamt handelt es sich um 25 Einheiten.

Als erstes stoßen wir auf Petr Savickijs Urheberverträge aus dem Jahre 1958. Aus einem dieser Verträge geht hervor, dass Petr Savickij ein geographisches Handwörterbuch verfasste. Der Vertrag von 14. 02. 1958 zwischen Petr N. Savickij und dem Enzyklopädischem Büro in Prag legt die Bedingungen einer Übernahme von regionalen Geographiebezeichnungen für das geographische Handwörterbuch fest.⁹¹ Dieser Vertrag beinhaltet eine vollständige

⁹⁰ Die genaue Übersicht der Spezialsammlung der Slawischen Bibliothek kann unter <http://sbirkysk.nkp.cz/index.php?page=sbirky> gefunden werden.

⁹¹ SBP T- SAV/I – 1 Doklady, Autorské smlouvy

vierseitige Liste mit Geographiebezeichnungen, die Savickij für sein Handwörterbuch übernahm.

Folgend findet man Dokumente, die die nationale und politische Zuverlässigkeit von Petr Savickij und seiner Frau Vera während der deutschen Besatzung belegen. Dazu gehören zwei offizielle Erklärungen vom Prager Magistrat (August 1945), wo Savickijs Nachbarn und Zeitzeugen mit eigenhändigen Unterschriften die nationale und politische Zuverlässigkeit von Petr Savickij und seiner Frau bestätigen.⁹² Die politische Zuverlässigkeit ist auch das Thema des Dokuments vom Prager Innenministerium vom 25. 2. 1949:

„Pokud mohlo býti zjištěno, jeho chování v době okupace bylo silně vnitřně ruské, avšak navenek musil se podrobiti německému nátlaku, činěného jednak se strany germanofilských ruských emigrantů, jednak přímému nátlaku Němců. Ve svém úzkém kruhu přátel, jakož i v rodině bylo však známo, že byl silně protiněmecký. Po napadení Sovětského svazu Němci, vyhranil se jasně jeho protiněmecký charakter. Odposlouchával relace moskevského rozhlasu a sděloval je svým přátelům i z řad českého obyvatelstva a jeho děti si hrály na ruské partyzány a pod. Navenek však musel se projevovati jako loyální občan vůči německému režimu, aby zachránil školu před přímou německou kontrolou resp. správou. Ku konci okupace vyvinula germanofilská klika ostatních ruských profesorů na něho nátlak obzvláště, když odepřel nábor ruských studentů do SS. Byl místa ředitele zbaven pro nedůvěru a na jeho místo dosazen ředitel nový. Z tohoto důvodu jest zřejmé chování jmenovaného po stránce národní nejlépe. Savický během okupace odebíral sovětskou literaturu, pokud ji mohl zde sehnati a hodlal po osvobození plně spolupracovati s SSSR.“⁹³

„Wie untersucht wurde, war sein Verhalten während der Okkupation stark innenrussisch, doch nach außen musste er sich dem deutschen Druck, der einerseits von den germanisierten russischen Emigranten und andererseits von den Deutschen ausging, unterziehen. Im engen Bekannten- und Familienkreis wurde seine starke antideutsche Einstellung bekannt. Nach dem deutschen Angriff auf die Sowjetunion zeigte sich sein antideutscher Charakter. Er empfing die Radiowellen des Moskauer Rundfunks und benachrichtigte Freunde auch aus den tschechischen Kreisen. Seine Kinder spielten russische Partisanen usw. Nach außen musste er sich als ein loyaler Bürger gegenüber dem deutschen Regime zeigen, damit er die Schule vor der deutschen Kontrolle bzw. Verwaltung beschützen konnte. Am Ende der Okkupation wurde er seitens germanisierten Milieus der russischen Professoren unter Druck gesetzt, besonders wegen seiner Aktivität gegen die Werbung der russischen Studenten zur SS-Armee. Von dem Posten des Direktors wurde er wegen Misstrauen suspendiert und an seine Stelle wurde ein neuer Direktor gesetzt. Aus diesem Grund wird sein nationales Verhalten positiv beurteilt. Savický abonnierte während der Okkupation sowjetische Literatur, falls sie hier erreichbar war, und war zu einer Zusammenarbeit mit SSSR nach der Befreiung bereit.“

Im Originaldokument wird die Wortverbindung silně vnitřně ruské (stark innenrussisch) unterstrichen.

⁹² SBP T- SAV/I – 2 Doklady, Doklady o politické a národní spolehlivosti

⁹³ SBP T- SAV/I – 2 Doklady, Doklady o politické a národní spolehlivosti

In diesem Teil des Nachlasses sind Savickijs Berufsdokumente zu finden z. B. eine Bestätigung aus der Russischen Juristischen Fakultät aus dem Jahre 1922, aber auch seine Legitimation der Krankenversicherung und zwei Arztbriefe. Der erste Arztbrief vom 13. 12. 1944 stammt vom Facharzt für Nervenkrankheiten Theodor Dosužkov aus dem zweiten Prager Bezirk. Der Brief wurde auf Deutsch verfasst und gibt Auskunft über Savickijs psychischen Zustand:

„Ich bestätige, dass Herr Doktor Peter Savickij, geb. am 18. VII. 1895, wohnhaft Prag XIV, 200, leidet an depressiven Zustände mit neurasthenischen Symptomen und von Oktober 1941 ist bei mir in aerztlichen Behandlung.“⁹⁴

Der zweite Arztbrief beschreibt Savickijs Gesundheitszustand nach der Entlassung aus dem russischen Lager. Aus diesem Brief von 28. Mai 1956 geht hervor, dass Savickij an Kreislaufstörungen und Leberfunktionsstörung litt.⁹⁵

Weiters sind hier persönliche Dokumente von Petr Savickij und seiner Familie zu finden, wie z. B. Reisepässe, Savickijs Heiratsurkunde oder der Reisepass des Vaters von Petr Savickij. Dass Petr Savickij sehr viele Reisen unternahm, bezeugen uns zahlreiche Stempel in seinem Reisepass. Laut Urkunden geht hervor, dass auch Savickijs Mutter Uliana seit 1922 gemeinsam mit ihrem Sohn in Prag lebte.⁹⁶ Die Mutter und die Frau von Petr Savickij waren Hausfrauen.

Schließlich gibt es hier auch Savickijs Bibliotheksausweise, aber auch sein Notizbuch aus dem Jahre 1925. Die ganzen Notizen und Zahlen aus Savickijs Notizbuch laden uns in eine Fantasiewelt ein, da es für heutigen Leser unmöglich ist, diese Daten zu entziffern. Allerdings gibt es hier auch ein paar Adressen, die uns einen kleinen Ausflug in die Vergangenheit ermöglichen. Es handelt sich meistens um „unwichtige“ Informationen. Das Wort unwichtig unter Anführungszeichen, da für Savickij der Kontakt zu seinem Zahnarzt Joseph Dvorak⁹⁷ sicher nicht unwichtig war. In diesem Notizbuch ist z. B. auch die Wiener Adresse (Dorotheergasse 12/3)⁹⁸ von Nikolaj S. Trubetzkoy zu finden.

⁹⁴ SBP T- SAV/I – 4 Doklady, Doklady o zdravotním stavu

⁹⁵ SBP T- SAV/I – 4 Doklady, Doklady o zdravotním stavu

⁹⁶ SBP T- SAV/I – 5 Doklady, Různé osobní doklady P. N. Savického a členů jeho rodiny

⁹⁷ SBP T- SAV/I – 6 Různé

⁹⁸ SBP T- SAV/I – 6 Různé

6. 2. Korrespondenz

Die Korrespondenz Petr Savickijs bildet den umfangreichsten und zugleich einen sehr interessanten Teil des Nachlasses. Genau sprechen wir von insgesamt 780 Briefen aus den Jahren 1920 – 1961.

Die Mehrheit dieses Nachlassteiles bildet angenommene Korrespondenz von einzelnen Personen, die zwischen den Jahren 1921 – 1961 Briefe an Savickij schickten. Bei den Namen N. J. Andreev (Großbritannien), N. N. Alekseev (Schweiz), A. V. Florovskij (Prag), L. N. Gumilev (Leningrad), O. R. Jakobson (USA), A. V. Kartašev (Paris), J. Mukařovský (Prag), V. P. Nikitina (Paris), N. V. Pavlov (Alma Ata, Moskau), S. P. Postnikov (Prag), J. A. Sacharov (SSSR), G. P. Struve (Paris), P. P. Suvčinskij (Paris), F. I. Uspenskij (Leningrad) oder G. V. Vernadskij (London, USA) handelt es sich um ein kleines Beispiel aus dem langen Namenregister⁹⁹. Insgesamt handelt es sich um etwa 80 Personen, die mit Savickij in einem Briefwechsel standen. Aufgrund des breiten Volumens werden in dieser Arbeit die Briefe zwischen Petr Savickij und Lev N. Gumilev und Osip R. Jakobson genauer unter die Lupe genommen.

Ein weiterer Teil präsentiert die Familienkorrespondenz, die insgesamt aus 127 Briefen aus den Jahren 1922 - 1961 besteht. Dazu gehören Briefe an Savickijs Frau Vera Ivanovna, seine Eltern, Geschwister und seine Schwager. Zu den interessantesten Briefen gehören ohne Zweifel Savickijs Briefe an seine Frau. Es handelt sich um 47 Briefe, die aus dem Jahr 1955 stammen. In diesem Jahr wurde Savickijs zehnjähriger Arrests in der Sowjetunion beendet, während dem er keinen Kontakt mit der Außenwelt hatte. Deswegen findet man im ganzen Korrespondenzteil des Nachlasses keine Briefe von Savickij zwischen 1945 – 1954. Trotz des sehr schlechten Zustands der Briefe an Savickijs Frau geben uns diese wichtige Informationen über die Arrestzeit.

Schließlich sind in dem Korrespondenzteil des Nachlasses 57 Briefe an/von Institutionen zu finden. Dazu gehören z. B. Briefe von der Tschechoslowakischen Wirtschaftskammer, dem Tschechoslowakischen Schulministerium, der Leningrader Bibliothek, der Russischen Volksuniversität in Prag, dem Tschechoslowakischen Außenministerium, dem Russischen Institut in Berlin, der Tschechoslowakischen Agrarakademie, der Technischen Universität in Prag oder dem Russischen Komitee der Slawisten in Moskau¹⁰⁰. Dazu gehören auch

⁹⁹ SBP T- SAV/II – Korespondence přijatá – od jednotlivých osob

¹⁰⁰ SBP T- SAV/II – Korespondence přijatá – od institucí

verschiedene Einladungen und Dankschreiben.

Wie schon anfangs erwähnt wurde, ist der Korrespondenzteil des Nachlasses sehr umfassend. Daher folgte eine genaue Aufteilung, die aus der Inventarliste¹⁰¹ Savickijs Nachlasses ausgearbeitet wurde:

- Angenommene Korrespondenz- einzelne Personen: (1921 – 1961) 467 Briefe
- Angenommene Korrespondenz - von Institutionen: (1925 – 1959) 46 Briefe
- Abgeschickte Korrespondenz - einzelnen Personen: (1920 – 1961) 112 Briefe
- Abgeschickte Korrespondenz - an Institutionen: (1925 – 1958) 11 Briefe
- Familienkorrespondenz - angenommene Briefe: (1932 – 1961) 75 Briefe
- Familienkorrespondenz - abgeschickte Briefe: (1922 – 1959) 52 Briefe
- Fremde Korrespondenz - einzelne Personen: (1924 – 1961) 13 Briefe
- Fremde Korrespondenz - Korporation: (1923 – 1947) 4 Briefe

6. 2. 1. Osip Romanovič Jakobson (1896 – 1982)

Der weltberühmte russische Linguist, Philologe und der Gründer des Formalismus Roman Jakobson muss nicht länger vorgestellt werden. Jakobson kam nach Prag 1920 als Leiter der sowjetischen Gesandtschaft¹⁰² und blieb ganze 19 Jahre, bis ihn der deutsche Einmarsch vertrieb. Dank der Unterstützung der russischen Emigranten seitens der tschechoslowakischen Regierung, die genauer im geschichtlichen Überblick beschrieben ist, konnte sich Jakobson in Prag intensiv mit der Sprachwissenschaft beschäftigen. Unter anderem war er der Mitbegründer des bekannten Prager Linguistenkreises (*Pražský lingvistický kroužek*).

Tschechien ist Jakobson schnell zur zweiten Heimat geworden, viele seine Studien befassen sich mit der tschechischen Sprache. Von großer Bedeutung wurden Jakobson vor allem die tschechische alte Kultur und der tschechische Vers.¹⁰³

Dass sich Savickijs und Jakobsons Wege in Prag kreuzten ist mehr als sicher. Savickij schrieb 1931 das Vorwort für Jakobsons Arbeit *Евразия в свете языкознания*

¹⁰¹ Die Inventarliste des Nachlasses kann auf der Homepage der Nationalbibliothek der Tschechischen Republik heruntergeladen werden.

<http://sbirkysk.nkp.cz/index.php?page=sbirky&id=18>

¹⁰² Putna Martin C.: Rusko mimo Rusko S. 186

¹⁰³ Putna Martin C.: Rusko mimo Rusko S. 188

(*Sprachwissenschaftliche Welt Eurasiens*), die sehr vereinfacht ausgedrückt die Einzigartigkeit der russischen Sprache präsentiert.

Die Sprache ist auch das Hauptthema der Korrespondenz zwischen Savickij und Jakobson. Im Prager Nachlass sind nur zwei Schreiben von diesem Briefwechsel zu finden, obwohl aus den beiden Briefen hervorgeht, dass es sich keinesfalls um eine einmalige Angelegenheit handelte. Der erste Brief vom 16. Februar 1957 ist von Petr Savickij an Roman Jakobson. Zwei Teile aus diesem Schreiben weisen besonders auf eine kontinuierliche Zusammenarbeit hin. Im ersten Satz äußert Savickij den Wunsch nach Jakobsons Werken und im anderen bittet er um die Beurteilung seiner sprachwissenschaftlichen Arbeit, die sich mit der russische Sprache befasst:

„Теперь моя мечта - увидеть 2-ой "том" Вашего "евразийского языкового союза".“

*„Очень хотелось бы мне, чтобы Вы всё-таки прочли мои "Ресурсы сжатости русского языка", мною Вам переданные. Этой займет у Вас не более 15 минут.“*¹⁰⁴

Im folgenden Abschnitt fasst Savickij seine Arbeit *Ресурсы сжатости русского языка* zusammen, in der er das Russische mit dem Englischen vergleicht. Laut Savickij beruht das Russische auf dem System der Kürze, d. h., dass die Mehrheit der russischen Wörter viel kürzer ist als die entsprechenden englischen Formen. In Verbindung mit der englischen Sprache spricht Savickij über *система многословия*, das Russische dagegen definiert er mit *ресурс сжатости*. Diese Differenzen sind auch der Grund dafür, warum ein englischer Text viel mehr Wörter benötigt als seine russische Variante:

„Как русские переводы Шекспира, так и английские Пушкина, Толстого или Достоевского значимы, в этом плане, лишь постольку, поскольку они передают все оттенки оригинала.

Думаю, что Вы согласитесь с тем, что можно назвать сотин и тысяч русских слов, более коротких, чем соответствующие английские.

Думаю что Вы согласитесь со мною и в том, что независимо от других факторов, ненужность в русском члена и частицы "ту"/"у"/ при неопределенном является "ресурсом сжатости" в пользу русского языка.

Не отрицаю, что во многих /конечно, не во всех!/ случаях английские слова короче отвечающих им русских. Но тот факт, что английский /и вообще германороманские языки/, при "аналитичности" его строя и преизобилии в нем отдельно стоящих частиц, являет собою, по сравнению с русским, "систему многословия" - этот факт кажется мне не подлежащим сомнению. Даже при меньшем числе знаков /что бывает

¹⁰⁴ SBP T- SAV/II – 89 Korespondence odeslaná – jednotlivým osobám

*далеко не всегда/, английский текст всегда заключает в себе большее число слов, чем отвечающий ему русский текст.“*¹⁰⁵

In demselben Brief macht Savickij auf die Problematik der einsilbigen Morpheme in der russischen Dichtung aufmerksam. Diese hält er für sehr wichtig. In der Neigung der Wortkategorien zur Bildung einsilbiger Wörter sieht Savickij auch den Weg der russischen Dichter. Die Verbindung der einsilbigen und derer entsprechenden zweisilbigen Morpheme bezeichnet Savickij als Wortfülle. In Verbindung mit diesem Thema brachte er das Musterwort *князь* als Beispiel:

*„Мне кажется, что богатейшая тема - исследовать применение русских односложных слов в русской поэзии /начиная с XV века/,
Как русское имя, прилагательное, причастие находят свой и путь к односложности, так находят его через них и русские поэты.
Если к односложным прибавить еще двусложные /двухслоговые/ слова /ведь, напр., уже односложное князь дает в родительном и т. д. двусложное князя/, то во многих поэтических текстах односложные и двусложные слова, взятые вместе, составляют абсолютное большинство слов.“*¹⁰⁶

Am Ende dieses Schreibens von 16. Februar 1957 fügte Savickij eine interessante Fußnote ein, in der er seine Stellung zur ganzen slawischen Sprachfamilie äußert. Durch die intensive Beschäftigung im Bereich Sprachwissenschaft wurde Savickij immer mehr überzeugter, dass es sich bei allen slawischen Sprachen um verschiedene Mundarten einer gemeinsamen Sprache handelt. Dies bezeugen laut Savickij auch die zahlreichen verwandten Wörter in allen slawischen Sprachen:

*„Чем больше я думаю по вопросам языка, тем более склоняюсь к мысли, что все славянские языки и теперь /как в X веке/ представляют собою, по существу дела, различные наречия единого языка. Ведь и корни слов, и формы в огромном числе случаев в них - общие.“*¹⁰⁷

Auf diesen sehr umfassenden Brief von Petr Savickij antwortete Roman Jakobson am 4. März 1957. Am Briefkopf steht der Name und die Anschrift der Harvard – Universität, wo Jakobson zu der Zeit als Professor tätig war.

Man kann annehmen, dass sich Jakobson mit Savickij kurz davor in Prag traf, da

¹⁰⁵ SBP T- SAV/II –89 Korespondence odeslaná – jednotlivým osobám

¹⁰⁶ SBP T- SAV/II –89 Korespondence odeslaná – jednotlivým osobám

¹⁰⁷ SBP T- SAV/II –89 Korespondence odeslaná – jednotlivým osobám

Jakobson gleich am Anfang dieses Briefes über die Reise nach Prag schrieb, die seine wissenschaftliche Arbeit sehr bereichert hatte. Auch hier findet man Hinweise auf eine laufende Zusammenarbeit zwischen Savickij und Jakobson. Jakobson schicke Arbeiten und Bücher nicht nur Savickij, sondern auch seinem Sohn. Damit wird vermutlich Savickijs älterer Sohn Nikolaj gemeint, der 1963 das Studium der russischen und der ukrainischen Sprache an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität in Prag abschloss.

In diesem Brief äußert Jakobson seine Meinung zu Savickijs sprachwissenschaftlicher Arbeit *Ресурсы сжатости русского языка*. Größtenteils gibt Jakobson Savickij Recht und stimmt zu, was die Differenzen bei der Wortlänge im Russischen und im Englischen angeht. Zugleich weist Jakobson aber daraufhin, dass die Wortlänge keinesfalls als das einzige Kriterium betrachtet werden soll.

Den größten Teil dieses Briefes widmet Jakobson der Präsentation seiner Arbeiten, an denen er zu der Zeit arbeitete, und geplanten Vorträgen. Er beschwert sich über die große Anzahl an halbfertigen oder unvollendeten Arbeiten, die er beenden sollte.

Da das gesamte Schreiben von Jakobson an Savickij sehr viele interessante Informationen enthält, folgt die komplette Originalfassung:

4 марта 1957

Дорогой Петр Николаевич!

Спасибо за Ваше письмо от 16 февраля. Не писал Вам так долго, потому что по возвращении из Праги был и остаюсь совершенно невероятно занят и подготовкой к московскому славистическому съезду, и всяческой университетской вермишелью, и ответами на затоп писем, и неотложными литературными долгами.

Поездка в Чехословакию мою работу сильно прищипорила - встретиться со старыми друзьями было большой радостью. Я счастлив, что снова видел Вас и Вашу семью и что Вы все так же неподражаемо полны научного энтузиазма и энергии.

На-днях pošлю Вам все, что еще могу найти из своих работ. К сожалению, многого у меня больше нет ни одного экземпляра.

Вашу статью о русском языке я прочел еще в Чехословакии. Краткость речи не может быть самодовлеющим оценочным критерием, но объективно лингвистически не может быть ни малейшего сомнения, что английская речь более сжата - это ее характерная структурная черта, которой нет в славянских языках.

Постараюсь скоро выслать лингвистические книги Вашему сыну. Темы, которые Вы мне рекомендуете, в несколько ином аспекте входят в мою программу. Я должен приготовить доклад по типологии языков для лингвистического конгресса, который будет в августе в Осло. А на московском съезде я собираюсь говорить о праславянской

фонологии и ее эволюции. Много из сродных вопросов должно войти в подготавливаемую книгу "Звук и значение". Столько накопилось незаконченных работ и набросков, что без выплаты этих долгов нельзя приниматься за новые работы. Выкраиваю и довожу до конца хотя бы куски этих незавершенных работ. Только что отослал в Люблян для сборника в честь старика Нахтигала русскую статью "Стихотворные цитаты в великоморавской агиографии", фрагмент моей недоделанной книги по истории старославянской поэзии. Для сборника в честь выдающегося китайского языковеда Джао даю статью о структуре гиликского языка - выборку из недоработанной книги о гиликском языке, а в ящиках лежит еще ряд таких недостроенных работ, как например "Славянские Боги и демоны", "Чешский язык в еврейских памятниках 11-13 века", "Реконструкция оригинального текста "Задоницы", "Критическое издание Слова о полку Игореве". В течение ближайших месяцев я должен стать в печать сверх названного одну из своих важнейших работ - "Метаязык (язык о языке), как лингвистическая проблема", доклад, который я прочел на с"езде американских лингвистов, но до сих пор не записал. Чехам я обещал статью по старочешской поэзии для сборника в честь Ришанка, Виноградобу - дискуссионную статью о структурализме и другую о задачах изучения старославянской литературы. Всего не счесть. В течение ближайших месяцев в Копенгагене выйдет наше фототипическое издание двух древнерусских церковно-певческих рукописей, которые мы разыскали в Хиландарском монастыре. На основании этого издания я обещал для тома комментариев разработать совместно с музыкологами, расшифровавшими византийские ноты, вопросы древнеславянского литургического стиха и его музыкального строя. В том же Копенгагене печатается под моей редакцией замечательная нижненемецкая рукопись времен Бориса Годунова, подробнейшее описание псковской разговорной речи и словаря, с массой диалогов, пословиц и т. д. , совершенно исключительный по богатству документ для истории русского языка и культуры. Рукопись подготовила к печати моя ученица, а мне предстоит написать ряд филологических и прочих комментариев. Как видите, трудно брать на себя новые задания.

Очень жду Ваших новых работ по экономической географии. Ясно отдаю себе отчет в том, что в этой области, как и в ряде других географических дисциплин, Вы совершенно незаменимы.

С сердечным приветом Вам и всему семейству.

Глубоко преданный
Р. Якобсон¹⁰⁸

6. 2. 2. Lev Nikolaevič Gumilev (1912 – 1992)

Genauso wie Roman Jakobson muss auch der bekannte russische Historiker, Ethnologe und Dichter Lev Nikolaevič Gumilev nicht lange vorgestellt werden. Lev N. Gumilev war der Nachkomme von den russischen Dichtern Anna Achmatova und Nikolaj S. Gumilev.

¹⁰⁸ SBP T- SAV/II – 24 Korespondence přijatá – od jednotlivých osob

Dank der Recherchearbeit von Martin Beisswenger, dem Verfasser Savickijs Biographie, kann man genau erfahren, wie sich Savickij und Gumilev kennen lernten. Es war 1956 während Savickijs Arrestzeit in der Sowjetunion. Die Mittelsperson war der Lenigrader Kunsthistoriker M. A. Gukovskij, der mit Savickijs im gleichen Lager stationiert war.¹⁰⁹ Seitdem waren Savickij und Gumilev im Briefkontakt und im Jahre 1966 trafen sie sich persönlich in Prag, wo Gumilev am siebten Internationalen Kongress der Historiker teilnahm.¹¹⁰

In mehreren Arbeiten und Büchern ist die Rede davon, dass Savickij Gumilev prägte und dass er sein Lehrer war. A. G. Dugin geht in seinem Buch *Континент Евразия* noch weiter, indem er sagt: *Без Савицкого Гумилева не было бы*¹¹¹ *Ohne Savickij gäbe es keinen Gumilev.*

Im Nachlass sind insgesamt 50 Schreiben vom dem Briefwechsel zwischen Savickij und Gumilev zu finden. Es handelt sich um 33 Briefe von Gumilev, die zwischen den Jahren 1956 – 1961 verfasst wurden und 17 Briefe von Savickij an Gumilev von 1957 – 1959. Darunter sind auch sehr lange Briefe z. B. ein zwanzigseitiges Schreiben Savickijs an Gumilev. In den Briefen berichteten sie gegenseitig über eigene Arbeiten, tauschten Ideen aus und machten Vorschläge, was noch zu bearbeiten wäre. In vielen Briefen werden verschiedenste Fragen gestellt. Aus vielen Schreiben geht hervor, dass sich Gumilev und Savickij gemeinsam Bücher kauften und schickten.

In mehreren Briefen ist die Rede von Gumilevs Buch *Древняя история Срединной Азии. Хунны* (*Die alte Geschichte des Mittelasiens. Hunnen*), an dem Gumilev 5 Jahre arbeitete.¹¹² Das Buch wurde 1957 zum ersten Mal vorgestellt und im Wissenschaftlerkreis diskutiert. Über dieses für Gumilev sehr glückliche Ereignis informierte er Savickij im Brief vom Ende des Jahres 1957. In diesem Schreiben ist nicht nur die Rede von der Sprache des Buches, die Gumilev als *lebendige Sprache* definiert, sondern von der gesamten Buchklassifizierung:

„Спешу поделиться с Вами моей большой радостью. Состоялось обсуждение моей книги "Древняя история Срединной Азии. Хунны" в Институте востоковедения АН на

¹⁰⁹ Байсвенгер М.: Петр Николаевич Савицкий (1895 - 1968) Библиография опубликованных работ S. 46

¹¹⁰ Байсвенгер М.: Петр Николаевич Савицкий (1895 - 1968) Библиография опубликованных работ S. 46

¹¹¹ Дугин А. Г.: Континент Евразия

¹¹² Die genaue Arbeit an diesem Buch beschreibt Gumilev im undatierten Brief an Savickij aus dem Jahre 1957. SBP T- SAV/II – 22 Korespondence přijatá – od jednotlivých osob

заседании тюрко-монгольского сектора. Присутствовало 24 человека, большей частью "степенные", т. е. доктора и кандидаты; из них 10 выступало и все высказывались за печатанье. Это полное признание! Я счастлив и горд как павлин. Возражения были исключительно частного характера или по поводу стиля, так как книга написана не академическими обтекаемыми фразами, которые не задерживаются в мозгу, а живым языком. Это даже дало повод обвинить меня в модернизации, но сия придирка была отвергнута подавляющим большинством выступавших. - Все единодушно говорили, что книга вызовет споры, но что это хорошо, т. к. поднимает интерес к вопросу. Вопросов, действительно, затронуто много. План работы таков: 1/ Часть первая - Предистория, с древнейших времен, приблизительно с XV111 в. до н. э. до 209 г. до н.э. Эта часть гипотетична; она построена на очень скудных и отрывочных сведениях из китайских летописей, археологии и палеоантропологии. Но так как археологи все друг с другом не согласны, то мне было очень трудно извлечь из их предположений достоверные сведения. [...] 2/ Часть вторая Хунны, с 209 г. до н.э. по 190 г. н. э. Эта часть мне самому нравится больше. [...] Здесь материал подобрался такой, что о "дикости" хуннов азиатских даже стыдно говорить. Кажется удалось посмотреть на события не глазами китайского летописца и избавиться от нескольких навязчивых aberrаций. - 3/ Часть третья - хунны и сяньби до начала У1 в. н. э. Тут действие развивается главным образом в северном Китае, который был в эту эпоху захвачен кочевниками. [...] Все это написано и лежит передо мною. Осталось последнее усилие - авторская правка и правка по замечаниям редактора. Все это надо сделать в темпе.“¹¹³

Zwei Jahre später im März 1959 schrieb Gumilev an Savickij, dass ihm sein Buch *Древняя история Срединной Азии*. Хунны zum Bearbeiten zurückgeschickt wurde. Für diese Arbeit bekam Gumilev eine Frist von etwa einem halben Monat, die er nicht überschreiten durfte. Gumilev schrieb in diesem Brief, dass solche Fristen in der Sowjetunion ganz normal seien und entschuldigt sich bei Savickij, dass er die Zusammenarbeit für die kommende Zeit beenden musste:

„Сейчас мне предстоит еще одна огромная работа: рукопись "Истории Срединной Азии" мне вернули на доработку с замечаниями редактора. В этом нет ничего удивительного, так у нас поступают со всеми рукописями, и обычно правка бывает небольшая. Но теперь у меня есть новый источник, и не использовать его я не считаю себя ?праве. Нужно пересмотреть всю книгу и внести в нее уточнения, которых до сих пор не было нигде. И все это надо закончить к середине апреля. На этом кончается моя работа этой зимы, но последнее напряжение идет сверх сил. Поэтому прошу Вас простить меня, что я опять ничего не пишу по общим вопросам. Вернуться к продумыванию их я смогу только тогда, когда покончу с частностями. Но тогда возвращение будет плодотворным. Надеюсь, что первая часть моей кочевниковедческой трилогии оправдает меня в Ваших глазах.“¹¹⁴

¹¹³ SBP T- SAV/II – 22 Korespondence přijatá – od jednotlivých osob

¹¹⁴ SBP T- SAV/II – 22 Korespondence přijatá – od jednotlivých osob

Aus vielen Briefen geht hervor, dass Gumilev Savickijs Meinung sehr wichtig war. Sehr oft bat ihn Gumilev um Hilfe und Beurteilung eigener Arbeiten. Ein Beispiel für alle ist der Brief von Ende Mai 1959, indem Gumilev seine übersetzerische Tätigkeit beschrieb. Die Rede ist von historischen Gedichten, die Gumilev aus dem Persischen ins Russische übersetzte:

„Скоро должна выйти книга персидского поэта Вехара, где много моих переводов. Мне будет очень интересно знать Ваше мнение, особенно по поводу его исторических стихотворений. В них отчетливо проявилось древнеиранское противопоставление себя, Ирана, и Западу, и евразийскому Востоку:

*" Траян к нам из Рима привел легионы,
И пала пред ними стена Ктезифона.
На западе римляне, саки с востока;
Два бились в плотину Ирана потока.
Но Парфии войско стояло меж ними.
Вот саки бегут, вот смятение в Риме."“¹¹⁵*

Der Großteil der Briefe zwischen Gumilev und Savickij befasst sich natürlich mit der eurasischen Bewegung, für die anscheinend auch Gumilev sehr begeistert war. Genauso wie Savickij versuchte auch Gumilev mit allen möglichen Mitteln Russland als selbständigen Kontinent zu präsentieren. Er unternahm sogar etliche Reisen und Expeditionen, um die historische Eigenständigkeit Eurasiens zu bezeugen. Alle seine Fortschritte teilte Gumilev Savickij in Briefen mit.

Überglücklich präsentierte Gumilev Savickij im Jänner 1959 das Resultat seiner Arbeit mit unveröffentlichten Handschriften von Iakinf Bicurin. Diese ermöglichen laut Gumilev eine komplette Vervollständigung der eurasischen Geschichte. Gumilev betrachtete diese Handschriften als wichtiges Fundament eines großen Turmbaus. Er bezeichnet sich selbst als den Schöpfer dieses Turmes.

In diesem Brief wies Gumilev auf das in Russland wachsende Interesse für das alte Nomadenvolk hin. Er berichtete Savickij über den Vortrag von Jurij N. Rerih über die Nomaden Tibets. Die Schlussfolgerung dieses Vortrags war die Erkenntnis über die Angehörigkeit Tibets zu Eurasien:

„Я проработал неизданные рукописи Иакинфа Бичурина и там открыл огромное

¹¹⁵ SBP T- SAV/II – 22 Korespondence přijatá – od jednotlivých osob

количество сведений по исторической географии Центральной и Восточной Азии. Наконец-то можно будет построить историю ЕА с такой же полнотой, какая есть в истории Европы и Ближнего Востока. Исчезнут "белые пятна" и недоговоренности. Тогда сама идея европоцентризма будет скомпрометирована, ибо она в значительной степени основывалась на том, что об Азии и Сибири знали мало, а неизвестное считали не существующим. Но особенно наполняется сердце гордостью потому, что эти новые данные получены не с запада, а из традиции нашей отечественной науки. Скоро будет конгресс ориенталистов в Ленинграде, и я надеюсь, что к этому времени книга будет лежать на столе. - Но если бы Вы знали чего это стоит! - Проходится работать буквально до обмороков, а впереди еще работа над комментарием и указателем. Но надо сделать. Конечно, это новое "собрание сведений", не книга для чтения; это не башня, а фундамент, на котором можно построить башню. Строить ее тоже придется мне. [...]

Простите мне экспансивный тон письма, но мне хочется поделиться с Вами восторгом, который меня переполняет. Мне кажется, что я полностью счастлив, и Вы меня поймете и разделите радость. Могу Вас порадовать еще одним: интерес к кочевниковедению оживился. Географическое Общество провело дискуссию по вопросам кочевого быта. Были очень интересные доклады, и особенно много людей пришло слушать Юрия Николаевича Рериха, читавшего доклад о кочевниках Тибета. Мы узнали, что есть "черный Тибет" без буддийских монастырей и индийских трактатов, с древним эпосом. - Гесериадой - и стойким кочевым бытом, подлинно евразийским, а не азиатским. Поле наших исследований расширяется. "¹¹⁶

Im Februar 1959 antwortete Savickij auf diesen Brief. In diesem Schreiben drückte Savickij seine große Freude über Gumilevs Forschungsarbeit aus. Auf die begeisterte Nachricht über Bicurins Handschriften reagierte Savickij ein wenig bedachtsam. Er fragte Gumilev nach der genauen Herkunft dieser Handschriften. Aus diesem Brief geht auch hervor, dass die Angehörigkeit Tibets zu Eurasien für Savickij keine neue Sache war. Dies wusste er schon fast 40 Jahre davor:

„Получение Вашего письма от 25 января - большая для меня радость. Вам нечего извиняться передо мною за восторг, который его преисполняет. Ибо я прекрасно знаю, что в основе всех великих дел нашего мира лежит священный восторг озарения. Вне восторга нет великого в нашем мире.

В полной мере представляю себе - какой клад неизданный Бичурин! Понимаю Ваши слова так, что в его рукописях есть данные по истории степных народов в 10-12 веках, т. е. данные, которых нет в китайских хрониках. Очень хотел бы знать, откуда же почерпнул эти данные Бичурин.

Принадлежность Тибета к ЕА миру была мне ясна еще в 1920-х годах. Очень многое сближает его высокогорные степи с более низменными ЕА степями, простирающимися от Хингана до Карпат. Но одно дело теоретически предвидеть такую принадлежность и другое - конкретно знать, что это так. Тут Юрий Николаевич во всеоружии, и я понимаю интерес людей к его докладу: он исследовал

¹¹⁶ SBP T- SAV/II – 22 Korespondence přijatá – od jednotlivých osob

вопрос на месте.

Горячно, горячно желаю Вам доброго здоровья и творческих успехов. И побольше светлого, яркого восторга. Восторг открывает нам путь к достижениям.“ ¹¹⁷

Das alte Nomadenvolk ist auch das Hauptthema des in dieser Arbeit letzten Schreibens aus dem Jahre 1959, mit dem der Briefwechsel zwischen Savickij und Gumilev nahe gebracht werden soll. Es handelt sich um einen Brief an Gumilev, in dem Savickij dem alten Nomadenvolk eine außerordentliche Rolle zuschrieb. Die Nomaden seien ein Vorbild für das gesamte russische Volk, da sie einen derartigen Aufschwung erlebten, den es im Westen gar nicht gab. Diesen Brief schrieb Savickij am zweiten Jahrestag des russischen Erdsatelliten, der 1957 in aller Welt große Begeisterung für die russische Raumfahrt weckte. Die Wichtigkeit der russischen Raumfahrt wird am Ende dieses Briefes einnehmend mit dem Thema des Nomadenvolkes verbunden. In beiden sah Savickij nämlich ein großes Potenzial für die russische Nation:

„Непрерывно думаю по вопросам кочевниковедения.

Древние кочевники - великий пример для нас, как нужно сражаться и побеждать/хотя бы и в бою - один против ста/, как нужно стоять за своё, отстаивать свой быт, свой уклад жизни, свою самобытность. Задача нашей эпохи - во всех областях и по каждому признаку сломить под самый корень рог западной гордыни.

Этому делу может и должно служить и русское кочевниковедение /.при сохранении полной объективности в изучении кочевников/.

Истории кочевников свойствен размах, которого нет в истории Запада - и размах политико-географический: в 13-14 веках весь Старый Свет есть подлинно Монголосфера, и размах духовный: великий дух Чингисовой терпимости.

И кому перенять это великое наследие кочевников, как не нам, русским - с тем, чтобы кочевать уже не только по степям, но и по вселенной. Пишу это Вам в день Второй нашей космической ракеты. Не нужно хвастать заранее: есть успехи, бывают неудачи. Но движение началось. Русская эпоха всемирной истории на пороге. Мы должны быть ее достойны. [...]

Еще два слова: дух кочевников - быстрота. Вот она - космическая скорость!“ ¹¹⁸

¹¹⁷ SBP T- SAV/II – 87 Korespondence odeslaná – jednotlivým osobám

¹¹⁸ SBP T- SAV/II – 87 Korespondence odeslaná – jednotlivým osobám

6. 3. Handschriften

Genauso wie die Korrespondenz von und an Petr Savickij ist auch dieser Teil des Nachlasses sehr umfangreich. Aus diesem Grund kann leider nicht alles bearbeitet werden. Daher werden nur die Teile Autobiographisches Material, Varia und vor allem Savickijs Gedichte unter die Lupe genommen. Um eine bessere Übersicht erzielen zu können und vor allem um den breiten Umfang des Nachlasses zeigen zu können, folgt auch hier die genaue Einteilung des dritten Nachlassteiles:

• Autobiographisches Material:	(1921 – 1940)	25 Einheiten
• Ökonomie- und Geographiematerial:	(1916 – 1958)	62 Einheiten
• Historisches Material:	(Mehrheit nicht datiert)	53 Einheiten
• Notizbücher:	(1919 – 1943)	110 Einheiten
• Rezensionen:	(1921 – 1959)	6 Einheiten
• Gedichte:	(1939 – 1956)	14 Einheiten
• Varia:	(1919 – ca. 1950)	7 Einheiten
• Fremde Handschriften:	(undatiert)	2 Einheiten

6. 3. 1. Autobiographisches Material

Die meisten Informationen aus dem Autobiographischen Material wurde schon in dieser Arbeit verwendet, genau für Savickijs Biographie. Savickij verfasste sein Curriculum vitae auf Tschechisch, Französisch, Russisch und auf Deutsch. Gerade in der deutschen Sprache stellten Savickij und seine Frau Vera den Entwurf der Ahnentafel ihrer Familien zusammen. Im Folgenden wurde versucht, Savickijs Ahnentafel in diese Arbeit überzutragen, da die Familiengeschichte jedes Menschenlebens spannend und aussagekräftig ist. Bei dem Entwurf der Ahnentafel handelt es sich um drei eigenhändig beschriftete Seiten (leider ist nicht alles leserlich), die anschließend entziffert wurden:

*Savickij Petr * 3. 5. 1895 Tschernigov*

Vater: Savickij Nikolaj * 1. 6. 1867 Tschernigov; Gutbesitzer und ein Mitglied des Russischen Reichstages

Mutter: Chodot Uliana * 21. 12. 1866 Tschernigov; Heirat mit Nikolaj Savickij am 1. 7. 1894 in Tschernigov

Großvater väterlicherseits: Petr von Savickij * 5. 10. 1818 Tschernigov † 24. 6. 1893; Tschernigov; Gutbesitzer, Ehren- und Friedensrichter

Großmutter väterlicherseits: Radtschenko Ludmila * 1834 Tschernigov † 19. 3. 1904 Tschernigov

Großvater mütterlicherseits: Chodot Andrej * 19. 8. 1816 Gut Chodotor Chutor † 13. 10. 1869 Tschernigov; Militärarzt

Großmutter mütterlicherseits: Dolinskaja Anna * 25. 7. 1828 Gut Chutor Dolinskij † 13. 6. 1899 Tschernigov

*Vera Simonov * 16/29. 6. 1898 Vyborg*

Vater: Simonov Ivan * 24. 6. 1862 Petrozavosk † 29. 6. 1917 Vyborg; Inspektor des russischen Realgymnasiums in Vyborg

Mutter: Zagorjanskaja Ljubov * 29. 10. 1864 Helsingfors, Heirat mit Simonov Ivan am 26. 1. 1892 in Vyborg

Großvater väterlicherseits: Simonov Ivan * 1837 Petrozavodsk † 1910 St. Petersburg; Staatsrat des Russischen Reiches

Großmutter väterlicherseits: Alexejev-Baraschkov Pelagisa * 1939 Petrozavodsk † 1918 Petrozavodsk

Großvater mütterlicherseits: Zagorjanskij Prokopij * 1812 Gut Ignatovka † 6. 9. 1876 Kijev; Geheimer Rat des Russischen Reiches

Großmutter mütterlicherseits: Bljaschinskij Sophie * 20. 10. 1838 Odessa † 3. 5. 1869 Helsingfors¹¹⁹

Bei allen Namen steht die Russisch-Orthodoxe Religion, bis auf Vera Savickijs Großmutter Sophie Bljaschinskij, die der Lutherischen Kirche angehörte.

¹¹⁹ SBP T- SAV/III – 159 Rukopisy, Autobiografické materiály (v němčině)

Aus der Ahnentafel geht hervor, dass seine Eltern und ihre Mutter in Prag gemeinsam mit Petr und Vera Savickij lebten.

6. 3. 2. Gedichte

Petr Savickij ist weniger als Dichter bekannt, obwohl er sehr viele Gedichte schrieb. Im Nachlass wurden seine Gedichte in Gedichte aus der Kriegszeit und Gedichte aus den Jahren 1945 – 1954 geteilt, die Savickij im Lager schrieb. Eine ähnliche Aufteilung von Savickijs Gedichten gibt es im Buch *Неожиданные стихи*, das vor sechs Jahren in Prag erschien. Es handelt sich um eine Gedichtssammlung, in der zum ersten Mal Savickijs unveröffentlichte Gedichte komplettiert wurden. Das Buch besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil heißt *В Праге под немцами (In Prag unter den Deutschen)*, dort sind Savickijs Kriegsgedichte zu finden. Der zweite Teil *В ГУЛАГе под своими (Im Lager unter Eigenen)* präsentiert Savickijs Gedichte aus dem Lager.

Beim Durchlesen von Savickijs Gedichten entsteht das Gefühl, dass Savickij niemals gedacht hatte, dass seine Gedichte je gedruckt werden. Seine Gedichte sind eigentlich private Texte, die ihm halfen, die schlechten Zeiten durch die Lyrik zu ertragen. Meiner Meinung nach waren seine Gedichte oft die einzige Möglichkeit um überhaupt weiterleben zu können.

Obwohl man in der Lyrik oft ohne Gedichtsübersetzungsversuche nicht weiter kommen könnte, werden diese keinen Platz in dieser Arbeit einnehmen. Mit Absicht wird an dieser Stelle das Wort Gedichtsübersetzungsversuch benutzt, da ich grundlegend den Terminus *Gedichtsübersetzung* für falsch halte. Jedes Gedicht stellt eine Gesamtheit vieler Faktoren dar, sodass eine vollständige Übertragung unmöglich ist. Alle Gedichte sind kulturspezifisch und daher unübersetzbar. Ein Übersetzer, der sich mit Gedichten beschäftigt, muss zugleich auch ein Dichter sein, da durch jede Übersetzung ein neues Gedicht geschaffen wird. Und da ich mich nicht einmal im Entferntesten für eine Dichterin halte, folgt an dieser Stelle eine kleine Probe Savickijs Gedichte in Originalverfassung ohne Übersetzungsversuche, natürlich mit der entsprechenden Hintergrund- und Ideologieerklärung, da ohne den Zugang zur Ideologie kein Gedicht richtig verstanden werden kann.

Es bleibt uns eine offene Frage, ob Savickij auch ohne Krieg und Verhaftungen Gedichte geschrieben hätte. Es ist paradox, dass die besten und schönsten Gedichte in extremen Bedingungen, oft unter Verbot, entstanden.

Während des Krieges schrieb Petr Savickij zahlreiche Gedichte, vor allem mit der Kriegsthematik. Dazu gehören Gedichte wie z. B. *УТРО* (1941), *ТЕВТОНУ* (1942), *ГИТЛЕРОВЦЫ* (1942) oder *ЕВРОПЕЙЦЫ* (1942). Das Thema der folgenden zwei Gedichte *ЭМИГРАНТУ* (1941), *НА РЕЧ ГИТЛЕРА* (1942) ist Hitler. Savickij nennt ihn *Мерзавцев* (Bösewicht, Mistkerl) und alle Hitleranhänger nennt er *Подмерзавцевы*.

ЭМИГРАНТУ

*Твоя игра проиграна, Иванцев,
Ты стал изменником, но благ не приобрел.
Хоть мерзостью тебя пленил Мерзавцев,
Но Подмерзавцевых жестоко он подвел.*

18 декабря 1941¹²⁰

НА РЕЧ ГИТЛЕРА

/15 марта 1942 года/

1. Мерзавец

*Мерзавцев плачет пред народом:
Он, мол, неверно рассчитал,
Но со своим тевтонским сбродом
Захватов, право, не искал.*

*Тевтоны правды защищают,
Мерзавцев правду говорит.
Так вор, когда его поймают,
Про добродетель говорит.*

2. Вития

*России начертать берешься ты границы.
В Берлине наш народ бросаешь за Урал.
Гляди, как бы тебя, вития мерзколицый,
Твоих “Европ” не придушил обвал.*

3. Темучин¹

*Потомков кормчего вселенной²
Ты “первобытными” зовешь³*

¹²⁰ SBP T- SAV/III – 241 Verše válečných let

*И в изворотах мысли пленной
Ты ложью пополняешь ложь.*

*Долой пред «первобытным» шапку
Европы жалкий мещанин.
Возьмет, возьмет тебя в охапку
И кинет наземь Темучин.*

16 марта 1942

¹ *Имя Чингиса до его провозглашения ханом.*

² *Чингис-хана.*

³ *Мерзавцев-Гитлер многократно распространялся о "первобытности" восточных народов Советского Саюза.*¹²¹

Im Gedicht *НА СМЕРТЬ ТОДТА*, das Savickij 1942 schrieb, nahm er das deutsche Wort *Tod* (*смерть*) auf. Es handelt sich um ein Bild, indem Savickij Hitler mit dem Tod vereint. Genauer gesagt betitelt Savickij Hitler mit dem Namen *Tod*. Durch diese Aufnahme gewinnt das deutsche Wort an Kraft, mit der Dichters Botschaft noch mehr zum Ausdruck gebracht werden kann. Es wäre praktisch unmöglich, erklärungslos dieses Gedicht zu übersetzen, ohne die Semantik zu verändern, um die Kraft des Wortes zu bewahren.

НА СМЕРТЬ ТОДТА

*Недаром "смерть" твое гласило имя.
Работой рабскою пытался Русь терзать,
И вот погиб, возмездием гонимый,
Как самый жалкий и презренный тать.*

9 февраля 1942¹²²

Das letzte Beispielgedicht *СТРАНЕ РОДИМОЙ* (1942) mit der Kriegsthematik zeigt uns, dass Savickij nach Parallelen suchte, um Hitlers Namen nicht direkt erwähnen zu müssen. In diesem Gedicht findet man Hitler und alle seine Verbündete hinter dem Wort *рабов*.

¹²¹ SBP T- SAV/III – 241 Verše válečných let

¹²² SBP T- SAV/III – 241 Verše válečných let

СТРАНЕ РОДИМОЙ

*Вновь и вновь погонщики рабов
У твоих мнутся рубежей.
О страна простых и верных слов
И в борьбе испытанных мужей.*

22 марта 1942¹²³

Um zu zeigen, dass Savickij während des Krieges nicht nur Gedichte mit der Kriegsthematik schrieb, folgt sein Gedicht *ВЫШЕГРАД* (1943). Obwohl dieses Gedicht *Vyšehrad* (einer der wichtigsten Orte in Prag) heißt, handelt es sich um ein Russland gewidmetes Gedicht. Im Anhang dieses Gedichts erwähnt Savickij, dass er am Vyšehrad alle stalingradsche Gedichte schrieb. Daher weißt man, dass auch andere seine Gedichte wie z. B. *ЛЕНИНГРАД* (1942) *СТИХИ О СТАЛИНГРАДЕ* (1943) *ЛЕНИНГРАД* (1944) den gleichen Geburtsort hatten. Es waren sicher die Natur und die Architektur am Vyšehrad, die Savickij inspirierten und vielleicht an die Heimat erinnerten. Aus diesem Gedicht geht die Liebe und vielleicht auch die Sehnsucht nach der Heimat hervor. Der Dichter sieht aus Vyšehrad Stalingrad.

ВЫШЕГРАД

*У ног моих - сады и крыши.
Бессильно колдовство преград,
И взором проясненным вижу
Из Вышеграда - Сталинград.*

22 июля 1943¹²⁴

Obwohl Petr Savickij durch seine dichterische Tätigkeit weniger bekannt wurde, wurden seine Gedichte von A. Blok anerkannt. Das folgende und zugleich letzte Beispiel von den Gedichten aus der Kriegszeit ist das Gedicht *ГДОВ*, das Savickij 1944 schrieb. Es ist ein sehr schönes Gedicht über A. Blok und seine Abstammungsregion Gdov.

¹²³ SBP T- SAV/III – 241 Verše válečných let

¹²⁴ SBP T- SAV/III – 241 Verše válečných let

ГДОВ

*Из Гдова Блок, и Гдов из блока
Песчаников, известняков.
Певучий в песнях - меть высоко,
Кряжисто выстроенный Гроб.*

14 февраля 1944¹²⁵

ВОЗВРАЩЕНИЕ (1948) ist Savickijs erstes Gedicht aus seinem Arrest im russischen Lager. Genauer gesagt, entstand dieses Gedicht während seines Abtransports im Jahre 1945 auf dem russischen Flughafen Smolensk. Dieses Erlebnis war sehr stark, sodass es Savickij 1948 durch dieses Gedicht schriftlich vermerkte. Genau beschrieb er seine Heimatrückkehr, die er als schrecklich empfand und die er sich sicher anders, nicht als Häftling, vorgestellt hatte. Wobei aus dem ersten Teil des Gedichts Trauer und Enttäuschung spürbar sind, am Ende füllen sich des Dichters Worte mit neuer Kraft und Zuversicht. Die Gedichte waren seine Geheimwaffe um den dunklen Lebensabschnitt, den Arrest, überleben zu können.

ВОЗВРАЩЕНИЕ

/1945/

*Страшно было моё возвращенье:
Вид развалин родных городов,
И тоска первых дней заключения,
И тщета всех попыток и слов.*

*Я прилёг на родимую землю.
Летней ночью дышала земля,
И луна, мир подлунный объём ля,
Заливала сияньем поля.*

*И почуял я тайные силы
В этом мерном дыханьи земли,
Тело ожило в новом усилии,
И стихи, как река, потекли.*

29 ноября 1948¹²⁶

¹²⁵ SBP T- SAV/III – 241 Verše válečných let

¹²⁶ SBP T- SAV/III – 242 Verše z let 1945 - 1954

Aus den Briefen, die Savickij an seine Familie schrieb, geht hervor, dass er im Lager mit seiner wissenschaftlichen Arbeit fortfahren konnte und dass er dort als Bibliothekar tätig war. Wir wissen aber auch, dass Savickij nicht immer das harte Lagerleben erspart wurde. Dies zeigt uns das nächste Gedicht *ЛЕСОРУБУ* (1946), das Savickij beim Abholzen im Wald dichtete.

ЛЕСОРУБУ

I.

*Загадочна улыбка уст твоих.
В ней - глубина и святость человека
И высшее достоинство его. Но краткий миг
И замерцает в ней знакомая от века
Инстинктов темных роковая власть.*

*Рисунок губ ласкает и змеится.
А блеск таинственный веселых светлых глаз
Меж преступлением и подвигом двоится.
Ты весь таков, и теневой, и светлый,
Стремительный и зыбкий, как волна,
И снова вдруг - устойчивый и крепкий,
Как нерушимая в столетиях стена.*

II.

*Внушает жуть, но и родит надежды
Усмешка тонкая твоих очей и губ.
Как некий сфинкс - приоткрываешь вежды,
Наш чудодейственный строитель-лесоруб.*

*1946. Сложено на лесоповале*¹²⁷

Das Gedicht *ОБИДЧИКИ* (1948) gehört zu den Gedichten, die Savickij im Lager schrieb. In diesem Gedicht schildert er einen hungrigen Tag, nachdem ihm das Essen weggenommen wurde. Der Dichter beklagt sich keinesfalls über seine Lage, er wünscht sich, dass sein Essen dem *schnellen und flinken Jungen ohne Schuhe*, der ihm das Essen wegnahm, den Verstand kräftigt. Es ist ein sehr bewegendes Gedicht, in dem Savickijs große Liebe zu den Mitmenschen spürbar ist. Sicher erlebte er während seiner Gefangenschaft mehrere solche Situationen, die ihm zeigten, wozu Hunger und Durst die Menschen treiben

¹²⁷ SBP T- SAV/III – 242 Verše z let 1945 - 1954

kann. Tatsächlich gehören der Durst und der Hunger zu den wichtigsten Faktoren, die den menschlichen Verstand ändern können. Ein Mensch hält sehr viel aus, ohne Essen und Trinken ist aber alles verloren. Das ist unsere Natur.

ОБИДЧИКИ

*Мальчишка быстрый, юркий, босоногий,
Мой хлеб насущный, мой паёк стащил,
И жизненный мой круг опоры и основы
На сутки целые безжалостно лишил.**

*Прощаю я. Мой хлеб во здравье кушай.
Пусть этот хлеб твой разум укрепит
И правду светлую дум, слов, поступков лучших,
Как искру новую, в тебе воспламенит.*

14 мая 1948

**автор зазевался - пайки нет. Пришлось целый день голодать*¹²⁸

Savickij fand sich mit der Verurteilung und dem darauf folgenden Arrest ab, nur seine in Prag gebliebene Familie fehlte ihm sehr. Er sehnte sich nach seiner Frau und den Söhnen. Geburtstage und andere wichtigen Familientage gehörten sicher zu den traurigsten Tagen überhaupt. Das Gedicht *ЕСТЬ СМЫСЛ ВО ВСЕМ* (1948) dichtete Savickij am Tag des dreizehnten Geburtstages seines älteren Sohnes Nikolaj. In diesem Gedicht suchte Savickij nach dem Sinn des Lebens. Er kam zur Erkenntnis, dass alles, was in einem Menschenleben geschieht, ob positiv oder negativ, einen Sinn hat. In diesem Gedicht ist der Dichter eins mit dem Leben, er präsentiert die Vollkommenheit des Lebens. Die Liebe und der Glaube an das Gute in den Menschen ist auch in diesem Gedicht spürbar.

ЕСТЬ СМЫСЛ ВО ВСЕМ

*Есть смысл во всем. Но нелегко постигнуть
Его далекий, сокровенный зов,
Как в море бурном нелегко достигнуть
Спасительных и тихих берегов.*

¹²⁸ SBP T- SAV/III – 242 Verše z let 1945 - 1954

*Есть смысл во всем. И он - основа мира.
Ищи его - основу всех основ.
Душа всех душ и смысл любого смысла,
Дух Правды в нас - есть милость и любовь.*

*16 марта 1948. Никушкин день*¹²⁹

Zum zweiten Mal wird in dieser Arbeit das Gedicht *ПУТНИК* (1957) angeführt, das Savickij zwei Jahre nach seiner Freilassung schrieb. Es ist auch in seiner Gänze¹³⁰ im biographischen Teil vorhanden, da es Savickijs letztes Gedicht war. Die Idee des letzten Textes, in diesem Fall des letzten Gedichts, ermöglicht uns, die Biographie jedes Dichters oder Schriftstellers neu umzuschreiben.

Hier würde ich gerne Savickijs erstes und letztes Gedicht, die seinen Lageraufenthalt datieren, erwähnen. Im ersten Gedicht *ВОЗВРАЩЕНИЕ* (1948) schildert Savickij seine Rückkehr als Häftling in die Heimat. Am Ende dieses Gedichts ist nichts mehr von Trauer oder Enttäuschung zu spüren, es kommt neue Kraft und Energie, die Gedichte produziert. Aus dieser Energie entstand auch sein letztes Gedicht *ПУТНИК* (1957), in dem Savickij seine große Liebe und Verehrung Russlands ausdrückte. Diese zwei Gedichte, und eigentlich alle Savickijs Gedichte, sind wie eine Geschichte, die mehrere Jahre hindurch geschrieben wurde. Auf diese Weise wollte ich die Intertextualität, die alle Gedichte Savickijs verbindet, veranschaulichen. Hier Savickijs letztes Gedicht *ПУТНИК*.

ПУТНИК

*Везде я побывал - иль телом, или мыслю,
И всех веков разгадывал я смыслы,
Наук и цифр я разбирал чертёх.*

*Я не боялся ветра новых истин,
И отвергал обманчивую пристань,
И ветхую опровергал я ложь.*

*И лишь к тебе, моя страна родная,
Был обращен и делом, и мечтой,*

¹²⁹ SBP T- SAV/III – 242 Verše z let 1945 - 1954

¹³⁰ Zur Gänze, da alle Gedichtsteile im Dialog sind und als eine Gesamtheit verstanden werden sollen. Leider werden sehr oft nur ausgesuchte Strophen oder sogar einzelne Zeilen oder Wortverbindungen betrachtet.

*И вот стою, главу свою склоняя,
В пыли дорог, смиренно пред тобой.*

1957 г.¹³¹

6. 3. 3. Varia

Als letztes Beispiel aus dem handschriftlichen Nachlassteils wird Savickijs Manuskript *ДРУГАЯ РОССИЯ* (Das zweite Russland) erwähnt, das undatiert ist. Die vornehmste Aufgabe dieser Handschrift besteht darin, auf die religiöse Spaltung Russlands aufmerksam zu machen. Wörtlich sagt Savickij, dass Russland von einer unsichtbaren Hand durch zwei Wege geführt wird. Diese zwei Wege sind gegensätzlich, der erste ist dunkel und führt zum Tode und zur Vernichtung, der andere ist hell und wird durch die Worte Weite und Größe definiert. Unter dem hellen Weg ist die Russische Orthodoxe Kirche zu verstehen, die ein wichtiger Teil in Savickijs Leben war. Auf der anderen Seite steht laut Savickij die zunehmende Gotteslästerung, durch die nicht nur Russland, sondern die ganze Welt immer mehr bedroht wird. Die gesamte Handschrift berichtet über die Ausdehnung und die fatalen Folgen der Gotteslästerung. Als Beispiele dienen unter anderem auch die Namen der Schriftsteller und Dichter Voltaire, Puschkin oder Lermontov.

Im Grunde genommen könnte diese Handschrift zu Savickijs eurasischen Arbeiten zugeordnet werden, da auch hier die Selbständigkeit Russlands und die außerordentliche Stellung dieses Landes eine zentrale Rolle spielen. Es ist nicht nur der russische Glaube, sondern auch die russische Sprache, die in dieser Arbeit hervorgehoben wurde.

ДРУГАЯ РОССИЯ

*Невѣдомая Рука какъ бы по двумъ различнымъ путямъ ведетъ нынѣ Россію: одну Россію - путемъ ниспадающимъ въ черную бездну, гдѣ мракъ и смерть: черный мракъ богоборчества, неумолимая голодная смерть; другую Россію - путями горными, свѣтлыми зорями - въ высоту, въ просвѣтленіе, въ твердь...
Въ глубинахъ Россіи неслыханное родилось кощунство. Много безбожныхъ словъ произнесено было на Западѣ, много безбожныхъ дѣлъ было тамъ свершено. Но и кощунственный Вольтеръ, - хотя и по своему, - вѣрилъ въ Бога; и Робеспьеръ создавалъ культъ "Верховнаго Разума". - Такихъ, какъ русскій дворянинъ Бакунинъ, мало, въ безпросвѣтности и злобѣ, найдется кощунственныхъ и на Западѣ. - А изъ*

¹³¹ Савицкий П. Н.: Неожиданные стихи S. 180

Бакунина восталъ большевизмъ, - и Россія поклонилась большевизму...
 Въ глубинахъ Россіи великая просіяла вѣра. Среди духоносцевъ и водителей русскихъ, вѣра - какъ качественный признакъ; если высоко качество духовнаго одаренія писателя и поэта, - велика и его вѣра. Пушкинъ передъ смертью, - и раннею, и злою, - видитъ старца, предвѣщающаго судьбу... Въ стихахъ Лермонтова, издерганнаго жизнью, преисполненнаго насмѣливымъ сарказмомъ - открываются перлы религіознаго вдохновенія, въ стихахъ Лермонтова, двадцатипяти - лѣтня?о и моложе того....
 Нужно ли говорить о Гоголѣ и Достоевскомъ?
 Страшная двойственность возникаетъ въ нѣдрахъ Россіи. Въ контрастѣ съ религіозной "прохладностью", съ единоплеменнымъ и безстрастнымъ рационалистическимъ деизмомъ предреволюціонной - XVIII-го вѣка - Франціи,- въ нѣдрахъ "предреволюціонной" Россіи развертывается смертная борьба. Россія, въ ея духоносцахъ и водителейъ, какъ бы уязвлена Богомъ. Сильнѣйшіе Духомъ, въ порывѣ и радости, рвутся къ Свѣту Незакатному; слабѣйшіе и ослѣпленные въ Духѣ, но тѣмъ злѣйшіе и упорнѣйшіе въ дѣлѣ, - воздвигаютъ богоборство неслыханное, соблазняютъ малыхъ, сѣютъ гибель.
 Россія подчиняется кощунственнымъ. Тѣ, кто готовы бороться съ ними, не познаютъ оружія, которымъ дано побѣдить. Отвращаясь отъ кощунства, - въ живомъ, вдохновенномъ, соборномъ опытѣ не ищутъ, не взыскуютъ Бога. И Богъ не съ ними. Мечъ внѣшній безсиленъ и недостаточенъ, чтобы отмѣнить и отбросить не внѣшнее, но внутреннее зло. Кощунство и гибель приходятъ къ высшему, объемлѣющему, цѣлостному торжеству.
 И Господь посылаетъ - смерть. Смерть коситъ людей болѣзнями, встаетъ въ образѣ Голода, неумолимая приходитъ и беретъ... - И Господь разбрасываетъ грѣшныхъ по широкому лицу земному. Всѣ народы въ своихъ городахъ и столицахъ - слышатъ русскую рѣчь. Ихъ плѣняютъ русскія женщины, имъ поются русскія пѣсни. И колеблясь на страшномъ предѣлѣ - земнаго праха и цвѣта земли - усталыми путниками проходятъ по чуждымъ странамъ, не то оскорбленные и униженные, не то - охватывающіе міръ...
 А кощунство растетъ и ширится. Черная бездна, загадочной силой, манитъ, вовлекаетъ другихъ... - доколѣ не свершатся сроки и не спадетъ пелена.
 Если въ душѣ народа заключены два начала, и одно изъ нихъ торжествуетъ, то знаемъ, что вслѣдъ за тѣмъ восторжествуетъ другое. Въ отношеніи Россіи, чувствуемъ, что "и бѣсы вѣруютъ и трепещутъ" - такъ, какъ не вѣруетъ и не трепещетъ "раціоналистическій деистъ"...
 Само по себѣ, безвольнымъ ожиданіемъ, не придетъ, не откроется спасеніе. Въ спасеніе нужно вѣровать вѣрою, спасеніе нужно выработать трудами. Въ потѣ лица, на согбенныхъ плечахъ - нужно взнести на жизненную гору - камень, и на этомъ камнѣ построить домъ; нерушимый камень бытія и спасенія - Церковь Русская Православная. Враговъ Христа и Церкви надлежитъ извернуть изъ души своей вонъ; но извергнувъ, предаться не ослѣпленію ненависти, но трудному дѣлу обновленія; чтобы просвѣтленными, преображенными идти по путямъ нагорнымъ - прозрѣвая въ зоряхъ и облакахъ указующую, ведущую Руку.
 Будемъ чтить и любить по братски братскія Церкви Православныя - Восточныя и Юго-Славянскія. Но почувствуемъ въ то же время, какое единственное сокровище дано намъ въ Вѣрѣ Православной. Въ мѣру исканія и боренія Россія является нынѣ первой предстоятельницей Православія. И въ великомъ единствѣ Духа Церковнаго и духа народнаго - Русская Церковь охватываетъ храмами и молитвами сѣверное полушаріе. О Патріархѣ Московскомъ молятся въ Москвѣ, Токио и Нью-Йоркѣ. И, -

вѣримъ, - молятся не въ скудномъ порывѣ націоналистическаго огражденія, но въ чаянїи Правды Вселенской.

И, быть можетъ, увидимъ мы, или дѣти, или внуки наши, какъ послѣ долгаго періода неподвижности вѣроисповѣдныхъ границъ, снова заколеблются вѣроисповѣдныя рамки. И въ лоно Православія, въ ограду Церкви Единой, церковное общеніе внидутъ не только нѣкоторые изъ братскихъ, но и другіе народы, великіе въ могущество и царствѣ... И мнится, что неслыханными бѣдствіями, небывалыми страстями Господь одновременно испытуетъ Россію въ Духъ и приготавливаетъ къ Славѣ. Но Слава не обязательно дана будетъ Россіи. Не для того приподнята Россія въ высшій напряженія человѣческаго бытія, не для того предана бѣдствіямъ и кощунствамъ, чтобы изъ этихъ бѣдствій и кощунствъ, какъ механическое слѣдствіе, вытекло просвѣтленіе и Слава. Огонь не только сжигаетъ, онъ испытуетъ: сжигая душу народную, испытуетъ, что выйдетъ изъ пепла: черный ли уголь, сіяющій ли алмазь. И будетъ Побѣда, если увидятъ очи Вознесенный Крестъ и услышатъ уши: Симъ побѣдиши.

Петръ Савицкий ¹³²

6. 4. Ausgaben

Der vierte Teil des Prager Nachlasses von Petr Savickij besteht aus zwei wichtigen Ausgaben. Es handelt sich um Jakobsons Broschüre *Евразия в свете языкознания* (*Sprachwissenschaftliche Welt Eurasiens*), für die Savickij 1931 das Vorwort verfasste und die erste Ausgabe der Pariser Zeitung *Свершения* (*Das Geschehen*), wo Savickijs Artikel *Исторические потенции революции* (*Die historischen Vermögen der Revolution*) abgedruckt wurde.

6. 4. 1. *Евразия в свете языкознания*

Am 20. Dezember 1930 hielt Roman Jakobson in Prag den sprachwissenschaftlichen Vortrag *О фонологических языковых союзах*, der anschließend 1931 als Broschüre *Евразия в свете языкознания* herausgegeben wurde. Die Aufgabe, das Vorwort zu dieser schmalen Ausgabe zu verfassen, wurde gerade Petr Savickij anvertraut. *Евразия в лингвистических признаках*, wie das Vorwort benannt wurde, gibt eine genaue Auskunft zu Jakobsons eurasischer Arbeit. Wie auf der ersten Seite des Vorworts betont wurde, ist diese Broschüre

¹³² SBP T- SAV/III – 243 Varia

ausschließlich an russisch sprechendes Publikum gerichtet, um ihm die linguistische Eigenständigkeit Eurasiens nahe zu bringen. Und gerade die linguistische Eigenständigkeit, die durch dieses Werk zum ersten Mal in den Mittelpunkt gebracht wurde, bildete nun einen neuen und wichtigen Programmpunkt der eurasischen Ideologie. Bis dahin beschäftigte man sich laut Savickij nur mit der Geschichte oder der Geographie:

*„Этот доклад мы оцениваем, как оповещение о крупном открытии, освещающем новую сторону в характере России-Евразии, как особого мира. Данные Р. О. Jakobsona устанавливают существование евразийского языкового союза. В предыдущих изданиях евразийцы исследовали природу России-Евразии, как особого географического и особого исторического мира. Работа Р. О. Jakobsona позволяет утверждать, что Россия-Евразия является особым лингвистическим миром“.*¹³³

Roman Jakobsons Theorie der linguistischen Eigenständigkeit Eurasiens unterscheidet sich grundlegend von allen bis dato bekannten sprachwissenschaftlichen Fazite. Sie basiert auf einem gemeinsamen geographischen Sprachareal und nicht etwa auf der Zugehörigkeit der russischen Sprache zu einer gemeinsamen slawischen Sprachfamilie, wie man vielleicht dachte. Wichtig ist daher nicht die Herkunft der einzelnen Sprachen auf russischem Territorium, sondern die gemeinsamen Merkmale der eurasischen Sprache, die sich innerhalb eines gemeinsamen Sprachareals entwickelten. Es geht vor allem um Bedeutungs differenzen zwischen weichen und harten Konsonantengruppen, die nur für die eurasische Sprache typisch seien. So etwas findet man laut Jakobson und Savickij weder in Europa, noch in Asien. Im Vorwort brachte Savickij genaue Beispiele, um die eurasische Spracheigenständigkeit zu veranschaulichen:

„Согласно заключению Р. О. Jakobsona, евразийский языковый союз, занимающий территорию, весьма близко отвечающую евразийскому географическому миру, характеризуется тем, что в языках, его образующих, для дифференциации словесных значений применяется различение согласных по твердости и мягкости - в то время, как в языках Европы и Азии это различение с такою целью не применяется. Оттенки, которые наблюдаются в практике отдельных языков Евразии, упомянуты в докладе Р. О. Jakobsona. Здесь мы приведем те примеры, которыми автор поясняет свою мысль применительно к языку, на котором написаны эти строки: к русскому литературному языку. В нем «двенадцати согласным фонемам фонологически противопоставлено столько же соответствующих фонем, отличающихся от первых только по тембру». Так называемые твердые согласные: р, л, н, м, д, т, з, с, б, п, в, ф. Соответствующие им

¹³³ SBP T- SAV/IV – 250 Brožura „Jevrazija v svete jazykoznanija“

*мягкие: рь, ль, нь, мь, дь, ть, зь, сь, бь, пь, вь, фь. Разница между твердыми и мягкими согласными служит здесь «одним из основных средств дифференциации словесных значений. Достаточно немногих иллюстраций: быт - быть; бит - бить; мат - мать; мыл - мыль; мил - миль; ров - рев; вес - весь; пилу - пилю; волна - вольна; горка - горько; стенка – Стенька».*¹³⁴

Dass diese neue Sprachtheorie nirgendwo am Schreibtisch im Arbeitszimmer entstand, bezeugen uns Jakobsons Worte zur eurasischen Sprachforschung. Jakobson prüfte die Richtigkeit seiner Theorie in der Praxis, in dem er mit fremdsprachlicher Hörerschaft arbeitete. Die Aussagen der einzelnen Hörer bildeten zweifellos das Fundament dieser neuen linguistischen Theorie:

*„Я не раз проделывал этот опыт над чехами и немцами, говорил явственно «жарь - жар, Русь - рус, кровь - кров" и т. п., а слушатели утверждали, что я дважды повторяю одно и то же слово».*¹³⁵

An dieser Stelle stellt sich vielleicht die Frage nach der Richtigkeit bzw. der Falschheit dieser eurasisch-linguistischen Theorie. Eine Beurteilung wird aber in dieser Arbeit keinen Platz einnehmen, da dies nicht zum Hauptziel dieses Arbeitsabschnitts gehört. Hierdurch sollte auf die Stärke und die Ausbreitung der eurasischen Ideologie aufmerksam gemacht werden. Ob richtig oder falsch, diese Beurteilung wird gerne den Sprachwissenschaftlern überlassen. Gerade für Petr Savickij war diese Theorie von großer Bedeutung, da somit die eurasische Weltanschauung wissenschaftlich belegt wurde.

6. 4. 2. Исторические потенции революции

Petr Savickij gehörte unter anderem auch zum Redaktionskomitee der Pariser Zeitschrift *Свершения - орган пореволюционной мысли и пореволюционного действия*. Wie der Name voraussagt, war die Revolution der Angelpunkt dieser neuen Monatszeitschrift. In der ersten Ausgabe von 8. April 1934, die im Nachlass zu finden ist, wurde Savickijs Artikel *Исторические потенции революции* abgedruckt. Auch hier bildet das Hauptthema die postrevolutionäre Spaltung Russlands, genauso wie es in Savickijs Schrift *Другая Россия* der

¹³⁴ SBP T- SAV/IV – 250 Brožura „Jevrazija v svete jazykoznanija“

¹³⁵ SBP T- SAV/IV – 250 Brožura „Jevrazija v svete jazykoznanija“

Fall war. Auf einer Seite steht das alte, gestrige und nicht mehr lebende Russland, auf der anderen Seite das neue, lebende revolutionäre Russland:

„Правая реакция знает одну только Россию, при этом Россию прошлую и вчерашнюю, Россию уже не живую, а следовательно и несуществующую, а левая реакция знает одну только революцию, при этом не осуществившуюся в русском духе, а отвлеченную, штампованную на западный образец, неживую и тоже несуществующую Революцию. Между тем, Революционная Россия есть живая, конкретная и существующая, а следовательно, подлинная Россия.“¹³⁶

In diesem Artikel nennt Savickij auch vier russische Dichter Blok, Jesenin, Belij und Vološin, die sich mit der Russischen Revolution auseinandergesetzt hatten. Laut Savickij nahmen diese die Revolution auch mit ihren Schattenseiten an:

„Именно эту Революционную Россию приняли в целом, во всем ее страшном и грозном облике наши поэты-пророки: Блок, Есенин, Белый и Волошин. Они приняли Революцию, как свое «мы», как свое пророческое откровение, как огонь с неба, в котором должен перегореть исторический грех всего русского народа; они приняли Революцию, как великую Голгофу России, в которой по их мнению России суждено, если не воскреснуть к новой жизни в силе и в славе, то приобщиться к лику Разбойника Благоразумного.“¹³⁷

Weiters befasst sich Savickij in diesem Artikel mit der Revolution und ihrer Folgen und Auswirkungen. Obwohl die Russische Revolution eigene, mit der russischen Geschichte eng verbundene Ideen hatte, sieht Savickij einen festen Zusammenhang zwischen der Französischen und der Russischen Revolution. Er betitelt die Russische Revolution als die Urenkelin der Französischen Revolution und beschreibt die Französische Revolution wortwörtlich als ein *Kinderspiel* im Vergleich zu der Russischen Revolution. Auch die lang anhaltende Energie der Revolution wird hier zu Worte gebracht:

„Одно можно сказать: даже Великая Французская Революция - детская игрушка сравнительно с нею, а ведь кинетическая энергия и влияние Французской Революции не изжиты еще и сейчас. Этой энергии хватило на 150 лет. И сама Русская Революция, худо ли, хорошо ли, есть правнучка Великой Французской Революции. Она переработала по своему идеи Французской Революции, как по своему усвоили и немецко-иудейский марксизм“.¹³⁸

¹³⁶ SBP T- SAV/IV – 250 1. č. čas. Sveršenija

¹³⁷ SBP T- SAV/IV – 250 1. č. čas. Sveršenija

¹³⁸ SBP T- SAV/IV – 250 1. č. čas. Sveršenija

Diese Energie wurde auch von Savickij zum Hauptakteur dieses Artikels gewählt, in dem er die Russische Revolution durch ein interessantes Bild veranschaulicht. Er betrachtet die Revolution als einen aktiven Vulkan mit höllischer Kraft und gewaltigen Energie. Die aus diesem Vulkan strömenden Steine fliegen Richtung Himmel bis zu höheren Kräften als stöhnende Bitte um Hilfe. Dadurch eröffnete sich *грозная красота разразившихся космических энергий*¹³⁹, aus denen unter anderem auch viele Westler gezeugt wurden. Darunter wurden auch die Namen Mussolini, Hitler und Roosevelt erwähnt, die Savickij für die Kinder der Russischen Revolution hielt:

*„Так в зареве Русского Пожара родились западные герои и вдохновленные духом величайшей в истории революции, подняли свои священные знамена. Ибо мы утверждаем, что все герои современной исторической эпохи - Муссолини, Хитлер, Рузвельт и другие, имя их - легион, суть дети Русской Революции. Они в лучшем смысле ограбили нашу Революцию, они воодушевлены ее духом, они действуют ее магической силой, они живут ее идейным капиталом.“*¹⁴⁰

Dass sich Savickij intensiv mit der Revolution beschäftigte, geht auch aus seiner Korrespondenz hervor. An dieser Stelle wird ein Brief aus der Familienkorrespondenz näher betrachtet, in dem Savickij seine Meinung zu diesem Thema äußert. Es handelt sich um den Brief vom Juli 1958, gerichtet an die in den USA lebende Ksenija Ivanovna Florovskaja. In diesem Schreiben nahm Savickij die Oktoberrevolution als Beispiel, anhand dessen er die wirkliche Bedeutung und Aufgabe der Revolution zeigen wollte. Savickij betont die großen Menschenmassen, die an dieser Revolution teilnahmen, obwohl sie wussten, dass es ihren Tod bedeuten wird. Sie beteiligten sich auf diesem Todeszug, da sie für das Wohl und Glück der neuen Generationen kämpfen wollten. Auf diese Weise versuchte Savickij zu zeigen, dass es während einer Revolution nicht nur Martyrium und Vernichtung gibt, sondern auch den Menschen befreienden Kampf für bestimmte Ideen:

„Ты пишешь, что именно те, кто пережил больше всего, кто был свидетелем или участником величайших потрясений, что именно они наиболее жадны ко всем удобствам жизни. Я этого не отрицаю /впрочем - и это правило не без исключений/. Но я не могу верить, что революции - это только страдания и гибель миллионов людей /страдания и гибель и физические и нравственные/. Действительно, для большинства /и может быть для огромного большинства/ - это только страдания. Но для меньшинства, для "сознательных" - это борьба за идею, облагораживающая и созидаящая. [...] Революции не могут быть длительны. Они связаны со слишком

¹³⁹ SBP T- SAV/IV – 250 1. č. čas. Sveršenija

¹⁴⁰ SBP T- SAV/IV – 250 1. č. čas. Sveršenija

большим напряжением, со слишком большими страданиями. Но они дают как бы заряд идей освобождающих и возвышающих человека, которые поднимают на новую ступень будничную жизнь новых поколений.“¹⁴¹

6. 5. Dokumentation

Um die offizielle Nachlassklassifizierung zu bewahren, wird folgend der vorletzte und zugleich der kleinste Nachlassteil Dokumentation präsentiert. Dieser besteht aus drei Einladungen und Programmen aus dem Jahr 1924. Von den autobiographischen Materialien aus dem Nachlass geht hervor, dass Savickij zu dieser Zeit kurzfristig als Dozent am Russischen Forschungsinstitut in Berlin tätig war. Nicht nur diese Zeit, sonder die gesamte Zeit nach Savickijs Ankunft nach Prag 1921 wurde durch zahlreiche Vorträge und Veranstaltungen des russischen Exils in Europa kennzeichnet. Ein Beispiel aus diesem Nachlassabschnitt ist die auf Tschechisch verfasste Einladung zu Ringvorlesungen des Wirtschaftsvereins des Slawischen Osten, die immer montags im Russischen Institut in Prag stattfanden. Es waren lauter wirtschaftliche Vorlesungen, die mit einer auf Tschechisch gehaltenen Eröffnung auf Russisch gelesen wurden. Am 15. Januar 1924 hielt Savickij die erste Ringvorlesung mit dem Titel *Všeobecný přehled výrobních sil Ruska (Allgemeiner Überblick zu russischen Produktionskräften)*,¹⁴² die durch den Vorsitzenden des Russischen Instituts in Prag P. J. Novgorodcev eröffnet wurde.

6. 6. Eurasisches Archiv

Schließlich kommen wir zu letztem Nachlassteil, dem Eurasischen Archiv. Dies besteht Großteil aus drei, von Savickij selbst ausgearbeiteten Heften, mit eingeklebten Zeitungsartikeln aus aller Welt. Darunter gehören z. B. die Artikeln aus den Zeitungen und Zeitschriften *Возрождение*, *Prager Presse*, *Последние новости*, *Дни*, *Národní osvobození*, *Руль*, *Русская мысль*, *Русское слово*, *Nezávislý týdeník* oder *Československá Republika*. Zu allen Artikeln schrieb Savickij den Namen der entsprechenden Zeitung und das genaue Datum der Ausgabe. Auch persönliche Bemerkungen, die Savickij zu etlichen Artikeln hinzufügte,

¹⁴¹ SBP T-SAV/II – 139 Korespondence rodinná – Florovskaja, Ksenija Ivanovna, USA

¹⁴² SBP T-SAV/V – 251 Dokumentace – Pozvánky a programy

und seine Briefe an die Redaktionen sind keine Ausnahmen. Das Eurasische Archiv beinhaltet auch an die fünfzehn Ausgaben der Zeitschriften *Свершения, Евразийская хроника, Евразия, Евразиец, По России* und zwei Handschriften Savickijs. Das gesamte Archiv ermöglicht dem heutigen Leser einen einzigartigen Blick auf den kompletten Verlauf der eurasischen Bewegung. Auf Grund des großen Archivvolumens wird sich dieser Arbeitsabschnitt auf etliche Artikel aus den drei Heften beschränken müssen. Es handelt sich um Artikel aus der Zeitung *Руль, Русская мысль, Новое русское слово, Сегодня, Дни, Последние новости, Prager Presse, Přítomnost* und der polnischen Zeitung *Kurier Poranny*. Bei dieser persönlichen Entscheidung wurde versucht die weltweiten Reaktionen auf die eurasische Bewegung möglichst gut zu präsentieren. Zuallererst folgt, wie es auch in anderen Arbeitsabschnitten der Fall war, eine tabellarische Übersicht des letzten Nachlassteils.

• Zeitungsausschnitte:	(1921 – 1944)	14 Einheiten
• Zeitschriften:	(1925 – 1934)	12 Einheiten
• Handschriften P. N. Savickijs:	(1930)	2 Einheiten
• Fremde Autoren:	(1926 – 1935)	7 Einheiten

6. 6. 1. Berlin

6. 6. 1. 1. *Руль* (1920 - 1931)

Das Berliner Blatt *Руль* wurde bereits kurz im geschichtlichen Überblick dieser Arbeit erwähnt. Diese Tageszeitung, die überhaupt zu den wichtigsten Ausgaben des russischen Exils gehörte, wurde von I. V. Gessen, A. I. Kaminka und V. D. Nabokov im Jahre 1920 gegründet.¹⁴³ Sie feierte ganze 11 Jahre lang große Erfolge, obwohl 1924 die Mehrheit der russischen Emigranten die deutsche Metropole verließ und weiter nach Paris oder Prag ging oder in die Sowjetunion zurückkehrte. Zu der Leserschaft dieser Zeitung gehörten nicht nur die Berliner Russen, sondern auch viele russische Emigranten weltweit. Auch Petr Savickij in Prag verfolgte viele Ausgaben, um das Geschehen der russischen Diaspora in aller Welt verfolgen zu können. Am interessantesten waren für ihn selbstverständlich alle Artikel und

¹⁴³ Vacek J., Babka L.: Hlasy vyhnáných S. 40, 41

Nachrichten mit der Thematisierung der eurasischen Bewegung. Daher findet man in Savickijs Heften aus dem eurasischen Archiv etliche Ausschnitte aus dieser Zeitung, z. B. einen kurze Nachricht über das Erschienen der dritten Ausgabe der eurasischen Periodika *Евразийский временник*, die von Nikolaj S. Trubetzkoy, Petr N. Savickij und Petr P. Suvčinskij in Sofia, Prag und Paris herausgegeben wurde. Diese Nachricht wurde in der *Руль* Ausgabe vom 24. 11.1923 abgedruckt.¹⁴⁴

Savickij behielt sich viele Artikel, darunter auch solche, die die Auflösung der eurasischen Bewegung bekannt gaben. Dazu gehört auch der Artikel *Конецъ «Евразіи»*, veröffentlicht in der Ausgabe vom 22. 1. 1929. Zwischen den Namen, die sich von dieser Ideologie verabschiedeten, steht auch Savickijs Name, wobei er seine eurasische Tätigkeit in späteren Jahren fortsetzte. Dies bezeugt auch Savickijs begeistertes Vorwort für R. Jakobsons linguistische Arbeit *Евразія в свете языкознания*, die 1931 in Prag erschien, und sein eurasischer Sammelband *Šestina světa (Sechstel der Welt)*, der zwei Jahre später ebenfalls in Prag herausgegeben wurde. Das in diesem Artikel gewählte Tempus der Vergangenheit in Verbindung mit der eurasischen Bewegung ist in diesem Jahr, wie sich diese Zeitung noch selbst überzeugen wird, fehl am Platz:

„Сообщеніе нашего парижскаго корреспондента о побномъ развалѣ евразійства быстро подтвердилось. Цѣлый рядъ, какъ старыхъ, такъ и новыхъ евразійцевъ вышли изъ «Евразіи». Вслѣдъ за проф. Савицкимъ ушелъ и другой видный сотрудникъ В. Н. Ильинъ, а за ними потянулись Дунаевъ, Кобецкій, Губановъ, Чхеидзе. Примкнулъ къ ушедшимъ и проф. Н. Н. Алексѣевъ, заставившій въ послѣднее время такъ много говорить о сѣбе. «Евразія» такъ была удручена массовымъ уходомъ, что отказалась даже выполнить требованіе элементарной корректности и сообщить о такомъ крупномъ фактѣ своимъ читателямъ. Вслѣдствіе этого всѣ названныя лица напечатали отдѣльное заявленіе, въ которомъ и сообщаютъ, что «ничего общаго они съ «Евразіей» не имѣютъ». Изъ профессоровъ не стѣсняется оставаться у евразійцевъ только Л. П. Карсавинъ.“¹⁴⁵

Es dauerte nicht lange, bis sich die Berliner Zeitung weiterhin mit der eurasischen Bewegung auseinandersetzen musste. In der Ausgabe vom 2. 7. 1931 wurde ein Artikel mit dem Namen *Н. Савицкій. Въ борьбѣ за евразійство. 1931.* abgedruckt, der Savickijs eurasische Broschüre *В борьбе за евразийство. Polemika вокруг евразийства в 1920-ых*

¹⁴⁴ SBP T-SAV/ VI – 252 Eurazijský archiv; Sešity s nalepenými výstřižky z tisku *Руль: Евразийский временник* 24. 11. 1923

¹⁴⁵ SBP T-SAV/ VI – 252 Eurazijský archiv; Sešity s nalepenými výstřižky z tisku *Руль: Конецъ «Евразіи»* 22. 1. 1929

годax (Im Kampf für Eurasien. Die Polemik rings um die eurasische Bewegung in den 1920er Jahren) präsentiert. In diesem Artikel steht unter anderem auch, dass sich die eurasische Bewegung über keinen Mangel an Aufmerksamkeit beschweren muss und dass Savickij durch diese Broschüre allen Gegnern der eurasischen Bewegung antwortet und entgegentritt. Folgend wird hier auch Savickijs bewusste Auslassung der Zeitschrift *Евразия* in seiner Broschüre erläutert:

„Въ небольшой брошюрѣ лидеръ евразійцевъ тщательно собралъ всѣ отзывы объ евразійствѣ, которые на протяженіи десяти лѣтъ появились въ эмигрантской печати и иностранныхъ газетахъ. Евразійцамъ не приходится жаловаться на недостатокъ вниманія къ нимъ, отзывы приведено очень много, но отдѣльные голоса, привѣтствовавшіе вначалѣ исканіе новыхъ путей и стремленіе извлечь урокъ изъ тяжелой катастрофы, разразившейся надъ родиной нашей, потонули вскорѣ въ единомъ, можно сказать, фронтѣ, выступившемъ противъ евразійскаго теченія. Приводя всѣ эти отрицательные отзывы, авторъ отвѣчаетъ отдѣльно каждому изъ оппонентовъ. Такой способъ избавляетъ его отъ необходимости рассказать о тѣхъ видоизмѣненіяхъ, которыя претерпѣло евразійство, у главное объ измѣненіи тона, который дѣлаетъ музыку и который достигъ своего большевизанскаго апогея въ печальной памяти журналѣ «Евразія». Объ этомъ журналѣ, вызвавшемъ всеобщее негодованіе и приведшемъ къ расколу и внутри евразійскаго движенія, авторъ не упоминаетъ ни словомъ и журналъ не помѣченъ даже въ перечисленіи евразійскихъ изданій приведенномъ на обложкѣ. Это умолчаніе, весьма знаменательное, лишаетъ кропотливый трудъ Савицкаго значенія итога, который авторъ хотѣлъ придать ему.“¹⁴⁶

6. 6. 1. 2. Русская мысль (1921 – 1927)

Die literarische, politische und wissenschaftliche Zeitschrift *Русская мысль* gehörte zu den führenden Ausgaben der russischen Diaspora. Sie wurde zwischen den Jahren 1921 – 1927 in Sofia, Prag und Berlin herausgegeben. Interessant ist die Geschichte dieser Zeitschrift, die schon 1880 – 1918 in Moskau herausgegeben wurde.¹⁴⁷ Der Herausgeber auch von der wieder aufgenommenen Presse war P. B. Struve.

Nicht nur diese Zeitschrift, sondern auch P. B. Struve selbst waren mit Petr Savickij eng verbunden. Im Jahre 1920 machte er Savickij zu seinem Privatsekretär und daraufhin unternahmen sie gemeinsam etliche Reise. Eine davon war auch in die bulgarische Metropole,

¹⁴⁶ SBP T-SAV/ VI – 252 Eurazijský archiv; Sešity s nalepenými výstřižky z tisku Руль: Н. Савицкий. Въ борьбѣ за евразійство. 1931. 2. 7. 1931

¹⁴⁷ Vacek J., Babka L.: Hlasy vyhnaných S. 46

wo die Geburt der eurasischen Bewegung nicht mehr lange auf sich warten ließ. Noch davor wurde Savickij 1921 zum technischen Redakteur der Zeitschrift *Русская мысль*.

Daher sind selbstverständlich auch in Savickijs Heften aus dem eurasischen Archiv sehr viele Ausschnitte mit verschiedensten Reaktionen auf die eurasische Bewegung zu finden. Vor allem in das erste Heft klebte Savickij sehr viele Artikel aus dieser Zeitschrift ein. An dieser Stelle wird nur ein Exemplar das folgende Thema dieser Arbeit sein. Es handelt sich um das Gedicht *Евразійцу*, das 1922 in der Berliner Abteilung der Zeitschrift *Русская мысль* abgedruckt wurde. Der Verfasser dieses Gedichts war der Dichter und Schriftsteller Gleb Struve, der Sohn von P. B. Struve. Unter dem Gedichtsnamen steht das Monogramm P. N. S. und daher wird hoffentlich nicht falsch vermutet, dass dieses Gedicht gerade Petr N. Savickij gewidmet wurde.

Евразійцу.

П. Н. С.

*Полубезумный свѣтлый взглядъ
Таитъ упорный, страстный вызовъ,
А пальцы нервно теребятъ
Бородку, загнутую книзу.*

*Лукавый византійскій ротъ -
Уста пророчащей Сивиллы! -
Къ Праматери благой зоветъ,
Назадъ отъ мачехи немилой.*

*И взоръ провидитъ сквозь туманъ, -
За углемъ, марганцемъ и мѣдью, -
Какъ императоръ Юстиньянъ
Молился о своей побѣдѣ.*

Прага 1922 Глѣбъ Струве¹⁴⁸

6. 6. 2. New York – *Новое русское слово* (1910 – bis heute)

Dank Savickijs Zeitungs- und Zeitschriftenausschnitte kann man gemütlich aus der Prager Bibliothek die weltweiten Nachrichten über die eurasische Bewegung verfolgen. Dazu

¹⁴⁸ SBP T-SAV/ VI – 252 Eurazijský archiv; Sešity s nalepenými výstřižky z tisku, *Русская мысль*: *Евразійцу* 1922

gehören auch Ausschnitte aus der Zeitung *Новое русское слово*, die in den Vereinigten Staaten von Amerika erschien. Interessant an dieser New Yorker Zeitung ist, dass sie seit 1910 pausenlos bis heute herausgegeben wird und daher zu den ältesten russischen Zeitungen in USA gehört.¹⁴⁹ Am 3. 2. 1929 wurde in dieser Zeitung der Artikel *Раскол у евразийцев* abgedruckt, der sich genauso wie auch viele andere Zeitungen und Zeitschriften mit der Auflösung der eurasischen Bewegung beschäftigt.

Das Hauptthema dieses Artikels ist die Herausgabe der Broschüre *О газете „Евразия“* von N. N. Alekseev und V. N. Il'in, in der die *innere Selbstzerstörung* der eurasischen Bewegung thematisiert wurde. Weiters berichtet dieser Artikel, wie aus dem Namen hervorgeht, über die Spaltung der eurasischen Bewegung in zwei Lager. Savickij wird hier präsentiert als damaliger Anhänger dieser Ideologie und als energischstes Mitglied der eurasischen Bewegung überhaupt. Zum Schluss wurde Savickij indirekt zitiert, indem er sagen sollte, dass die orthodoxe Seite der eurasischen Bewegung ihre Existenz fortsetzen wird:

„Сведения о раскол у евразийцев уже проникли в печать. На наших страницах сообщалось о выходе из организации ея основателя кн. Н. С. Трубецкого, а из редакционной коллегии одного из наиболее энергичных ея членов П. Н. Савицкого с 9 единомышленниками. Выходящая на днях из печати брошюра Н. Н. Алексеева, В. Н. Ильина «О газете «Евразия»» сообщает подробности об этой начавшейся с октября прошлого года «внутренней самоликвидации евразийства» - (слова Н. Н. Алексеева, стра. 14).

Евразийское движение распалось на две группы: своего рода «меньшевики», т. е. меньшинство, откровенно начавшее проповедывать большевизкия идеи; и «большевики», т. е. большинство, занявшее меньшевизкия позиции охраны евразийской ортодоксии. Н. Н. Алексеев и Л. П. Карсавин, до сих пор усердно шагавшие в ногу, очутились в противных лагерях. Цитируемая брошюра является актом отлучения Л. П. Карсавина, П. П. Сувчинского, С. Я. Эфрона, кн. Д. П. Святопок-Мирского и евразийцев группирующихся вокруг газеты «Евразия», от лона евразийства к отлучению Л. П. Карсавина. П. П. Сувчинского и др. от евразийства присоединили свои подписи «пражская группа евразийцев» (постановление от 16 дек. 1928 года), «белградская группа евразийцев и «группа евразийцев Париже» во главе с Н. А. Клепининым, Н. А. Дунаевым и П. Н. Елачичем. Устами П. Н. Савицкого ортодоксальное евразийство заявляет, что оно «продолжается».“¹⁵⁰

¹⁴⁹ Vacek J., Babka L.: Hlasy vyhnáných S. 42

¹⁵⁰ SBP T-SAV/ VI – 252 Eurazijský archiv; Sešity s nalepenými výstřižky z tisku, *Новое русское слово: Раскол у евразийцев* 3. 2. 1929

6. 6. 3. Riga – *Сегодня* (1919 – 1940)

Das Eigenschaftswort *energisch* in Verbindung mit Petr Savickijs Person ertönt auch gleich am Anfang des Artikels *Проф. П. Н. Савицкий въ Ригѣ*, der in der Tageszeitung *Сегодня* am 21. 4. 1932 abgedruckt wurde. Obwohl dieses Tagesblatt vom Vertreter des russischen Exils M. I. Ganfman herausgegeben wurde, kann diese streng genommen nicht zur Periodenpresse der russischen Emigration dazugezählt werden.¹⁵¹ Der Grund dafür ist die Tatsache, dass diese Zeitung von lettischen Russen gegründet wurde. In Savickijs Heften findet man etliche Zeitungsausschnitte aus dieser Tageszeitung. In dieser Arbeit wird nur ein Artikel näher betrachtet, der bereits am Anfang dieses Arbeitsabschnittes kurz angekündigt wurde. Das Thema dieses Artikels dreht sich um Savickijs bevorstehende Vorlesungen in Riga.

Am Anfang dieses Artikels wird Savickij als wichtiger Vertreter der russischen Intelligenz im Exil vorgestellt. Dazu kommt noch die Feststellung, dass Savickij und seinesgleichen die allgemeine Vorstellung über die Professoren brechen und neu umschreiben. Es sind nicht mehr alte Herren, sondern junge und energische Leute *сегодняшние профессеры: молодые энергичные люди*.¹⁵² Weiters wird die außerordentliche Stellung Prags im Leben der russischen Emigranten betont, besonders hervorgehoben wurde Prag als ein wichtiges wissenschaftliches Zentrum und Bibliothekenstadt. So etwas Ähnliches sollte es in keiner europäischen Metropole geben, nicht einmal in Paris oder Berlin. Aus diesem Artikel geht auch Savickijs Begierde und Freude über seine kommenden Vorlesungen in Riga hervor. Er erhoffte sich eine warmherzige Aufnahme seitens der lettischen Hörschaft. Kurz präsentiert er auch den Inhalt der Vorlesungen, der sich mit den ökonomischen, geographischen und historischen Aspekten des Fernen Ostens befassen wird, da dieses Thema zu der Zeit zu den aktuellen gehörte. Auf diese Weise will Savickij den Fernen Osten in einem neuen Licht präsentieren. Schließlich gibt dieser Artikel bekannt, dass sich für die Zusammenarbeit mit Savickij bereits auch andere lettische Städte interessierten, sodass es nicht nur bei seinen Vorlesungen in Riga bleiben wird. Zu diesem Artikel wurde auch Savickijs Porträt zugefügt. Hier ein Ausschnitt aus diesem Artikel:

„Къ числу такихъ людей науки принадлежитъ прѣхавшій сегодня въ Ригу проф. П. Н.

¹⁵¹ Vacek J., Babka L.: Hlasy vyhnáných S. 40

¹⁵² SBP T-SAV/ VI – 252 Eurazijský archiv; Sešity s nalepenými výstřižky z tisku *Сегодня: Проф. П. Н. Савицкий въ Ригѣ* 21. 4. 1932

Савицкій. Жизнь проф. Савицкаго, какъ и многихъ представителей русской интеллигенціи за рубежомъ, раздѣлена революціей на два различныхъ періода. Послѣ окончанія петербургскаго политехническаго института онъ былъ оставленъ на экономическомъ отдѣленіи для подготовки къ научному званію. Вскорѣ послѣ того, какъ въ теченіе нѣкотораго времени занималъ постъ коммерческаго аггаше въ Христіаніи, началась большевицкая революція, отдѣлившая гранью первый періодъ жизни профессора отъ послѣдующаго, зарубежнаго. -Я уже давно живу въ Прагѣ, - рассказываетъ профессоръ. -Прага - **исключительно благоприятный центръ для научныхъ работъ. Въ ней имѣются лучшія въ Европѣ библіотеки по русскому вопросу.**

Такой спокойной сосредоточенной обстановки жизни и работы я не видалъ ни въ одномъ другомъ большомъ городѣ Европы. И въ Парижѣ, и въ Берлинѣ гораздо труднѣе работать. По сравненію съ Прагой тамъ испытываешь какое-то душевное разсѣяніе. - По дорогѣ въ Ригу, - говоритъ проф. П. Н. Савицкій, - я прочелъ рядъ лекцій въ Берлинѣ, Дрезденѣ и Ковно. Долженъ сказать, что вспоминаю о своихъ выступленіяхъ въ этихъ городахъ съ большимъ удовлетвореніемъ. Русское общество сейчасъ очень много вниманія удѣляетъ происходящимъ на Дальнемъ Востокѣ событіямъ. Лицу себя надеждой, что мои лекціи и въ Ригѣ будутъ тепло встрѣчены. Въ мою задачу не входитъ дать слушателямъ готовое рѣшеніе, я хочу лишь намѣтить тѣ основныя фактическія данныя, которыя могутъ уяснить сущность событій. Въ своихъ утвержденіяхъ я буду руководствоваться экономическими, географическими и только отчасти историческими предпосылками. Къ настоящему времени имѣется очень большой и богатый матеріалъ, собранный русскими ориенталистами. Многія изъ научныхъ утвержденій этихъ ученыхъ еще неизвѣстны широкой публикѣ. Я постараюсь дать нѣкоторые **мало извѣстные факторы, которые покажутъ Дальній Востокъ въ свѣтѣ новыхъ воспріятій.**

Сообщенія о выступленіяхъ проф. П. Н. Савицкаго въ Ригѣ вызвали интересъ въ Ревелѣ и Гельсингфорсѣ. Имъ уже получены приглашенія выступить съ лекціями и тамъ." ¹⁵³

6. 6. 4. Paris

Da Paris zu den wichtigsten Zentren des russischen Exils gehörte, fehlt es im eurasischen Archiv keinesfalls an Ausschnitten aus mehreren Pariser Zeitungen und Zeitschriften. Dazu gehören natürlich etliche Artikel aus den Zeitungen *Общее дело*, *Последние новости*, *Возрождение* und *Дни*. Für diese Arbeit werden Artikel aus den Zeitungen *Дни* und *Последние новости* ausschlaggebend sein, die Savickijs Wirken und die außerordentliche Stellung Prags thematisieren.

¹⁵³ SBP T-SAV/ VI – 252 Eurazijský archiv; Sešity s nalepenými výstřižky z tisku *Сегодня: Проф. П. Н. Савицкій въ Ригѣ* 21. 4. 1932

6. 6. 4. 1. *Дни* (1928 – 1933)

Die wichtigste Person der Pariser Zeitung *Дни* war Alexandr F. Kerenskij (1881 – 1970), der als Chefredakteur und Publizist tätig war.¹⁵⁴ Obwohl diese Zeitung zu den französischen Periodika des russischen Exils gehörte, konnte diese ohne große finanzielle Unterstützung seitens Tschechoslowakei nicht existieren. Diese Unterstützung sicherte sich Kerenskij selbst, indem er 1920 mit T. G. Masaryk und E. Beneš in Prag verhandelte.¹⁵⁵

Im eurasischen Archiv des Nachlasses sind sehr viele Ausschnitte aus dieser Zeitung zu finden. Einer davon ist der Artikel *Прага Промышленность Чехословакии и ее связи с Россией*, der am 28. 11. 1923 erschien. Das Hauptthema dieses Artikels ist Savickijs Vortrag vom 22. Oktober 1923. In diesem Vortrag präsentierte Savickijs die Tschechoslowakische Republik als ein industrieentwickeltes Land mit versprechenden Perspektiven. Er betonte vor allem die Wichtigkeit der Exportware und präsentiert die Tschechoslowakei als einen wichtigen Zucker-, Papier- und Kohlelieferanten. Folgend ein kurzer Ausschnitt aus diesem Artikel:

*„Из работ русских ученых, посвященных изучению Чехословакии, особаго вниманія заслуживают труды одного из «евразійцев» пр.-доц. Савицкого. Специально изучая промышленность Чехословакии, г. Савицкий готовит сейчас к печати большую работу с изложением результатов своих изслѣдованій по этому вопросу. Нѣкоторое представление об этой работѣ дает общедоступная лекція, прочитанная им в Народном Университетѣ 22 октября в «Русском Домѣ». Лектор ознакомил сначала слушателей с общим характером промышленнаго развитія Чехословакии. Будучи высоко промышленной страной, Чехословакия не является в то же время страной односторонняго промышленнаго развитія, как, напр., Англія. Молодая республика имѣет чрезвычайно богатую гамму основных производств, занимающих важное мѣсто в экспортной торговлѣ. Экспорт сахара дает нам, напр., представление о сахарных площадях, экспорт бумаги фиксирует наше вниманіе на лѣсных горных областях с обильными водяными резервуарами, экспорт угля свидѣтельствует о богатых нѣдрах промышленных районов Чехословакии.“*¹⁵⁶

Natürlich gehörte auch zur Aufgabe dieser Zeitung die Entwicklung der eurasischen Bewegung zu verfolgen. Dies bezeugen uns recht viele Artikel aus dem eurasischen Archiv.

¹⁵⁴ Vacek J., Babka L.: Hlasy vyhnaných S. 40

¹⁵⁵ Vacek J., Babka L.: Hlasy vyhnaných S. 40

¹⁵⁶ SBP T-SAV/ VI – 252 Eurazijský archiv; Sešity s nalepenými výstřižky z tisku *Дни: Прага Промышленность Чехословакии и ее связи с Россией* 28 11. 1923

Im Artikel «*Евразійскій Временник*» vom 17. 11. 1923 wurde die Herausgabe der ersten Nummer der eurasischen Periodika *Евразійский временник* angekündigt:

„*«Евразійцы» приступили к изданію толстаго журнала «Евразійскій Временник». Журнал будет выходить в видѣ отдѣльных книжек нѣсколько раз в год. Первая книжка выйдет через двѣ недѣли. Редакція журнала состоит из трех лиц: проф. Савицкій (Прага), Сувчинскій (Берлин), и кн. Трубецкой (Вѣна).*“¹⁵⁷

6. 6. 4. 2. *Последние новости* (1920 – 1940)

Die Pariser Zeitung *Последние новости* gehört zu den wichtigsten Publikationen des russischen Exils überhaupt. Der Chefredakteur dieser Zeitung war eine sehr wichtige Person im Leben der russischen Emigration, der Historiker, Politiker und Publizist Pavel N. Miljukov (1859 – 1943).¹⁵⁸ Den gewaltigen Aufschwung und die große Beliebtheit dieser Zeitung bezeugt uns die hohe Auflage, die in den 1930er Jahren 30 000 Stück pro Ausgabe erreichte.¹⁵⁹ Später wurde diese Zahl noch mehrmals überholt.

Von den vielen Ausschnitten aus der Zeitung *Последние новости*, die im eurasischen Archiv zu finden sind, wird in dieser Arbeit ein Artikel näher betrachtet. Es handelt sich um einen Brief von Petr Savickij an die Redaktion der Zeitung. Savickij verfasste diesen Brief am 24. 10. 1937 und dieser wurde auch drei Tage später in der Rubrik *Письма в редакцію* unter dem Namen *Евразійцы* veröffentlicht. In diesem Brief schrieb Savickij unter anderem auch über die Zeitung *Евразиец*, die in Brüssel herausgegeben wurde. Er betont ziemlich scharf, dass diese Zeitung keinesfalls zu den eurasischen Periodika gezählt werden darf, obwohl diese auch heute in vielen Werken und Büchern den eurasischen Zeitschriften zugeordnet wird. Nach genauerer Recherchearbeit muss man Petr Savickij Recht geben, da die Zeitung *Евразиец* zwar zwischen den Jahren 1929 – 1934 zu den eurasischen Periodika gehörte, aber 1937, als Savickij diesen Brief schrieb, nicht mehr. In diesem Jahr sprechen wir bereits über die Auflösung der eurasischen Bewegung, die mit dem Abgang vieler Mitglieder verbunden ist. Dies ist auch das Thema dieses Briefes von Savickij an die Redaktion. Er nennt hier auch einige Namen, die 1937 mit der eurasischen Bewegung nichts mehr zu tun hatten. Dazu

¹⁵⁷ SBP T-SAV/ VI – 252 Eurazijský archiv; Sešity s nalepenými výstřižky z tisku *Дни: «Евразійскій Временник»* 17. 11. 1923

¹⁵⁸ Vacek J., Babka L.: *Hlasy vyhnanych* S. 39

¹⁵⁹ Vacek J., Babka L.: *Hlasy vyhnanych* S. 39

gehört auch der ehemalige Vertreter S. Ja. Efron. Savickij sagt direkt, dass sein Wirken mörderisch für die eurasische Bewegung ist. Bei diesem Artikel, wie auch bei vielen anderen Werken und Ausgaben, sehen wir Savickijs großen Kampf für die Rettung der eurasischen Ideologie. Folgend ein Ausschnitt aus diesem Brief, wo sich Savickij als *Предсѣдатель центрального комитета Евразійской организаціи* unterschrieb:

„Въ февралѣ 1933 года Евразійской организаціей было опубликовано слѣдующее извѣщеніе, которое было широко распространено и перепечатано многими газетами: Президіумъ Евразійской организаціи извѣщаетъ: 1) что журнал, именующій себя «Евразійцемъ» и издающійся въ Брюсселѣ, и также клубъ молодежи, организованный въ Парижѣ, на авеню Анри Мартэнъ, никакого отношенія ни къ Евразійству, ни къ Евразійской организаціи не имѣютъ; 2) что издатель этого журнала Н. А. Перфильевъ, сотрудники его: А. К. Налианисъ и В. В. Яновскій, а также работающіе въ названномъ клубѣ Н. А. Клепининъ, Н. Н. Клепинива и В. Кондратьевъ, въ Евразійской организаціи не состоятъ. Президіумъ Евразійской организаціи предупреждаетъ въ то же время всѣхъ и каждого противъ общенія по евразійскимъ вопросамъ съ С. Я. Эфрономъ, бывшимъ (до 1929 г.) членомъ Евразійской организаціи. По свѣдѣніямъ, имѣющимся въ Евразійской организаціи, лицо это выполняетъ въ настоящее время порученія враждебной евразійству организаціи.“¹⁶⁰

6. 6. 5. Prag

Dass Petr Savickij jede Erwähnung der eurasischen Bewegung verfolgte, zeigen uns recht viele Zeitungs- und Zeitschriftenausschnitte im eurasischen Archiv. Dazu gehören auch etliche Publikationen, die nicht zur Periodenpresse der russischen Emigration zählen, wie es bis dato in diesem Arbeitsabschnitt immer der Fall war. Es handelt sich vor allem um tschechoslowakische Zeitungen, denen die gewaltige Entwicklung der eurasischen Ideologie natürlich nicht entging. Savickij hob sich z. B. zahlreiche Artikel aus den Zeitungen *Národní Osvození* (Die Nationalbefreiung), *Prager Presse*, *Slovanský přehled* (Slawische Rundschau), *Přítomnost* (Die Gegenwart) und *Československá Republika* (Die Tschechoslowakische Republik) auf. Gerade die Artikel aus den Zeitungen *Prager Presse* und *Přítomnost* werden das Hauptthema folgender Zeilen sein.

¹⁶⁰ SBP T-SAV/ VI – 252 Eurazijský archiv; Sešity s nalepenými výstřižky z tisku *Последние новости: Евразійцы* (Письма в редакцію) 27. 10. 1937

6. 6. 5. 1. *Prager Presse* (1921 – 1939)

Das eurasische Archiv beinhaltet zahlreiche Ausschnitte aus der Prager Zeitung *Prager Presse*. Für Sprachwissenschaftler wäre zweifellos der Artikel *Zur Charakteristik des eurasischen Sprachbundes* sehr interessant, der am 4. 7. 1931 erschien und der als Reaktion auf Jakobsons gleichnamige Arbeit zu verstehen ist. Dieser Artikel soll die sprachliche Eigenständigkeit Eurasiens präsentieren, die bereits in meiner Arbeit erwähnt wurde. Der Verfasser dieses Artikels, N. van Wijk, erklärt genau alle Punkte von Jakobsons Studie, die er gleich am Anfang als eine *außerordentlich anregende Arbeit* ¹⁶¹ bezeichnet. Allerdings ist auch Wijk gezwungen, die Richtigkeit dieser Theorie zu bezweifeln:

*„Zuletzt möchte ich noch bemerken, daß der Name „Eurasischer Sprachbund“, welcher kaum durch einen richtigeren ersetzt werden könnte, dennoch nicht ohne Gefahr ist. Der „Eurasiasmus“ hat neben vielen Schönen und Guten auch viele phantastische Gedanken in die Welt gebracht. Es soll ausdrücklich hervorgehoben werden, daß die Existenz eines „eurasischen Sprachbundes“ nichts weiter bedeutet, als das Vorhandensein einiger parallel entwickelter, gleichartiger Erscheinungen in den zu diesem Bunde gehörigen Sprachen. Daß auch außerhalb des Sprachlichen gleichartige Erscheinungen vorhanden sind, ist möglich und gewissermaßen wahrscheinlich, aber sowohl auf dem Gebiete der Sprache wie sonst ist eine kritische Prüfung aller Details die am nächsten liegende Aufgabe.“*¹⁶²

Einen sehr interessanten Artikel brachte diese Zeitung auch in der Abendausgabe am 4. 5. 1923 in der Rubrik *Slavische Chronik*. Dieser Artikel hat den Namen *Russische Geschichtsphilosophie nach dem Kriege* und wurde vom Prager Philosophieprofessoren Emil Rádl verfasst. Am Anfang dieses Artikels machte Prof. Rádl die Leser mit der eurasischen Bewegung bekannt und befasste sich mit dem Ursprung dieser Ideologie. Prof. Rádl ging davon aus, dass es sich bei der eurasischen Bewegung um eine Wiedergeburt des Panslavismus handelte:

„Die Theorie knüpft an den Panslavismus an. Die Panslavisten, vor allem N. I. Danilevskij, in seiner „Bibel des Panslavismus“, in dem Buche „Russland und Europa“ (1867, deutsch 1920) stellen einen grundsätzlichen Gegensatz zwischen Russland und Europa auf. Russland sei urchristlich, Europa hat das Christentum durch den Katholizismus und Protestantismus

¹⁶¹ SBP T-SAV/ VI – 252 Eurazijský archiv; Sešity s nalepenými výstřižky z tisku *Prager Presse*: *Zur Charakteristik des eurasischen Sprachbundes* 4. 7. 1931

¹⁶² SBP T-SAV/ VI – 252 Eurazijský archiv; Sešity s nalepenými výstřižky z tisku *Prager Presse*: *Zur Charakteristik des eurasischen Sprachbundes* 4. 7. 1931

verdorben; Europa hat eine faulende Zivilisation, Russland ein einfaches, unverdorbenes Volk. Europa lebt durch Politik, Russland durch den Volksinstinkt. Die europäische Zivilisation stellt keineswegs die Zivilisation dar, es gibt eine Reihe von gleichwertigen Kulturen, von denen eine durch die slavische Welt repräsentiert werde. Russland gehöre weder historisch, noch politisch, noch anthropologisch zu Europa, Russlands Ziel sei nicht, die europäische Zivilisation nach Osten zu tragen, sondern eine eigene Kultur gegen die faulende des Westens zu schützen.“¹⁶³

Gerade solche Angriffe gegen die westliche Kultur und gegen den Westen überhaupt kritisierte Rádl sehr scharf. In demselben Artikel nahm er sich als Beispiel N. S. Trubetzkoy's Broschüre *Europa und die Menschheit*, die er als erste eurasische Schrift präsentiert. Folgend Rádls Worte zu diesem Werk:

„Die Ausführungen der Broschüre lauten so paradox, die Logik ist so mangelhaft, der positive Inhalt, besonders die Auffassung des Wesens der Zivilisation, der Rasse u. a. so armselig, daß unter anderen Umständen die Schrift kaum beachtet worden wäre.“¹⁶⁴

In diesem Artikel kritisiert Prof. Rádl unter anderem auch die Einstellung der eurasischen Bewegung zu der tatarischen Herrschaft. Die Vertreter der eurasischen Ideologie betrachten diese nämlich nicht als Unglück, wie es in Geschichtsbüchern nachzulesen ist, sondern als Rettung der russischen Kultur vor Europa.

Ein Tag später, am 5. 5. 1923, erschien in derselben Rubrik der Zeitung *Prager Presse* die Fortsetzung dieses Artikels, verfasst ebenfalls von Prof. Emil Rádl. Hier beschäftigte er sich vor allem mit der orthodoxen Kirche, die von den Vertretern der eurasischen Bewegung als einzige Religion anerkannt wurde. Rádl spricht über eine *religiöse Mystik*¹⁶⁵ und um diese zu erklären, zitiert er Savickijs Worte zu dieser Problematik:

„Religion, das Zittern, das Zittern der Seele vor Gott, das Zittern der Ehrfurcht vor dem Symbol, dem Geheimnis, auch vor dem Zeichen des Namens Jesu... Religion, die Einheit der Toten und Lebenden, die Einheit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.“¹⁶⁶

¹⁶³ SBP T-SAV/ VI – 252 Eurazijský archiv; Sešity s nalepenými výstřižky z tisku *Prager Presse: Russische Geschichtsphilosophie nach dem Kriege* 4. 5. 1923

¹⁶⁴ SBP T-SAV/ VI – 252 Eurazijský archiv; Sešity s nalepenými výstřižky z tisku *Prager Presse: Russische Geschichtsphilosophie nach dem Kriege* 4. 5. 1923

¹⁶⁵ SBP T-SAV/ VI – 252 Eurazijský archiv; Sešity s nalepenými výstřižky z tisku *Prager Presse: Russische Geschichtsphilosophie nach dem Kriege* 5. 5. 1923

¹⁶⁶ SBP T-SAV/ VI – 252 Eurazijský archiv; Sešity s nalepenými výstřižky z tisku *Prager Presse: Russische Geschichtsphilosophie nach dem Kriege* 5. 5. 1923

In diesem Artikel kam Prof. Emil Rádl letztendlich zu einem Schluss, der den Vertretern der eurasischen Ideologie sicher nicht gefiel. Bei der Gegenüberstellung von Russland und Europa stellte er keine grundsätzlichen Unterschiede fest. Ein Grund dieser Behauptung war unter anderem auch Rádls Reise nach China und Russland, wo er sich, wie er schreibt, gleich wie zu Hause fühlte. Hier das Schlusswort aus dem Artikel *Russische Geschichtsphilosophie nach dem Kriege*:

„Die Russen sind Europäer, sie haben an der Zivilisation das gleiche menschliche Interesse wie wir, an der Zivilisation, d. h. am Fortschritt, an der Demokratie, an der Bildung, an der Herrschaft der Gesetze der Vernunft.“¹⁶⁷

Im Eurasischen Archiv des Nachlasses befinden sich zahlreiche Artikel aus der Zeitung *Prager Presse* und daher ist es eine sehr schwere Aufgabe, die interessantesten auszuwählen. Als letztes Beispiel wird der Artikel *Im Kampfe um das Eurasiertum* eingeführt, der am 18. 7. 1931 erschien. Das Hauptthema dieses Artikels ist die Herausgabe von Petr Savickijs Werk *В борьбе за евразийство*. Dabei handelt es sich um seine letzte eurasische Schrift, die 1931 in Paris erschien. Diese Broschüre kann als Savickijs letzter Versuch zur Rettung der eurasischen Bewegung verstanden werden. Folgend der ganze Artikel *Im Kampfe um das Eurasiertum*:

„Die eurasische Bewegung, die einen Teil der russischen Emigration ergriffen hat, kann bereits auf eine zehnjährige Dauer zurückblicken. Nachdem 1921 die erste eurasische Sammelschrift „Ischod k Vostoku“ erschienen ist, zählt nunmehr die Liste der eurasischen Druckschriften 34 Positionen. Die soeben erschienene 35. eurasische Publikation ist eine 54 Oktavseiten starke Broschüre P. N. Savickijs unter dem Titel „V bor’be za evrazijstvo“, ihr Thema ist: Zusammenfassung und Widerlegung allen Einwendungen, die in den vergangenen zehn Jahren gegen das Eurasiertum in der russischen und fremden Presse gemacht worden sind. Die sovjetrussischen Äußerungen zur eurasischen Frage schaltet Savickij, und zwar aus begreiflichen Gründen, von vornherein aus. Umso reichhalter und bunter ist seine Uebersicht der kritischen Stimmen des russischen Auslands und des eigentlichen Europas. Er selber schätzt die Zahl der Opponenten des Eurasiertums auf 110 („Antwort an 110 Opponenten des Eurasiertums“, verkündet die Leibbinde der Broschüre), in Wirklichkeit aber ist es ihm gelungen, eine weit größere Anzahl von Kritikern zu registrieren. Seine Fußnoten allein erreichen die stattliche Zahl von 187, dabei sind mehrere davon summarisch gehalten und registrieren die entsprechenden Pressestimmen bündelweise. Sollte danach das spezifische Gewicht der eurasischen Doktrine beurteilt werden, so würde das Ergebnis durchaus imponierend sein, es dürfte jedoch zweifelhaft sein, ob der starke Widerhall in der

¹⁶⁷ SBP T-SAV/ VI – 252 Eurazijský archiv; Sešity s nalepenými výstřižky z tisku *Prager Presse*: *Russische Geschichtsphilosophie nach dem Kriege* 5. 5. 1923

Tat der Größe des Gedankens entspricht, der dem Eurasiertum zugrunde liegt. Die kritischen Einwendungen gegen das Eurasiertum fasst Savickij in 10 Punkten zusammen: nach seiner Feststellung wenden sich die antieurasischen Kritiker vor allem gegen die Religiösität, die Orthodoxie, den Orientalismus, den Russizismus, gegen die ethnische, ideokratische, etatistische, föderalistische und autarkische Lehre der Eurasier, sowie gegen ihre Systematik. All diese Eiwendungen widerlegt Savickij mit großem polemischem Geschick und mit souveräner Belesenheit in den eurasischen Schriften. Seine Gesinnungsgenossen können ihn zu dieser Schrift aufrichtig beglückwünschen.“¹⁶⁸

6. 6. 5. 2. *Přítomnost* (1924 – 1945)

Als vorletztes Beispiel aus dem eurasischen Archiv wird an dieser Stelle der Artikel *Patří Rusko Evropě nebo Asii?* (Gehört Russland zu Europa oder zu Asien?) präsentiert, der am 21. 5. 1925 in der Prager Zeitung *Přítomnost* (Die Gegenwart) abgedruckt wurde. Der Verfasser dieses Artikels, V. V. Zjeukovskij, betont gleich am Anfang, dass die Herausgabe dieses Artikels rein informativ ist und dass die Tschechoslowakische Republik aufgrund der klaren Angehörigkeit zu Europa mit der eurasischen Ideologie nicht sympathisieren kann. Zjeukovskij bezeichnet diese Ideologie als eine interessante Bewegung, derer mögliche Bestätigung der Zugehörigkeit Russlands zu Europa und Asien eine endgültige Spaltung des Slawentums bedeuten würde. Petr Savickij unterstrich sehr viele Zeilen in diesem Artikel, mit einem roten Stift betonte er Zjeukovskijs Zeilen, die seine eigenen Worte zitieren. Das Hauptthema ist, wie bei vielen von Savickijs Schriften und Werken, die außerordentliche Stellung der russischen Flora:

„Savickij píše: Rusko je představitelem i nositelem ducha světa, jenž je širší než Evropa sama. Neboť spojení Ruska s lesnatým a stepním světem mimo Evropu dala ruskému národu způsobilost, aby byl nejen ruským, ale i asiatským národem.“¹⁶⁹

„Savickij schreibt: Russland ist ein Vertreter und ein Träger der Weltseele, die breiter ist als Europa selbst. Denn die Verbindung Russlands mit der Wald- und Steppewelt außerhalb von Europa gab dem russischen Volk die Fähigkeit nicht nur russisch, sondern auch asiatisch zu sein.“

Im Artikel werden auch N. S. Trubetzkoy's Einsichten präsentiert, dessen Schrift *Espona*

¹⁶⁸ SBP T-SAV/ VI – 252 Eurazijský archiv; Sešity s nalepenými výstřižky z tisku *Prager Presse: Im Kampfe um das Eurasiertum* 18. 7. 1931

¹⁶⁹ SBP T-SAV/ VI – 252 Eurazijský archiv; Sešity s nalepenými výstřižky z tisku *Přítomnost: Patří Rusko Evropě nebo Asii?* 21. 5. 1925

и человечество V. Zjeukovskij als erstes eurasisches Werk vorstellt. Auch hier wird, wie es z. B. im Artikel *Russische Geschichtsphilosophie nach dem Kriege* (4. 5. 1923) in der Zeitung *Prager Presse* schon der Fall war, Trubetzkoy's Neigung zur N. I. Danilevskij's panslawischer Theorie deutlich. Zjeukovskij vertritt die Meinung, dass diese Theorie durch Trubetzkoy viel schärfer zum Ausdruck gebracht wird. Trubetzkoy's Argument, dass die europäische Kultur das Ergebnis eines kleinen Teils der Menschheit ist, findet Zjeukovskij sehr schwach und er betrachtet dies als einen indirekten Angriff gegen die westliche Kultur. Die Ungültigkeit dieses Arguments begründet Zjeukovskij mit der Tatsache, dass sich die europäische Kultur noch nie in der Geschichte als die einzige, übergeordnete Kultur ausgab. Folgend ein letzter Ausschnitt aus dem Artikel *Patří Rusko Evropě nebo Asii?*, der Trubetzkoy's Ansichten thematisiert:

„Evropská kultura, - píše Trubeckoj – je produktem historie určité skupiny národů, a této kultuře, bez jakéhokoliv oprávnění, připisuje se ráz všelidský, - Inteligence zevropeisovaných národů – čteme jinde – musí osvobodit své zavázané oči a oddělit, odtrhnouti se od tužeb románsko-germanské ideologie. Musí pochopiti jasně, určité, jednou pro vždy, že byla dosud klamána, že evropská kultura není nic absolutního, není kulturou celého lidství, ale je jen produktem ohraničené a určité skupiny národů.“¹⁷⁰

„Die europäische Kultur, - schreibt Trubetzkoy – ist das Resultat der Geschichte von bestimmten Nationen und dieser Kultur wird ohne jede Gerechtigkeit übermenschlicher Charakter zugeschrieben, - die Intelligenz der europäisch gewordenen Nationen – lesen wir woanders – muss eigene verbundene Augen befreien und sich von der Sehnsucht der romanisch-germanischen Ideologie zu trennen und wegzureißen. Sie muss klar, gewiss und für immer begreifen, dass sie bis jetzt belogen wurde und dass die europäische Kultur nichts Absolutes darstellt, sie ist keine Kultur der gesamten Menschheit, sondern nur ein Produkt begrenzter und bestimmter Gruppe von Nationen.“

6. 6. 6. Warschau – *Kurier Poranny*

Als allerletztes Beispiel aus dem eurasischen Archiv wird an dieser Stelle der Artikel *Eurazja czyli nowa reinkarnacja dartego Orła* (*Eurasien oder die neue Wiedergeburt des zerfleischten Adlers*) aus der polnischen Zeitung *Kurier Poranny* (*Der Morgenkurier*) angeführt, der am 10. 8. 1923 erschien. Auch dieser Artikel befasst sich mit der eurasischen Ideologie, die somit auch der polnischen Leserschaft näher gebracht werden sollte. Der

¹⁷⁰ SBP T-SAV/ VI – 252 Eurazijský archiv; Sešity s nalepenými výstřižky z tisku *Prítomnost: Patří Rusko Evropě nebo Asii?* 21. 5. 1925

wirkliche Grund, warum dieser Artikel meine Arbeit abschließen soll, war die schöne Idee, die eurasische Bewegung als einen zweiköpfigen Adler zu definieren. Meiner Meinung nach drückt dieses Bild völlig treffend die Problematik der eurasischen Ideologie aus. Ein gemeinsamer Körper, dessen Häupter nach zwei verschiedenen Seiten gerichtet sind, eines Richtung Europa, das andere Richtung Asien. Im Anhang dieser Arbeit ist das Bild des zweiköpfigen Adlers, das diesem Artikel angefügt wurde, zu finden. Um aus diesem Artikel die Definition des zweiköpfigen Adlers richtig ins Deutsche übersetzen zu können, musste ich professionelle Hilfe in Anspruch nehmen. Die Wahl traf Frau Dr. Zofia Weisswasser, für deren Hilfe bei der Übersetzung ich mich hiermit sehr herzlich bedanken will. Und nun mein letztes Beispiel aus der Zeitung *Kurier Poranny*, die am 10. 8. 1923 den polnischen Lesern die eurasische Bewegung als einen zweiköpfigen Adler präsentiert:

„W kolei wieków wcieliła się ta idea pod dwugłowym orłem, caratu, a żywotność jej musi być fenomenalna, skoro po upadku nienawistnego ustroja stała się idea enrazyjska przewodniem światłem polityki sowietów. [....] Zasadniczy postulat akcji: równoczesność ataku na wschodzie i na zachodzie wymyka się jeszcze spadkobiercom dwugłowego orła. Dwuramienny jego wysiłek, wbijający szpony w dwa kontynenty naraz, może się skończyć nie w jeden zabór Eurazja dwóch światów, lecz dalszem rozdarciem dartego orła.“¹⁷¹

„Im Laufe der Jahrhunderte wurde diese Idee in der Tat in den zweiköpfigen Adler einverleibt, in das Zarentum; und ihre Lebensfähigkeit muss überwältigend sein, da nach dem Fall des verhassten Regimes die eurasische Idee zur führenden Maxime der sowjetischen Politik wurde. [....] Hauptpostulat dieser Aktion: der gleichzeitige Angriff Richtung Ost und West entgleitet noch den Erben des zweiköpfigen Adlers. Seine zweischultrige Anstrengung, seine Klauen gleichzeitig in zwei Kontinente zu krallen, kann nicht nur mit der Annexion von zwei Welten, sondern auch mit einer weiteren Zerfleischung des zerrissenen Adlers enden.“

¹⁷¹ SBP T-SAV/ VI – 252 Eurazijský archiv; Sešity s nalepenými výstřižky z tisku *Kurier Poranny*: *Eurazja czyli nowa reinkarnacja dartego Orła* 10. 8. 1923

7. Ivan Savický (1937 – 2010)

Diese Seite wird Mag. Ivan Savický gewidmet, da ich mich auf diesem Weg für seine Zusammenarbeit bedanken will. Wie schon mehrmals in dieser Arbeit erwähnt wurde, konnte schlussendlich das geplante Interview mit Herrn Savický nicht realisiert werden, da er leider am Ende des Jahres 2010 von uns ging. Folgende Zeilen sollen dazu dienen, Ivan Savickýs Wirkung den Lesern dieser Arbeit näher zu bringen.

Mag. Ivan Savický, der Kandidat der Wissenschaften der Tschechischen Republik und der bekannte Historiker, war der jüngere Sohn von Petr N. Savickij. Er wurde 1937 in Prag geboren, wo er 1960 das Studium der Geschichte an der Karls-Universität abschloss. Aufgrund der zahlreichen Einvernahmen und daraufhin folgenden Arresten von seinem Vater wurde Ivan Savický für lange Jahre jede wissenschaftliche Tätigkeit verboten. In dieser Zeit arbeitete er als Bibliothekar und Übersetzer.

Neben vielen interessanten historischen Werken ist Ivan Savický auch der Verfasser von zahlreichen philosophischen und soziologischen Arbeiten. Er beschäftigte sich unter anderem auch mit der Bildung, vor allen mit der Erwachsenenbildung. Folgend ein kurzer Ausschnitt aus Ivan Savickýs Werkliste.

- *Russia Abroad. Prague and the Russian Diaspora 1918 – 1938, New Haven and London, 2004*
- *Прага и зарубежная Россия, Очерки по истории рус. эмиграции 1918 - 1938 гг. Прага, 2002*
- *Osudová setkání. Češi v Rusku a Rusové v Čechách 1914 - 1938 – Praha, 1999*
- *Специфика Праги как духовного центра эмиграции in Duchovní proudy ruské a ukrajinské emigrace v Československé republice 1919 - 1939 (Méně známe aspekty) Praha, 1999*
- *Этапы развития пражской русской эмиграции в 1919 - 1939 гг. из книги Русская, украинская и белорусская эмиграция в Чехословакии между двумя мировыми войнами. Результаты и перспективы проведенных исследований.– Прага, 1995*
- *Ruská revoluce 1917: Prameny - memoáry – literatura 1917-1918 – Praha, 1967*

Zusammenfassung

Die vorliegende Diplomarbeit dokumentiert den persönlichen Nachlass von dem russischen Historiker, Ökonomen, Geographen, Dichter und wichtigsten Vertreter der eurasischen Ideologie Petr Nikolajevič Savickij (1895 – 1968). Der Nachlass befindet sich in der Spezialsammlung der Slawischen Bibliothek in Prag und ist allen Forschern frei zugänglich.

Zu Beginn muss unbedingt erwähnt werden, dass diese Arbeit keinesfalls als vollständige Wiedergabe des Nachlasses betrachtet werden darf, sondern eher als ein kleiner Führer. Der Grund ist zweifellos der große Umfang des Nachlasses, der aus 265 Inventareinheiten besteht. Bei allen Dokumenten handelt es sich um Originale, die sehr sorgfältig und übersichtlich in 22 Kartons aufbewahrt werden. Die Sprachen des Nachlasses sind Russisch, Tschechisch, Polnisch, Französisch, Englisch und Deutsch.

Diese Arbeit gliedert sich in sieben Kapiteln, die jeweils einem anderen Thema zugeordnet sind. Trotzdem stehen alle Arbeitskapitel in einem engen Dialog und sind alle für besseres Verständnis unentbehrlich. Natürlich stellt der Einblick in den Nachlass den wichtigsten und zugleich den umfangreichsten Teil dieser Arbeit dar.

Sofern man über Petr Savickij spricht, kann das Wort *Emigration* unmöglich vermieden werden, da gerade seine Person zu den wichtigsten Vertretern des russischen Exils gehörte. Daher beginnt diese Arbeit allgemein mit dem Thema Emigration. An dieser Stelle wurde unter anderem festgestellt, dass die etymologische Bedeutung des Wortes *Emigration* *auswandern* nicht der wirklichen Tragweite dieses Wortes entspricht und dass jeder Terminus, darunter auch das Wort *Emigration*, bei jedem Menschen unterschiedliche Gedanken hervorruft. Das hängt mit der persönlichen Erfahrung mit dieser Problematik und dem individuellen Standpunkt zusammen. Daher wird zum Beispiel ein Emigrant, Immigrant oder etwa ein Außenstehender die Emigration völlig unterschiedlich beschreiben.

Es wäre schwieriger, aber aufgrund Savickijs Arbeiten nicht unmöglich, seine Stellung zur Emigration herauszufinden. Sein Sohn, der Historiker, Übersetzer und Journalist Ivan Savický definierte die Emigranten kurz gefasst als normale Menschen, die in keiner normalen Zeit leben. Diese Zeit bezeichnet er als eine Auszeit zwischen der Vertreibung aus der Heimat und der Rückkehr. Dass die Emigration nicht nur negativ bewertet werden darf, bezeugen uns recht viele Schriftsteller, die sich erst im Ausland mit der eigenen Kultur auseinandersetzen konnten. In vielen Fällen gab die kulturelle Entfremdung die Antwort auf die Frage nach der

eigenen Identität, da durch jeden Auslandsaufenthalt eine Doppelperspektive gewonnen wird. Die heutzutage oft diskutierte Frage, ob man die Exilliteratur überhaupt als eine Literatur bezeichnen kann, blieb in dieser Arbeit offen, da dieses Thema gewiss eine eigene Arbeit verdienen würde.

Auch der zweite Teil dieser Arbeit blieb im Allgemeinbereich, er beinhaltet einen kurzen geschichtlichen Überblick, um ein besseres Zeitgefühl zu schaffen. Die 1920er Jahre, in denen Petr Savickij seine Heimat verließ, können als die Entstehungszeit des neuen Russlands außerhalb der Grenzen (als *Russia Abroad* oder auch *Зарубежная Россия* bezeichnet) verstanden werden. Zu dieser Zeit bildete sich eine gewaltige Emigrationswelle aus dem sowjetischen Russland, für die man in der Weltgeschichte nur sehr schwer eine Parallele finden wird.

Bevor der Blick nach Europa auf die wichtigsten Zentren der Diaspora gerichtet wurde, wurde mittels dieses Arbeitsabschnitts eine kleine Weltreise unternommen, da sich die Exilzentren der russischen Emigration in aller Welt bildeten. Darunter gehörten auch etliche asiatische, afrikanische und amerikanische Städte, wie etwa die chinesische Stadt Charbin, die ägyptische Stadt Sidi Bishr, die tunesische Metropole Tunis, die argentinische Metropole Buenos Aires, die brasilianische Stadt Sau Paulo, die kanadische Stadt Winnipeg, aber auch amerikanische Großstädte wie z. B. New York, San Francisco oder Chicago. Zu den europäischen Ländern, die zu einem neuen Zuhause für viele russische Emigranten wurden, gehörten Frankreich, Deutschland, Tschechoslowakei, Bulgarien, Jugoslawien, Polen, Estland, Türkei, Lettland, Litauen, Finnland, Großbritannien, Österreich oder etwa die Schweiz. Paris, Berlin und Prag gehörten ohne Zweifel zu den wichtigsten Zentren des russischen Exils.

Im Vergleich zur deutschen Hauptstadt, die drei Jahre als wichtiges Zentrum des russischen Exils galt, befanden sich die russischen Emigranten in Paris ganze 20 Jahre auf einem produktiven und sicheren Boden. Obwohl sich in Prag eine viel kleinere Gruppe an Emigranten formierte, spielte die damalige tschechoslowakische Metropole eine außerordentliche Rolle im Leben der russischen, weißrussischen und ukrainischen Emigration. Außerordentlich, da gerade Prag zum Zentrum der russischen Intelligenz wurde. Es handelte sich vor allem um verschiedene Gelehrte, Schriftsteller, Künstler, Journalisten, Wissenschaftler, Pädagogen, Studenten, Techniker, Politiker und Ärzte, die in der Tschechoslowakei mit ihrer Arbeit fortfahren konnten. Dies ermöglichte das humanitäre Hilfsprogramm *Russische Aktion*, das 1920 von der tschechoslowakischen Regierung gestartet

wurde. Die tschechoslowakische Hauptstadt dieser Zeit ging unter den Namen das *Russische Oxford* und das *Russische Athen* in die Geschichte ein.

In allen drei Zentren der Diaspora, in Berlin, Paris und Prag wurden zahlreiche russische Kultur- und Forschungszentren, Vereine, Schulen, Theaters, Kirchen, Bibliotheken und Museen gegründet. Das russische Verlags- und Zeitschriftenwesen feierte dort auch große Erfolge. Zu den wichtigsten Ausgaben gehörten z. B. die politische Zeitung *Общее дело* (Paris, 1918 - 1922, 1928 - 1934), die Zeitung *Пуль* (Berlin, 1920 - 1931), die literarische und politischwissenschaftliche Zeitschrift *Русская мысль* (Paris, Berlin, Prag, 1921 - 1927), die Zeitung *Возрождение* (Paris, 1925 - 1940), die Tageszeitung *Воля России* (Prag, 1920 - 1921), die Zeitung *Накануне* (Berlin, 1922 - 1924), die politischwissenschaftliche und literarische Zeitschrift *Современные записки* (Paris, 1920 - 1940), die literarischen Zeitschriften *Встречи* (Paris, 1934).

Der Geist der Zeit fordert viele Veränderungen, sodass uns heutzutage in der ganzen Welt vom *Russia Abroad* nur kleine Reste in Form von verschiedensten Archivalien, diversen Bibliothekssammlungen und vor allem Friedhofsabteilungen blieben. In Prag ist die Situation selbstverständlich auch nicht anders. In der Spezialsammlung der Slawischen Bibliothek in Prag werden bis heute etliche Nachlässe von den Vertretern des russischen Exils aufbewahrt. Es handelt sich z. B. um den Nachlass von dem russischen Literaturhistoriker und Theoretiker Alfred Ljudvigovič Bem, dem russischen Historiker Antonij Vasiljevič Florovskij und natürlich auch der Nachlass von Petr Nikolajevič Savickij. Aus diesem Grund wurde der folgende Teil dieser Arbeit der Slawischen Bibliothek in Prag gewidmet. Hier kann unter anderem die Entstehung und die Entwicklung des Russischen historischen Auslandsarchivs verfolgt werden, das 1949 schlussendlich seinen Platz in der Slawischen Bibliothek fand. Das Archivgut beinhaltet eine einzigartige Periodensammlung der sowjetischen Emigration (1918 – 1945), die 2007 auf die Liste des UNESCO – Programms zur weltweiten Erhaltung und Verbreitung von wertvollen Archiv- und Bibliotheksbestände *Memory of the World* gesetzt wurde. Für weiteres Interesse für diese Thematik wird an dieser Stelle das Buch *Hlasy vyhnáných* von Jiří Vacek und Lukáš Babka empfohlen, das 2009 in Prag auf Tschechisch, Russisch und Englisch erschien. Diese Ausgabe präsentiert eine vollständige Übersicht zur Periodenpresse der Emigration aus dem sowjetischen Russland in der ganzen Welt und wurde öfters als sehr gute Recherchequelle für diese Arbeit zur Hand genommen.

Genauso wie der Schnee zum Winter oder die Sonne zum Sommer gehört, so untrennbar ist die eurasische Ideologie mit Petr Savickij verbunden. Er war der Mitbegründer dieser neuen Strömung und es gehörte zu seiner Lebensaufgabe, ohne Unterlass die geographische,

historische, ökonomische und sprachliche Eigenständigkeit Russlands zu verteidigen und zu betonen. Dies wiederholt sich in allen seinen Werken, vielen Zeitungs- und Zeitschriftenbeiträgen und sogar in manchen Gedichten. Daher war es ausgesprochen ein Muss, die eurasische Bewegung, die den nächsten Teil dieser Arbeit bildet, genauer unter die Lupe zu nehmen.

Diese kulturhistorische und politische Ideologie des russischen Exils entstand in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts in der bulgarischen Metropole Sofia. Die Hauptidee dieser postrevolutionären Strömung bestand darin, Russland in allen Richtungen als einen selbständigen Kontinent, der weder mit Asien noch mit Europa etwas zu tun hat, zu präsentieren.

Gleich am Anfang gab es Schwierigkeiten mit der Feststellung der genauen Gründungszeit der eurasischen Ideologie, da diese sehr umstritten ist. Manche präsentieren das Erscheinen der Broschüre *Европа и человечество* (Sofia, 1920) von Nikolaj S. Trubetzkoy als eigenen Anfang der eurasischen Bewegung, andere die Veröffentlichung des Sammelbands *Исход к востоку* (Sofia, 1921). A. Dugin, der Herausgeber des Sammelwerks von Savickijs Arbeiten *Континент Евразия* (Moskau, 1997) vertritt wieder mit vielen anderen die Meinung, dass Petr Savickijs Aufsatz *Европа и Евразия* der erste eurasische Text ist. In diesem Aufsatz sollte überhaupt zum ersten Mal das Wort *Eurasien* benutzt werden, so Dugin. Ivan Savický schlug in seinem Buch *Osudová setkání, Češi v Rusku a Rusové v Čechách 1914 - 1938* (*Schicksalsbegegnungen, Die Tschechen in Russland und die Russen in Tschechien 1914 – 1938*) (Prag, 1999) einen einsichtsvollen Kompromiss vor, indem er den 8. Januar 1921 als genaues Gründungsdatum der eurasischen Bewegung präsentiert. An diesem Tag erschien nämlich in Sofia im Verlag *Русская мысль* der Aufsatz seines Vaters *Европа и Евразия* zur Broschüre *Европа и человечество* von Nikolaj S. Trubetzkoy. Diese Zeitangabe wurde in diese Arbeit übernommen.

Weiters ist in diesem Arbeitsabschnitt eine knappe Präsentation der wichtigsten Vertreter der eurasischen Bewegung zu finden. An erster Stelle wurde Nikolaj S. Trubetzkoy (1890 – 1938) erwähnt, da er genauso wie Petr Savickij als Gründer dieser Ideologie gilt. Georgij V. Florovskij (1893 – 1979) und Petr P. Suvčinskij (1892 – 1985) nahmen für ihre enge Zusammenarbeit mit dem Sammelband *Исход к востоку*, der das Fundament der eurasischen Ideologie bildete, einen festen Platz in dieser Arbeit ein.

Folgend wurden die weiteren Schritte dieser Strömung verfolgt, die sich blitzschnell von Sofia aus in ganz Europa verbreitete. Dort fand sie viele neue Anhänger, natürlich ausschließlich unter den Vertretern des russischen Exils. Diese Entwicklung verglich Ivan

Savický in seinem Buch *Osudová setkání* mit einem Epidemiecharakter. Zu den weiteren wichtigsten Vertretern der eurasischen Ideologie gehörten unter anderem N. N. Alekseev, A. V. Kartašev, P. M. Bicilli, G. V. Vernadsky, V. N. Il'in, A. Ja. Bromberg, V. P. Nikitin oder etwa A. A. Šachmatov.

Um die Darstellung der eurasischen Bewegung abzurunden, wurden diesem Arbeitsabschnitt das eurasische Programm und eine kleine Übersicht zu eurasischen Periodika angeschlossen. Als Recherchequelle für das Programm der eurasischen Bewegung wurden ausschließlich Savickijs Schriften aus den Büchern *Šestina světa (Rusko jako zeměpisný a historický celek)* (*Sechstel der Welt (Russland als geographische und historische Einheit)*) (Prag, 1933) und *Континент Евразия* (Moskau, 1997) verwendet, mit dem Hintergedanken sich nicht weit vom Hauptthema dieser Arbeit entfernen zu müssen. Beim Durchlesen dieser Schriften entsteht das Gefühl, dass Russland wirklich ein selbständiger sechster Kontinent ist. Dies steigern Savickijs geopolitische, geographische, historische und ökonomische Argumente, die in allen seinen Arbeiten zu finden sind.

Wir machen eine kleine Pause bei Savickijs geographischen, ökonomischen und historischen Arbeiten. Um mit den geographischen Arbeiten von Savickij arbeiten zu können, muss zuerst der Terminus *месторазвитие* (auf Tschechisch *vývojiště*) erklärt werden. Diese Bezeichnung für Eurasien erfand Savickij selbst, da er mit keiner anderen geographischen Benennung einverstanden war. Bemerkenswert ist auch Savickijs Blick auf das russische Territorium, indem er Eurasien mit einer *in vier Teile horizontal aufgeteilten Flagge* vergleicht. Genauso wie die Farbenstreifen auf einer Flagge, wechseln sich die botanischen Zonen auf dem russischen Territorium ab. In ökonomischen Arbeiten spricht Savickij auch viele Themen an, die heutzutage sehr aktuell sind, darunter z. B. die wichtige Rolle der Regionalware. Nicht zuletzt wird auch die eurasisch-historische Arbeit *Миграция культуры* erwähnt. In dieser interessanten aber auch viel kritisierten Arbeit prognostizierte Savickij eine Verlagerung der wichtigsten europäischen kulturellen Weltzentren Richtung Eurasien und Nordamerika. Der Grund für diese Verlagerung ist laut Savcikij die Klima- und die damit verbundene Durchschnittstemperaturänderung.

In diesem Teil dieser Arbeit kann die Geburt, die gewaltige Entwicklung aber auch der baldige Untergang der eurasischen Bewegung verfolgt werden. Die Auflösung dieser postrevolutionären Ideologie des russischen Exils wird oft mit dem zunehmenden Kontakt mit der Politik in Verbindung gebracht. Ivan Savický spricht in seinem Buch *Osudová setkání* von falschen Interpretationen und politischem Missbrauch.

Die Biographie von Petr N. Savickij, die den folgenden Teil dieser Arbeit bildet, wurde überwiegend von den Dokumenten aus dem Nachlass zusammengestellt. Öfters wurde auch das Buch *Петр Николаевич Савицкий (1895 - 1968) Библиография опубликованных работ* (Prag, 2008) von Martin Beisswenger zu Hilfe genommen. Obwohl Petr Savickij in vielen Bereichen tätig war, gilt dieses Buch als einzige biographische Ausgabe, die bis heute herausgegeben wurde. Diese in strukturierter Form verfasste Schrift listet neben einer biographischen Übersicht alle Werke, Beiträge und Vorträge von P. N. Savickij auf, die zwischen den Jahren 1913 - 2005 in der ganzen Welt erschienen sind. Bemerkenswert ist die graphische Gestaltung dieser Ausgabe, die sich von der eurasischen Bewegung inspirieren ließ.

Genauso wie es Schwierigkeiten mit der genauen Zeitangabe zur Gründungszeit der eurasischen Bewegung gab, gab es auch Unstimmigkeiten mit dem Geburtsdatum von Petr Savickij. An dieser Stelle wurde der 3. Mai 1895 als Savickijs Geburtsdatum präsentiert. Diese Zeitangabe wurde aus dem Nachlass übernommen, genau von der Ahnentafel aus dem autobiographischen Teil des Nachlasses. Diese auf Deutsch verfasste Ahnentafel wurde von Savickij eigenhändig zusammengestellt und daher kann sie als eine sichere Quelle betrachtet werden.

Die Biographie gliedert sich in dieser Arbeit in vier Teile, die uns sukzessiv mit wichtigen Lebensabschnitten von Petr Savickij bekannt machen. Der erste Teil der Biographie wurde überwiegend dem Bildungsweg von Petr Savickij gewidmet und wurde mit seiner Ankunft in Prag 1921 beendet. Hier erfährt man unter anderem auch, dass Savickij schon vor dem Beginn des Studiums auf der Ökonomischen Fakultät am Polytechnischen Institut in Sankt Petersburg mit dem Schreiben begann. Im Jahre 1913 schrieb er in seinem Geburtsort Černigov seine ersten historischen, ökonomischen, politischen, künstlerischen und volkstümlichen Beiträge für die Zeitschrift *Черниговская земская неделя*. Nur zwei Jahre später begann Savickijs langjährige Zusammenarbeit mit der Zeitschrift *Русская мысль*, die sich im Laufe der Zeit auf viele andere Zeitungen und Zeitschriften ausdehnte. Die Tatsache, dass Savickij schon während seines Studiums als Handelssekretär in Norwegen war, beeinflusste wahrscheinlich P. B. Struve, sodass er 1921 Savickij zu seinem Privatsekretär machte. Mit ihm unternahm Savickij zahlreiche Reisen, bis er schließlich 1921 nach Sofia kam, wo er zum technischen Redakteur der Zeitschrift *Русская мысль* wurde. In Sofia lernte Savickij seine künftigen Kollegen N. S. Trubetzkoy, G. V. Florovskij und P. P. Suvčinskij kennen, mit denen gemeinsam er das Fundament der eurasischen Bewegung bildete.

Der zweite Teil der Biographie beginnt mit dem Jahr 1921, in dem Savickij nach Prag kam, wo dank der *Russischen Aktion* viele russische Emigranten einen sicheren Boden fanden. Dort konnte sich Savickij weiterbilden und mit seiner wissenschaftlichen Arbeit fortfahren. Zu den glücklicheren Ereignissen gehörten ohne Zweifel Savickijs Hochzeit mit Vera Ivanovna Simonovaja im Jahre 1926 und die Geburt seiner Söhne. Der ältere Sohn Nikolaj Savický (* 1935) ist Sprachwissenschaftler und Slawist und sein Bruder Ivan Savický (1937 – 2010) war ein bekannter Historiker, Publizist und Übersetzer. Während den 24 Jahren, die Savickij in Prag verbrachte, wechselte er sehr oft seine Posten. Er war tätig z. B. als Privatdozent für Ökonomie an der Russischen Juristischen Fakultät, als Vorstand der Abteilung für Sozialkunde auf der Russischen Volksuniversität, später als Professor am Russischen Agrarinstitut und Lektor an der Deutschen Universität, bis er schließlich 1940 zum Direktor am Russischen Realgymnasium in Prag wurde. Von diesem Posten wurde er vier Jahre später durch Gestapo suspendiert und zur Zwangsarbeit in einer Fabrik verurteilt, da er die Einziehung der russischen Studenten zur Wlassow-Armee verweigerte. Man könnte annehmen, dass das Ende des Zweiten Weltkrieges viel bessere Lebensumstände für Savickij und seine Familie mit sich brachte. Leider wurde das Gegenteil wahr und Petr Savickij stand der dunkelste Lebensabschnitt noch bevor. Nach mehreren Verhaftungsversuchen wurde Savickij schlussendlich 1945 von der russischen Organisation für Spionageabwehr in ein russisches Zwangsarbeitslager abtransportiert. An dieser Stelle konnte nur gerätselt werden, was der wirkliche Grund für Savickijs Verhaftung war.

Wie Savickij die zehnjährige Haft überbrückte, konnte aus seinen Lagergedichten und der Familienkorrespondenz festgestellt werden. In einem Brief aus dem Jahre 1955, der an Savickijs Frau Vera gerichtet wurde, spricht Savickij über gute Lebensbedingungen und über seine Tätigkeit als Bibliothekar. Aus diesem Brief geht auch hervor, dass Savickij im Lager Zeit fand, mit seiner wissenschaftlichen Arbeit fortzufahren. Die im weiteren Teil dieser Arbeit durchgeführte Gedichtanalyse der Lagergedichte liefert uns eindeutige Nachweise, dass Savickij nicht immer das harte Lagerleben erspart wurde. Dazu gehört z. B. das Gedicht *ЛЕКОРЬВУ* (1946), in dem Savickij die schwere Arbeit beim Abholzen im Wald erwähnt und das Gedicht *ОБИДЧИКИ* (1948), das ein Tag ohne Essen beschreibt.

Der letzte Biographieteil fasst Savickijs Lebensabschnitt nach seiner Rückkehr aus dem sowjetischen Lager 1956 bis zu seinem Tod 1968 zusammen. Leider konnte Savickij nicht lange das glückliche Zusammensein mit seiner Familie in Prag genießen, da nur vier Jahre nach seiner Freilassung seine Frau starb und er 1961 von tschechoslowakischen Organen verhaftet und zu einer Freiheitsstrafe verurteilt wurde. Der Grund der Verhaftung war

Savickijs Gedichtsbuch der Lagergedichte, das in Frankreich herausgegeben wurde. Dank der Fürsprache von britischen und amerikanischen Gelehrten wurde Savickij ein Jahr später vom tschechoslowakischen Präsidenten A. Novotný eine Amnestie erteilt. Petr Nikolajevič Savickij starb am 13. April 1968 in Prag, wo er seine zwei erwachsenen Söhne Nikolaj und Ivan hinterließ. Sein Leichnam wurde in der orthodoxen Abteilung am Prager Friedhof *Olšanské hřbitovy* beigesetzt. 22 Jahre nach seinem Tod wurde Petr Savickij von der SSSR-Staatsanwaltschaft als Opfer der Repressionen rehabilitiert und seitdem wurden seine Arbeiten, Gedichte und Briefe laufend für wissenschaftliche Zwecke verwendet.

Der Biographie wurde der eigentliche und zugleich der umfassendster Teil dieser Arbeit angeschlossen, der Prager Nachlass von Petr N. Savickij. Auf Grund des umfangreichen Nachlassvolumens ermöglicht dieser Arbeitsabschnitt nur einen kurzen Blick in den persönlichen Nachlass von Petr Savickij. Die Auswahl der bearbeiteten Materialien aus dem Nachlass unterliegt persönlichem Interesse, mit dem Ziel den ganzen Nachlass möglichst gut in seiner ganzen Länge und Breite vorzustellen und zu präsentieren. Die Aufteilung des Nachlasses in 6 Abschnitte auf Dokumente, Korrespondenz, Handschriften, Ausgaben, Dokumentation und Eurasisches Archiv wurde von der offiziellen Nachlassklassifizierung übernommen. Bei besonders umfangreichen Nachlassteilen, wie etwa bei der Korrespondenz, den Handschriften oder dem Eurasischen Archiv wurde jeweils eine kleine vorangestellte tabellarische Übersicht ausgearbeitet, um das breite Nachlassvermögen zu zeigen.

Der erste Nachlassteil besteht aus zahlreichen Dokumenten von Petr Savickij und seiner ganzen Familie, darunter sind z. B. verschiedene Reisedokumente, Reisepässe, Verträge, Arbeitbestätigungen aber auch Arztbriefe zu finden. Dazu gehören auch Dokumente über die politische und nationale Zuverlässigkeit von Petr Savickij und seiner Familie während der Okkupation, die in diesem Arbeitsabschnitt genauer unter die Lupe genommen wurden. Einen schönen Ausflug in die Vergangenheit ermöglicht uns Savickijs Notizbuch mit zahlreichen Adressen. Auf diese Weise kann man unter anderem die Adresse von Savickijs Zahnarzt oder die Wiener Anschrift von Nikolaj S. Trubetzkoy eruieren.

Die Korrespondenz, die den folgenden Abschnitt des Nachlasses bildet, gehört zweifellos zu den interessantesten Teilen überhaupt. Hier befinden sich insgesamt 780 angenommene und von Petr Savickij abgeschickte Briefe aus den Jahren 1920 – 1961. Neben dem Briefwechsel mit verschiedenen Personen wie etwa mit A. V. Florovskij (Prag), L. N. Gumilev (Leningrad), O. R. Jakobson (USA), A. V. Kartašev (Paris), J. Mukařovský (Prag), S. P. Postnikov (Prag), J. A. Sacharov (SSSR), G. P. Struve (Paris) oder P. P. Suvčinskij (Paris) gehören auch verschiedenste Amtbriefe und Familienkorrespondenz dazu, die uns vor

allem wichtige Informationen zu Savickijs Arrestzeit in der SSSR geben. Auf Grund der hohen Briefanzahl bildet nur der Briefwechsel zwischen Petr Savickij, Roman Jakobson und Lev Gumilev ein weiteres Thema dieser Arbeit. Diese Auswahl unterliegt auch persönlichem Interesse. Roman Jakobson wurde ausgesucht weil Savickij für ihn 1931 das Vorwort für seine Arbeit *Евразия в свете языкознания* schrieb, die die sprachliche Eigenständigkeit Russlands präsentiert. Die Sprache ist auch das Hauptthema der gesamten Korrespondenz zwischen Jakobson und Savickij. Lev Gumilev wurde wiederum ausgewählt, da er sehr oft als Schüler von Petr Savickij betrachtet wird. Der Herausgeber von Savickijs eurasischen Arbeiten *Континент Евразия* A. G. Dugin sagt, dass es ohne Savickij keinen Gumilev gegeben hätte. In den Briefen aus dem Nachlass berichteten diese zwei Akteure sich gegenseitig über eigene Arbeiten, tauschten Ideen aus, machten Vorschläge, stellten verschiedenste Fragen oder informierten über neue Buchausgaben, die öfters gegenseitig geschickt wurden. In mehreren Briefen ist die Rede von Gumilevs Buch *Древняя история Срединной Азии. Хунны*.

Aus dem breiten handschriftlichen Teil des Nachlasses wurden auch etliche Dokumente bearbeitet. Eine Erwähnung verdient sicher der Entwurf der Ahnentafel von Savickijs Familie, der für diese Arbeit zu entziffern versucht wurde. Dieser Ahnentafelentwurf wurde von Petr Savickij und seiner Frau Vera entworfen. Es handelt sich um drei auf Deutsch eigenhändig beschriftete Seiten. In diesem Arbeitsabschnitt waren auch Savickijs Kriegs- und Lagergedichte auf dem Programm. Besonders bewegend sind gerade Savickijs Lagergedichte, die eigentlich als private Texte verstanden werden können. Ein großes Beispiel für alle ist das Gedicht *ВОЗВРАЩЕНИЕ* (1948), das Savickij während seines Abtransports 1945 dichtete. In diesem Gedicht findet man die Trauer, Enttäuschung aber auch Zuversicht und neue Energie, die weitere Gedichte produziert. Aus keinem von Savickijs Gedichten gehen Anschuldigungen oder Vorwürfe hervor, stattdessen werden für den Leser die Vollkommenheit des Lebens und die Liebe und der Glaube an das Gute in allen Menschen spürbar sein. Man kann annehmen, dass die Gedichte für Savickij eine Geheimwaffe waren, um diesen schweren Lebensabschnitt überleben zu können. Nicht zuletzt wird in diesem Arbeitsteil auch Savickijs Handschrift *ДРУГАЯ РОССИЯ* zu finden sein. Es handelt sich um eine undatierte Arbeit, die sich mit der religiösen Spaltung Russlands beschäftigt. Hier weist Savickij auf die Ausdehnung und die fatalen Folgen der Gotteslästerung hin, durch die nicht nur Russland, sondern die ganze Welt bedroht sei.

Im Vergleich zum breiten Materialvolumen der einzelnen Nachlassabschnitte beinhaltet der vierte Nachlassteil lediglich zwei Ausgaben. Eine davon ist Roman Jakobsons Broschüre

Евразия в свете языкознания, für die Savickij 1931 das Vorwort verfasste. In dieser Ausgabe präsentiert Jakobsons eine neue Theorie der linguistischen Eigenständigkeit Eurasiens, die sich grundlegend von allen bis dato bekannten sprachwissenschaftlichen Faziten unterscheidet. Für Petr Savickijs war dieses Werk von großer Bedeutung, da somit die eurasische Ideologie zum ersten Mal in der Geschichte auch wissenschaftlich belegt wurde. Bei der zweiten Ausgabe handelt es sich um die am 8. April 1934 erschienene erste Nummer der Pariser Zeitschrift *Свершения - орган пореволюционной мысли и пореволюционного действия*. In dieser Zeitschrift, bei der Savickij zum Redaktionskomitee angehörte, wurde sein Artikel *Исторические потенции революции* abgedruckt, der in dieser Arbeit auch näher angeschaut wurde. Das Hauptthema dieses Artikels, wie auch der Titel aussagt, war die Revolution mit ihren Auswirkungen und Folgen.

Nach der kurzen Präsentation des fünften Nachlassabschnitts, der ein paar Einladungen und Programme beinhaltet, kommen wir schlussendlich zum letzten Teil des Nachlasses, zum Eurasischen Archiv. Dies besteht aus zahlreichen Zeitungsartikeln aus aller Welt und wurde von Petr Savickij selbst geführt und konzipiert. Das Archiv ermöglicht dem heutigen Leser einen einzigartigen Blick auf die weltweite Entwicklung der eurasischen Bewegung. Darunter findet man auch etliche Rezensionen dieser damals neuen Ideologie. Das Eurasische Archiv besteht unter anderem aus den Artikeln der Presse *Возрождение*, *Prager Presse*, *Последние новости*, *Дни*, *Národní osvobození*, *Руль*, *Русская мысль*, *Русское слово*, *Nezávislý týdeník* oder *Československá Republika*.

Schließlich wurde nach nicht langen Überlegungen ein Teil dieser Arbeit dem Sohn von Petr Savickij, Ivan Savický, gewidmet, da ich mich auf diese Weise für die Zusammenarbeit herzlich bedanken wollte. Da Ivan Savický nach langer Krankheit im Herbst 2010 starb, konnte das geplante Interview nicht mehr realisiert werden.

Краткое резюме по-русски

Предлагаемая работа представляет собой краткий конспект пражского наследства Петра Николаевича Савицкого (1895 – 1968), русского географа, историка, экономиста, поэта, главного идеолога и одного из основателей евразийского движения, основателя русской геополитики и выдающегося представителя русской эмиграции. Личное наследство П. Н. Савицкого находится в специальной коллекции Славянской библиотеки в Праге. Там найдем помимо прочего личное наследство русского историка А. В. Флоровского, русского историка и теоретика А. Л. Бема, русского священника Н. Н. Рыжкова, а также, например, историка, филолога и основателя Славянской библиотеки в Праге В. Н. Тукалевского. Славянская библиотека – это отдел Национальной библиотеки Чешской Республики, которая является составной частью Клементина, крупнейшего архитектурного комплекса Старого Места Пражского.

Личное наследство Петра Савицкого очень обширно, оно состоит из 263 инвентарных единиц, которые вложены в 22 архивных бокса. Документы наследства написаны на русском, чешском, французском, польском, английском и немецком языках. Они свободно доступны всем исследователям.

Моя работа состоит из семи больших статей. Первая часть посвящена вопросам эмиграции, в частности, происхождению самого термина *эмиграция*, потому что без этого слова в любой работе о Петру Н. Савицком невозможно обойтись.

Следующая часть работы - Исторический анализ, который кратко представляет три главные европейские центры русской диаспоры, возникшие в 20-х гг. 20 века в Берлине, Париже и Праге. Именно в Праге собрались в это время, благодаря президенту Т. Г. Масарику и гуманитарной акции чехословацкого правительства *Русская акция*, представители не только русской, украинской, но и белорусской интеллигенции, ученые, писатели, учителя, студенты и врачи. Поэтому Прагу 20 -х лет называли иногда *Русский Оксфорд*.

Третий отдел работы - короткое представление Национальной библиотеки Чешской Республики в Праге, где в Славянской библиотеке находится, помимо прочего, личное наследство Петра Савицкого.

В следующей части работы обратим внимание на Евразийское движение - послереволюционное культурно-историческое и политическое движение русской эмиграции. В этой части рассмотрим возникновение, течение и скорый развал этой

идеологии, сформировавшейся в 1921 году в Софии. Кроме Петра Савицкого, который является главным героем данной работы, в этом разделе дадим краткие характеристики остальных основателей Евразийского движения: Н. С. Трубецкого (1890 – 1938), Г. В. Флоровского (1893 – 1979) и П. П. Сувчинского (1892 – 1985). Главная мысль Евразийской идеологии - представить Россию как особый континент, который не имеет географически, исторически и культурно ничего общего ни с Европой, ни с Азией. Евразия - это ни Европа, ни Азия. А. Г. Дугин во вступительном слове книги *Петр Савицкий «Континент Евразия»* называет Евразийство „Третим Путем“ русского общества и пишет о его расколе в 20 веке: „Третий путь: не красные и не белые“. Дугин определил Евразийство как "нечто третье, Третья Сила и Третий Путь“. П. Н. Савицкий описал центральную роль евразийского движения, которое стало трудом всей его жизни. Савицкий был всегда сильно убежден в правильности и важности этой идеологии. Возникновение Евразийства описывает Савицкий в своей работе *Геополитические заметки по русской истории* как "Мутацию", которая беспрестанно происходит. Эта "Мутация" неразрывно связана с историей: „И потому, как было в прошлом, так и остается в настоящем: ключ к пониманию современности в значительной степени лежит в познании историческом“.

Биография П. Н. Савицкого образует следующую часть этой работы. К ее составлению я использовала множество информации из наследства П. Н. Савицкого. Также книга *Петр Николаевич Савицкий (1895 - 1968) Библиография опубликованных работ* была мне большой помощью. Эта книга, до сегодняшнего дня единственная биография П. Н. Савицкого, была выпущена Славянской библиотекой в Праге в 2008 г.. Биография датирует не только жизнь, но и труды Савицкого. Мартин Байсвенгер, автор биографии, в структурированной форме презентует все работы и книги Савицкого, которые были изданы во время 1913 – 2005 г.. Интересна обложка этой книги, графика которой напоминает традиции оформления публикаций евразийского движения. Именно биография П. Н. Савицкого будет проводником данного резюме, в котором представлено содержание пражского наследства.

Петр Николаевич Савицкий родился 3 мая 1895 г. в дворянской семье в Чернигове. Он учился в Первой мужской классической гимназии в Чернигове. В 1913 г. в газете *Черниговская земская неделя* печатаются первые экономические, политические, исторические и культурные работы Савицкого, напр. работа *Об украинской вышивке XVIII века и современном ее возрождении*. После окончания гимназии П. Савицкий поступил на экономический факультет Политехнического института в С. Петербурге.

Во время учебы Савицкий одновременно работал в качестве секретаря посланника в Осло. В 1917 г. защитил диссертацию на тему *Торговая политика Норвегии во время войны*.

В 1920 г. Савицкий стал личным секретарем П. Б. Струве, вместе с ним переехал в Софию, где работал также и техническим редактором журнала *Русская мысль*. В Софии Петр Николаевич познакомился с будущими коллегами по Евразийской идеологии Н. С. Трубецким, Г. В. Флоровским и П. П. Сувчинским. В Софии был также выпущен первый евразийский сборник *Исход к Востоку* (1921). С этого времени Евразийская идеология получила свое развитие во многих странах мира, особенно в Чехии. Кроме главных представителей евразийского движения Савицкого, Трубецкого, Флоровского и Сувчинского к этой идеологии примыкали многие ученые, как напр. Л. П. Карсавин, Г. В. Вернадский, А. В. Карташов, В. Н. Ильин, В. П. Никитин, А. Я. Бромберг или М. В. Шахматов.

В 1921 г. Савицкий переехал из Софии в Прагу, которая стала его второй родиной. Туда был Петр Савицкий назначен приват-доцентом на кафедре экономики и статистики Русского Юридического факультета, в последствии стал доцентом в Русском народном университете в Праге. В 1935 г. получил место лектора в Пражском немецком университете. Там Савицкий преподавал русский и украинский языки и русскую науку. С поста директора Русской гимназии в Праге (назначен 1940 г.) Савицкий был уволен в 1944 г., потому что отказался вербовать студентов в армию Власова. Беспреданно Савицкий работал над Евразийской концепцией, читал лекции не только в Чехословакии, но и в разных странах мира, принимал участие на евразийских съездах, организовывал семинары, сотрудничал со многими чешскими и зарубежными журналами, как напр., *Евразийский временник* (Прага, Париж, Берлин), *Le Monde Slave* (Париж), *Slavische Rundschau* (Прага). С 1930 г. писал Савицкий свои работы и стихи под псевдонимом *Востоков*, человек с Востока.

Савицкий написал много работ с евразийской тематикой, напр. *Миграция культуры*, *Географический обзор России-Евразии*, *Континент-Океан (Россия и мировой рынок)*, в которых автор представляет геополитические, географические и исторические аргументы о единстве Евразии. В 1931 г. Савицкий написал предисловие к работе Р. Якобсона *Евразия в свете языкознания*. Тема этой работы - существование евразийского языкового союза с особой лингвистической системой. В 1933 г. в Праге на чешском языке был издан первый сборник так званых евразийских работ Савицкого *Šestina světa, (Rusko jako zeměpisný a historický celek)*. В России и на русском языке

впервые сборник его работ *Континет Евразия* был издан лишь в 1997 году в Москве. Составитель этой книги - А. Г. Дугин, который уже был кратко представлен. В сборнике собраны все важнейшие работы Савицкого по евразийскому мировоззрению, геополитике, философии государства и экономике.

В пражском наследстве Петра Савицкого существует целый евразийский архив, в котором находятся журналы, различные рукописи Савицкого и три большие тетради. В них Савицкий наклеивал вырезки из журналов и газет, которые писали, как позитивно так негативно, на евразийскую тематику. Здесь можно найти вырезки из газет и журналов, напр. *Возрождение*, *Nezávislý týdeník*, *Národní osvobození*, *Slovanský přehled*, *Československá Republika*, *Kurjer Warszawski*, *Kurjer Poranny*, *Русская мысль*, *Руль*, *Новое Русское слово*, *Сегодня*, *Дни*, *Последние новости*, *Prager Presse*, *Přítomnost*. В моей работе использованы отрывки из последних девяти вышеупомянутых газет.

В 1945 г. П. Н. Савицкий был арестован советскими органами СМЕРШ. В октябре был осужден на десять лет исправительных работ в СССР. Доныне неизвестна подлинная причина этого ареста. Одни говорят о нарушении дисциплины, другие - об антисоветских стихах, которые Савицкий издал во Франции. Все десять лет семья Савицкого в Праге не получала никаких сообщений. Только в последний год отбывания наказания смог Савицкий посылать письма семье. Эти письма тоже являются составной частью пражского наследства. В письмах Савицкий описывает хорошие условия в лагере, которые дали ему возможность продолжать научную работу. В лагере Савицкий работал библиотекарем.

Корреспонденция Петра Николаевича Савицкого образует значительную часть пражского наследства. Там находится почти 800 личных и официальных писем Савицкого. Необходимо упомянуть все семейные письма, переписку с Г. П. Струве (Париж), П. П. Сувчинским (Париж), А. В. Флоровским (Прага), Н. Й. Андреевым (Великобритания), Н. Н. Алексеевым (Швейцария), М. Н. Мартыновым (Ленинград), О. Р. Якобсоном (США), Й. А. Сахаровым (СССР), Г. В. Вернадским (США). К этому наследству принадлежит также переписка с ленинградским историком Львом Н. Гумилевым, с которым Савицкий познакомился благодаря своему товарищу во время ареста. Савицкий стал учителем Гумилева не только по евразийской идеологии. Дугин пишет в книге *Континет Евразия*: "Без Савицкого Гумилева не было бы". Гумилев и Савицкий встретились в 1966 г. в Праге на научном симпозиуме. Из огромного множества писем я выбрала для моей работы письма Петра Н. Савицкого с Осипом. Р. Якобсоном (1896 – 1982) и Львом Н. Гумилевым (1912 – 1992).

Интересную часть наследства П. Н. Савицкого образуют переводы стихов, стихи, написанные в Праге во время протектората и стихи, написанные в лагере. Подавляющее большинство стихов, написанных во время войны, имеет военную тематику. Это, напр., стихи *ГИТЛЕРОВЦЫ* (1942), *ЕВРОПЕЙЦЫ* (1942), *ЭМИГРАНТУ* (1941), *НА РЕЧЬ ГИТЛЕРА* (1942) или *НА СМЕРТЬ ТОДТА* (1942). В гуглаге написал Савицкий много различных стихов о лагерной жизни, о смысле жизни и о любимой родной России, как напр. стихи *ВОЗВРАЩЕНИЕ* (1948), *ЛЕСОРУБУ* (1946), *ОБИДЧИКИ* (1948), *ЕСТЬ СМЫСЛ ВО ВСЕМ* (1948), *СТАРЬ И НОВЬ* (1948).

Отдельные стихи Савицкого печатались в течение всей его жизни в разных журналах и газетах, но сборника стихов Савицкий не дождался. Лишь в 2005 г. в Праге общественной организацией *Русская традиция* был издан сборник стихов П. Н. Савицкого. Книга называется *Петр Николаевич Савицкий Неожиданные стихи* и состоит из двух разделов. В первой части сборника *В Праге под немцами* - военные стихи, в второй части книги *В ГУЛАГе под своими* - лагерные стихи. Вступительное слово написала Станислава Савицка.

Всего лишь пять лет после возвращения из лагеря в Прагу П. Н. Савицкий был вновь арестован. На этот раз в Праге после публикации его лагерных стихов, которая была сделана во Франции. Через год был Савицкий амнистирован чехословацким президентом А. Новотным. В это время Савицкого поддерживали британские и американские ученые, напр. Б. Рассел.

Петр Николаевич Савицкий умер 1968 г. в Праге. Его могила находится в православной части на Ольшанском кладбище в Праге. Дугин пишет в книге *Континент Евразия*, что Савицкий умер "всеми забытый, никому не нужный, гонимый, усталый, с полным ощущением того, что все дело его жизни окончилось совершенным провалом". В 1990 г. был П. Н. Савицкий как жертва репрессий реабилитирован Прокуратурой СССР.

Главная часть моей работы содержат не только корреспонденцию, стихи или отрывки из евразийского архива, но и много других материалов из пражского наследства. К ним принадлежат, например, манускрипт Савицкого *Другая Россия*, Якобсоновы брошюры *Евразия в свете языкознания*, для которой Савицкий написал предисловие, или статья Савицкого *Исторические потенции революции*, которая была издана в парижском журнале *Свершения* в 1934 году. Здесь я хотела бы упомянуть еще один интересный пункт этой работы - родословную семьи Савицкого и семьи его

супруги, которая находится в автобиографической части. Родословную создал Савицкий вместе с своей супругой на немецком языке.

Последняя статья моей работы посвящена младшему сыну Петра Николаевича - Ивану Савицкому (1937 - 2010), которого я таким способом хотела бы поблагодарить за сотрудничество. В конце концов, к сожалению, планируемое интервью об отце не состоялось, потому что Иван Савицкий умер в конце 2010 года. Иван Савицкий, кандидат наук Чешской республики, историк, публицист и переводчик получил высшее образование по истории на философском факультете Карлова университета в Праге. Он - специалист в области европейской, особенно восточноевропейской истории 20 века и истории первой волны русской эмиграции. Первой волне русской эмиграции посвящена монография Ивана Савицкого *Прага и зарубежная Россия Очерки по истории русской эмиграции 1918 - 1938 гг.*, которая была издана в 2002 г. в Праге. Монография представляет четыре основные европейские центры послереволюционной эмиграции: Париж, Берлин, Белград и Прагу и их различия. Другие книги Ивана Савицкого с эмигрантской тематикой напр. *Osudová setkání Češi v Rusku a Rusové v Čechách (1914 - 1938)* или *Russia Abroad. Prague and the Russian Diaspora (1918 - 1938)*. Его книги, особенно историческое произведение *Osudová setkání*, очень помогли мне в моей работе. Иван Савицкий является автором не только исторических, но также и многих философских и социологических работ.

Главная цель этой работы - внести малый вклад в разработку большой темы эмиграции, темы, которая была много лет, даже веков, во многих странах мира строго запрещена. Подобная ситуация была также на новой родине Петра Савицкого. В Чехословакии люди долгое время не знали ничего о *зарубежной России* или о названии Праги 1920-х гг. *русский Оксфорд*. Особая цель моей работы - обратить внимание к стихам П. Н. Савицкого, снова представить его как поэта. Большинство статей и книг называет Петра Савицкого прежде всего русским географом, историком, экономистом и главным лидером евразийского движения, а о его поэтическом творчестве почти нигде ничего не написано. Я думаю, что это большая потеря для нас всех, потому что его стихи очень увлекательны и интересны.

Изначально я хотела создать общепонятную, обзорную и интересную работу для широкого круга читателей. Я надеюсь, что мне это удалось. В заключение я хотела бы еще раз повторить, что эта работа не является полным обзором пражского наследства П. Н. Савицкого. Это только малый путеводитель по очень большому содержанию

наследства. Выбор использованных материалов из наследства отвечает моему личному интересу.

Anhang

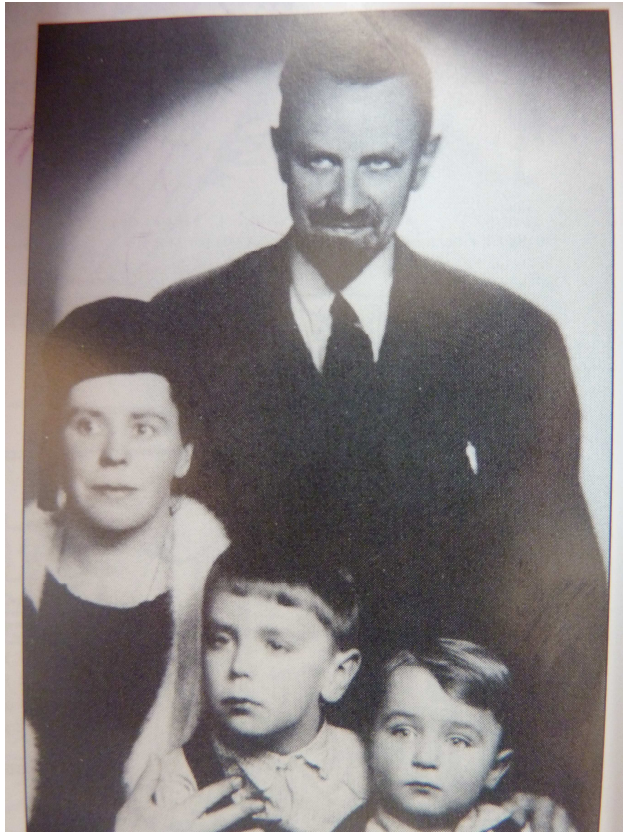


Abbildung 1



Abbildung 2



Abbildung 3

OSOBNÍ POPIS SIGNALEMENT		Manželka — Femme	
Zaměstnání Profession	<i>doceň. mistryně</i>		
Rodiště a datum narození	<i>Čechy</i>		
Lieu et date de naissance	<i>18. 2. 1895</i>		
Bydliště Domicile	<i>Hor. Babičkov</i>		
Obličej Visage	<i>čistý</i>		
Barva očí Couleur des yeux	<i>modrá</i>		
Barva vlasů Couleur des cheveux	<i>plavě hnědá</i>		
Zvláštní znamení Signes particuliers	<i>7</i>		
DĚTI — ENFANTS			
Jméno Nom	Stáří Age	Pohlaví Sexe	
	<i>7</i>		

Manželka — Femme	
Fotografie	
PODPIS MAJITELE SIGNATURE DU TITULAIRE <i>Petr Savický</i> A JEHO MANŽELKY ET DE SA FEMME Za okresního hejtmána komisař politické správy:	
Podpis úředníka vydávajícího cestovní pas: Signature de l'agent délivrant le passeport:	

Abbildung 4

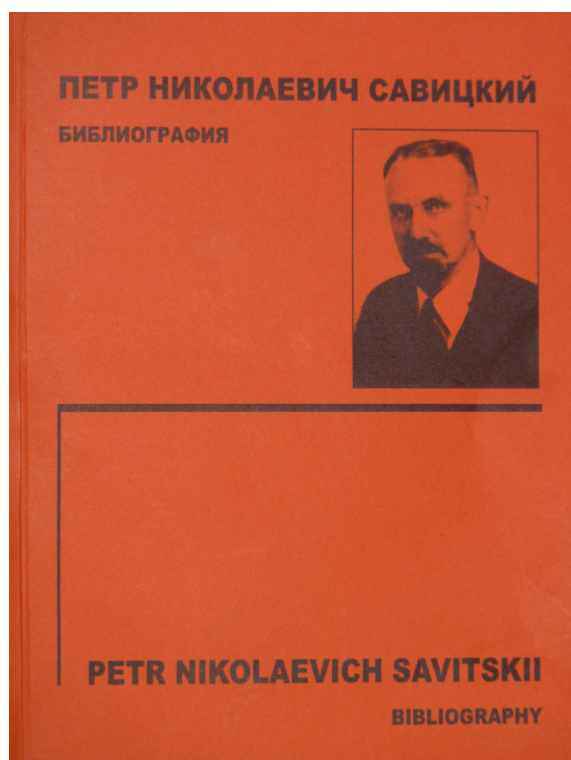


Abbildung 5

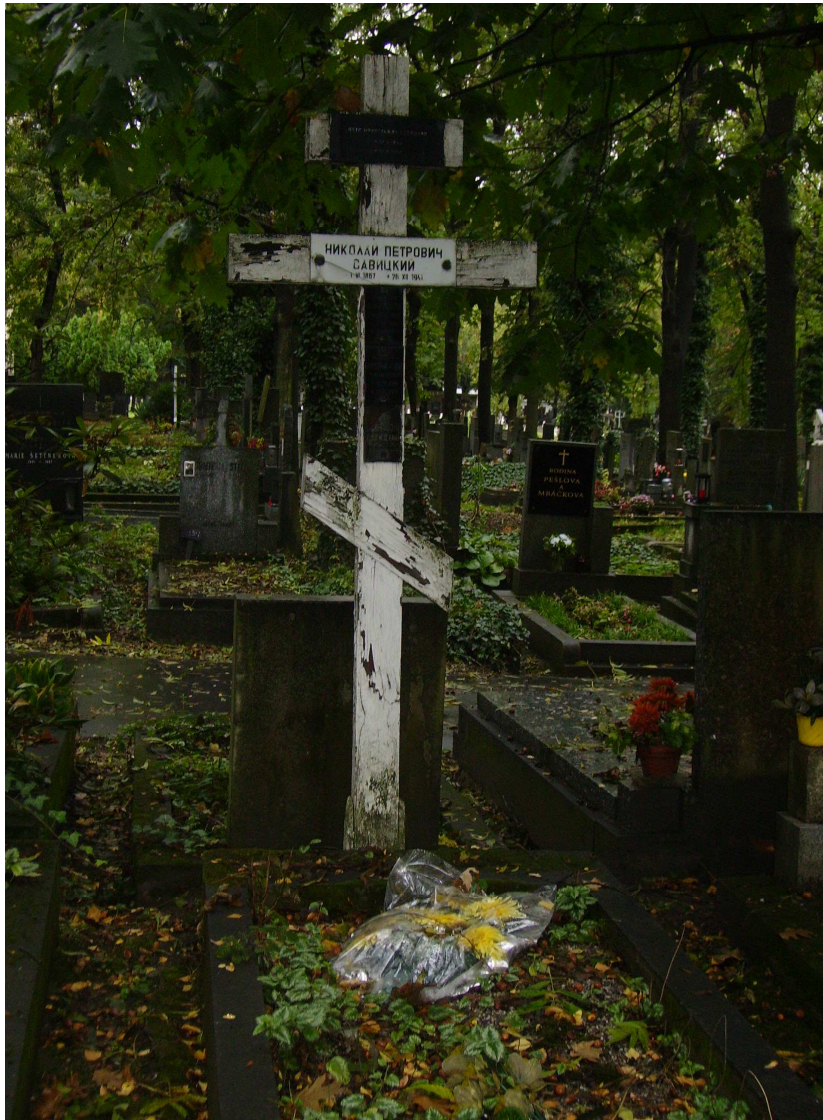


Abbildung 6



Abbildung 7

- o **Abb. 1:** Familienfotographie aus dem Buch *Osudová setkání, Češi v Rusku a Rusové v Čechách 1914 - 1938* (Prag 1999) von Ivan Savický. Auf dem Bild sind Petr N. Savickij (1895 – 1968), seine Frau Vera (1898 – 1960) und die Söhne abgebildet. Rechts Ivan Savický (1937 – 2010) und links sein älterer Bruder Nikolaj Savický (* 1935).
- o **Abb. 2:** Porträt von Petr N. Savickij aus dem eurasischen Archiv des Nachlasses. Quelle: Artikel *Лекція проф. Н. П. Савицького*, herausgegeben am 24. 4. 1932 in der Zeitung *Сегодня* (Riga 1919 – 1940).
- o **Abb. 3:** Bild aus dem eurasischen Archiv des Nachlasses. Quelle: Artikel *Eurazja czyli nowa reinkarnacja dartego Orła (Eurasien oder die neue Wiedergeburt des zerfleischten Adlers)*, herausgegeben am 10. 8. 1923 in der Zeitung *Kurier Poranny (Der Morgenkurier)* (Warschau).
- o **Abb. 4:** Kopie Petr N. Savickijs tschechischen Reisepasses aus dem Nachlass. Quelle: Dokumente
- o **Abb. 5:** Umschlag Petr N. Savickijs Biographie *Петр Николаевич Савицкий (1895 - 1968) Библиография опубликованных работ* (Prag 2008), verfasst von Martin Beisswenger. Die Gestaltung des Buchumschlages geht auf die graphische Tradition der eurasischen Bewegung zurück.
- o **Abb. 6:** Grab von Petr N. Savickij vom Prager Friedhof *Olšanské hřbitovy*. Die Fotografie wurde gemacht am 12. 10. 2011 um 15:00 Uhr.
- o **Abb. 7:** Detailaufnahme vom Grab von N. Savickij vom Prager Friedhof *Olšanské hřbitovy*. Die Fotografie wurde gemacht am 12. 10. 2011 um 15:00 Uhr.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Materialien aus dem Nachlass

- SBP T- SAV (SBP = Slawische Bibliothek in Prag, T-SAV = offizielle Markierung des Nachlasses von Petr Savickij). Mit dieser Verkürzung werden alle verwendeten Materialien aus dem Nachlass gekennzeichnet. Die Inventarliste des Nachlasses kann auf der Homepage der Nationalbibliothek der Tschechischen Republik heruntergeladen werden. <http://sbirkysk.nkp.cz/index.php?page=sbirky&id=18> 14. 04. 2010, 8:15 Uhr

Primärliteratur

- Савицкий П. Н.: Континент Евразия, Москва, 1997
- Савицкий П. Н.: Континент-Океан (Россия и мировой рынок) из книги Континент Евразия под редакцией А. Г. Дугина, Москва, 1997
- Савицкий П. Н.: Географический обзор России-Евразии из книги Континент Евразия под редакцией А. Г. Дугина, Москва, 1997
- Савицкий П. Н.: Миграция культуры из книги Континент Евразия под редакцией А. Г. Дугина, Москва, 1997
- Савицкий П. Н.: Степь и оседлость из книги Континент Евразия под редакцией А. Г. Дугина, Москва, 1997
- Савицкий П. Н.: Неожиданные стихи, Прага, 2005
- Savickij P. N.: Šestina světa, (Rusko jako zeměpisný a historický celek), Praha, 1933

Sekundärliteratur

- Белошевская Л.: <Скит>, Антология. Биография. Документы, Москва, 2006

- Beloševskaja L.: Ekaterina Rejtlinger und das russische Geistesleben in Prag Anfang der 1920er Jahre, Eintrag aus dem Buch: Die russische Diaspora in Europa im 20. Jahrhundert, Religiöses und kulturelles Leben, herausgegeben von Davids A. J. M. und Poljakov F. B., Frankfurt am Main, 2008
- Brockhaus Enzyklopädie in 24. Bänden, Mannheim, 1988
- Bugaeva L., Hausbacher E.: Ent-Grenzen, За пределами, Intellektuelle Emigration in der russischen Kultur des 20. Jahrhunderts, Интеллектуальная эмиграция в русской культуре XX века, Frankfurt am Main, 2006
- Дугин А. Г.: Континент Евразия, Москва, 1997
- Гуль Р.: Новый журнал, из сборника статей Русская литература в эмиграции, под редакцией Н.П. Полторацкого, Питтсбург, 1972
- Kadric M., Kaindl K., Kaiser-Cooke M.: Translatorische Methodik, Wien, 2007
- Poljakov F. B.: Nikolaj S. Trubetzkoy RUSSLAND – EUROPA – EURASIEN, Ausgewählte Schriften zur Kulturwissenschaft, Wien, 2005
- Полторацкий Н. П.: Русская литература в эмиграции, сборник статей, Питтсбург, 1972
- Плетнев Р.: Русское литературоведение в эмиграции, из сборника статей Русская литература в эмиграции, под редакцией Н.П. Полторацкого, Питтсбург, 1972
- Putna Martin C.: Rusko mimo Rusko, Dějiny a kultura ruské emigrace 1917 – 1991, 1. díl, Petrov - Brno, 1993
- Rachůnková Z., Řeháková M., Vacek J.: Práce ruské, ukrajinské a běloruské emigrace vydané v Československu 1918-1945, Труды русской, украинской и белорусской эмиграции, изданные в Чехословакии в 1918-1945 гг., Díl 1, Svazek 1, Praha, 1996
- Savický I.: Osudová setkání, Češi v Rusku a Rusové v Čechách 1914-1938, Praha, 1999

- Шишкин М.: Возвращение на родину, Eintrag aus dem Buch Ent-Grenzen, За пределами, Intellektuelle Emigration in der russischen Kultur des 20. Jahrhunderts, Интеллектуальная эмиграция в русской культуре XX века, herausgegeben von Bugaeva L. und Hausbacher E., Frankfurt am Main, 2006
- Струве Г.: Из истории русской зарубежной печати, из сборника статей Русская литература в эмиграции, под редакцией Н.П. Полторацкого, Питтсбург, 1972
- Trubetzkoy N. S.: Autobiographische Notizen, Beiträge zu Leben und Werk Nikolaj S. Trubetzkoy aus dem Buch RUSSLAND – EUROPA – EURASIEN, herausgegeben von Fedor B. Poljakov, Wien, 2005
- Vacek J., Babka L.: Hlasy vyhnaných, Periodický tisk emigrace ze sovětského Ruska (1918 – 1945), Národní knihovna Praha, 2009

Biographie

- Байсвенгер М.: Петр Николаевич Савицкий (1895-1968) Библиография опубликованных работ, Прага, 2008

Internet

- Das am Anfang dieser Arbeit abgebildetes Porträt von Petr N. Savickij wurde von der offiziellen Webseite der Slawischen Bibliothek in Prag übernommen:
<http://sbirkysk.nkp.cz/index.php?page=sbirky&id=18> 26. 05. 2010, 21:00 Uhr
- Offizielle Webseite der Prager Nationalbibliothek:
http://www.nkp.cz/pages/page.php3?nazev=Historie_knihovny&submenu3=16
25. 03. 2010, 12:30 Uhr
http://www.nkp.cz/pages/page.php3?page=slov_vznik_a_vyvoj.htm 26. 05. 2010,
20:50 Uhr

- Die Übersicht der Spezialsammlung der Slawischen Bibliothek:
<http://sbirkysk.nkp.cz/index.php?page=sbirky> 09. 09. 2010, 14:15 Uhr

Lebenslauf

Persönliche Daten:

Zuname: Davidová
Vorname: Marcela
Geburtsdatum: 19. Oktober 1981
Geburtsort: Zábřeh na Moravě (CZ)
Staatsangehörigkeit: Tschechien
Familienstand: ledig, kinderlos

Ausbildung:

2004 – 2011 Universität Wien
Diplomstudium Slawistik - Russisch; Transkulturelle Kommunikation – Tschechisch
Deutsch, Russisch am Institut für Translationswissenschaft

1997 – 2001 Mittelschule in Ustí nad Orlicí (CZ)
Fach: Modellierungs- und Bekleidungsdesigner

1988 – 1997 Grundschule in Červená Voda (CZ)

Zusätzliche Bildung

2004 – Wiener Internationale Hochschulkurse, Universität Wien (A)

2003 – Deutsches Sprachdiplom, Volkshochschulverband
Baden-Württemberg, Villingen – Schwenningen (D)

Sprachen:

Tschechisch
Deutsch
Russisch
Polnisch
Englisch

Ehrenamt:

Naturhistorisches Museum Wien (A)

Interessen:

Sport, Lesen, Handarbeiten,
alljährliche ehrenamtliche Kinderbetreuung in Kindercamp